NEGATIEF

JUNI / JULI 07
AUSGABE 8 - JAHRGANG 2

Xandria

Aus Tausend und einer Nacht

Down Below
Rotersand
Krypteria
Pink Turns Blue
Deine Lakaien
Paradise Lost
Clan Of Xymox
Suicidal Romance


Suicidal Romance


Krypteria


Rotersand

GRATIS ZUM MITNEHMEN

4 042564 022018



www.nerodom.de

Editorial

Und schon ist wieder Sommer und die großen Festivals stellen den Geldbeutel auf den Kopf, denn neben Anreise, Unterkunft und Ticket lauern nur zu viele verführerische Begehrlichkeiten auf unseren mageren Sommeretat. Neue Outfits, ungehörte CDs und DVDs sind nur die Spitze des Eisberges, der scheinbar trotz der hohen Temperaturen kaum schwindet.

Im Heft könnt ihr euch schon mal über die wichtigsten neuen Releases informieren, denn wir haben wieder versucht, einen ausgewogenen Mix aus großen und kleinen Themen zusammenzustellen.

Was gibt es Neues? Der Absinthvertrieb Lion hat uns drei seiner edlen Giger-Absinthkreationen zur Verlosung bereitgestellt. Wer des Rätsels Lösung hat, möge diese nur schnell genug an kontakt@NEGAtief.de mailen.

Weiterhin suchen wir noch freiwillige Mitarbeiter für unser Magazin. Wer sich also beteiligen möchte, sei es als Interviewer, Texter oder Verteiler – einfach eine kurze Mail an kontakt@NEGAtief.de

Auch suchen wir ab dem kommenden Heft eure besten Fotos aus den Clubs, von Festivals und Privatpartys. Unter den Einsendern werden limitierte CDs verlost. Auch hier: kontakt@NEGAtief.de.

Vielleicht treffen wir uns ja auf einem der vielen Sommerfestivals.

Eure Redaktion

Inhalt

21 Amnistia
48 Arcana Obscura
46 Arts of Erebus
28 Black Heaven
20 Clan Of Xymox
42 Dead Guitars
18 Deine Lakaien
14 Down Below
50 Elusive
55 Excubitors
17 Greifenkeil
52 Hertzton
49 Ikon
26 Krypteria
34 Moribund
23 Neograu
28 Noisuf-X
39 Obscenity Trial
54 Obsc(y)re
44 Paradise Lost
12 Pink Turns Blue
24 Rotersand
47 Skorbut
36 Soman
10 Suicidal Romance
38 Vani
21 Whispers in the Shadow
6 Xandria
37 Xentrifuge

22 Gigers Absinthe
33 Amphi Festival
40 GothMP3
41 Darkhostel
46 Clubreport: Rockstage Lebach
56 Labelspecial: Majordigital
57 Dr. K's Kolumne

NEGAtief

Schloss Cottenau – 95339 Wirsberg
Tel. 09227/940000
www.negatief.de

Herausgeber: Danse Media, Inh.: Bruno Kramm, Schloss Cottenau, 95339 Wirsberg **Chefredaktion:** Ringo Müller (V.i.S.d.P.), Bruno Kramm
Redaktion: Eve Cooper, Delest, Gert Drexl, Tina Kramm, Daniel Friedrich **Layout:** Stefan Siegl
Titelfotos: Ursula Fotosdesign, Tina Winkhaus
Akquise: Tina Kramm, Martin Söffker
Lektorat: Ringo Müller
Internet: Horatio C. Luvcraft

Vervielfältigung oder auszugsweise Verwendung benötigt der schriftlichen Genehmigung. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Informations- und Datenträger. Die Artikel geben nur die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Nach dem deutschen Pressegesetz Art.9 sind wir verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, dass für sämtliche redaktionellen Beiträge in unserem Heft eine Unkostenpauschale für Vertrieb an den Auftraggeber berechnet wurde. Trotz dieses Geschäftsverhältnisses entsprechen jedoch sämtliche Textbeiträge der persönlichen Meinung des jeweiligen, unentgeltlichen Verfassers und seiner Interviewpartner. Das NEGAtief versteht sich als eine, im Sinne der allgemeinen Verbreitung der alternativen Musikszene dienenden Publikation, die gerade kleinere Firmen durch eine preisbewusste aber alternative und flächendeckende Publikation ihrer vertriebenen Künstler unterstützt.

AL!VE

....in diesen Läden gibt es das NEGAtief

Media Markt: Bochum, Duisburg, München, Nürnberg-Kleinreuth, Memmingen, Augsburg, Magdeburg, Chemnitz, Groß Gaglow, Dresden-Nickern, Goslar, Dessau, Günthersdorf, Aschaffenburg, Herzogenrath, Weiterstadt, Limburg, Wiesbaden, Bad Dürrheim, Karlsruhe, Pforzheim, Stuttgart, Hildesheim, Oldenburg, Heide, Koblenz, Trier, Braunschweig, Dresden-Mickten, Flensburg, Porta Westfalica, Kaiserslautern, Reutlingen, Sindelfingen, Viernheim, Karlsruhe, Saarbrücken, Heilbronn, Potsdam, Greifswald, Stralsund, Neubrandenburg, Rostock-Brinkmannsdorf/Sievershagen, **Berlin:** Schönefeld, Biesdorf, Spandau, Hohenschönhausen, Steglitz, Neukölln, Wedding, Schöneweide

Saturn: Weimar, Dortmund, Gelsenkirchen, Münster, Kleve, Moers, Hamm, Hagen, Essen, Krefeld, Oberhausen, Düsseldorf, Frankfurt, Mainz, Köln-Hürth, Neuss, Köln-Porz, Leverkusen, München (Stachus), Ingolstadt, Augsburg, Magdeburg, Kassel, Röhrsdorf, Göttingen, Darmstadt, Hanau, Euskirchen, Bergisch-Gladbach, Reutlingen, Bremen, Hannover, Bad Oyenhausen, Erfurt, Rostock, **Berlin:** Spandau, Steglitz, Treptow, Wedding, Hellersdorf

Zoff Records, Bremen
Cover Schallplatten, Berlin
Best Music World, Münster
Pressezentrum Rostock

...in diesen Clubs gibt es das NEGAtief:

Capitol, Base, Kir, Club Pavillon, Topact, K17, Darkflower, Kuz, Come-In, Ringlokschuppen, Nachtcantine, Musikbunker, Kulturbahnhof Kato, Vauban Insel, Dominion, Factory, RPL, Schützenparkbunker, Nerodom, Markthalle, Forellenhof, Shadow, Meyer, Freeze Frame, Zentrum Zoo, X, Beatclub, Rockfabrik, Uni 1, Südbahnhof, Unix, Underground, Musiktheater, Unikum, Sonic, Crash, Melodrom, Komplex, Loop, Mau Club, Nachtwerk, Dark Dance

... und über Xtra-X

oder per Abonnement by www.NEGAtief.de

paradiselost

IN REQUIEM



„... was sich bereits andeutete, ist nun endgültig eingetroffen: Bei PARADISE LOST steht wieder ein höllisch schwerer Punch im Vordergrund. „In Requiem“ bietet alle Trademarks, die wir an dem Quintett lieben.“

Album des Monats.

Erhältlich als limitierte CD-Box inkl. 2 Bonus-Songs und 4fach 7″ Single-Box inkl. Posterbooklet und Bonus-CD, limitiert auf 2.000 Stück weltweit.

Out 18.05.



Neue Songs @
www.myspace.com/paradiselostuk
www.paradiselost.co.uk

mp3.de



TURISAS
THE VARANGIAN WAY

Live:
Rock Hard Festival

Nach dem fantastischen Debüt und Genre-Meisterwerk “Battle Metal” ist es an der Zeit in die nächste Schlacht zu ziehen! “The Varangian Way” bietet den perfekten Soundtrack einer Zeit von Helden, Bruderschaft, Abenteuer, Verlust und Betrug. Die atemberaubende Reise beginnt am 15. Juni 2007!

www.turisas.com
www.thevarangianway.com
www.myspace.com/turisasofficial

www.centurymedia.com

CENTURY MEDIA

EMI

NEWSFLASH

Recoil: „Subhuman" heißt das neue Album des ehemaligen Depeche Mode Wizzards Alan Wilder. Wie schon bei den Vorgängern, bei denen er unter anderem mit Diamanda Galas und Nitzer-Ebb-Shouter Douglas McCarthy zusammenarbeitete, hat Wilder auch diesmal Gastsänger ins Studio geladen.

Lacrimas Profundere: Sänger Christopher Schmid hat im April seine langjährigen Weggefährten Lacrimas Profundere verlassen. Bei einem Konzert in Berlin stand bereits Peter Kafka (Ex-Fiddler's Green, Beloved Enemy, Big Boy) mit den Jungs auf der Bühne.

Marilyn Manson: „Eat Me, Drink Me" steht kurz vor dem Erscheinen am 1.Juni. Die Frage nach dem musikalischen Weg beantwortet zumindest vorerst der Song „If I Was Your Vampire". Diesen findet man ab jetzt auf der MySpace-Seite der Band.

Beijing Bubbles: Der Dokumentarfilm über die Punkrock Szene der chinesischen Hauptstadt feiert im Mai/Juni sein großes Leinwanddebüt in deutschen Lichtspielhäusern. Der Filmemacher George Lindt hatte sich bereits in den 90ern einen Namen mit seinem Undergroundmagazin und Label Kodex in der Schwarzen Szene gemacht. Nähere Infos unter www.beijing-bubbles.de

Pecadores: Aus dem brasilianischen Dschungel stammen die Vodooindustrial-Musiker, deren Debüt dieser Tage in Deutschland erscheint. Im Fernsehen des bigotten Landes wurde vor Kurzem bereits ein Aufruf gegen die Band gestartet. Dem Vorwurf, Blasphemie und Macumbarituale auf der Bühne zu zelebrieren, widerspricht die Band indes nicht.

mind.in.a.box: Für den frühen Sommer ist das dritte Album „Crossroads" von mind.in.a.box angekündigt. Ein Vorgeschmack findet sich mit dem Titel „Stalkers" auf der neuen, siebten Ausgabe der „Septic" - Compilationserie. Ein mind.in.a.box -Track ist gerade als Musik zum X-Box-Game „Crackdown" erschienen.

Dependent Label Festival: Unter dem Motto „Underground Frequencies" wird am 25. Mai im P60, das im niederländischen Amstelveen nahe Amsterdam liegt, ein Festival mit gleich vier der renommiertesten und hochkarätigsten Dependent-Acts stattfinden: Pride and Fall, Rotersand, Seabound und Dismantled!

AUSGEWÄHLTE TOURDATEN

22. Dark Dance Treffen Lahr, 16.06.
Amphi Festival Köln, Tanzbrunnen, 21.07.- 22.07.
Secret Garden Festival Hannover, 22.06. - 24.06.
Generation Gothic Nürnberg, Z-Bau, 08.06., 14.07.
NEGAtief Elektrogoth Fest III Hannover, Odeon, 28.07.

Down Below
01.06. Nürburgring, Rock am Ring
02.06. Nürnberg, Rock im Park
04.06. Hamburg, Dock
16.06. Dragensdorf, Openair
17.06. Ludwigsburg, Rockfabrik
22.06. München, Olympiapark Musikarena
22.07. Köln, Tanzbrunnen

Front Line Assembly
10.07. Hamburg, Fabrik
20.07. München, Backstage
21.07. Jena, F-Haus
22.07. Köln, Tanzbrunnen
23.07. Stuttgart, Röhre
24.07. Leipzig, Moritzbastei
25.07. Heidelberg, Schwimmbad
28.07. Berlin, Columbiaclub

DEAD GUITARS
01.06.Berlin, K17
02.06.Bremen, Tower
03.06.Hamburg, Logo
09.06.Mönchengladbach, Galerie Café Message
10.06.Köln, Underground

PSYCHE
09.06.Hannover, Club Autopsie @ Odeon

FROZEN PLASMA
16.06. Lahr, Universal D.O.G., Dark Dance Treffen

GOTHMINISTER
30.06.Mühlheim a. d. Ruhr, Castle Rock Festival

Krypteria
23.06. Nummirock Festival, Finnland
22.07. Köln, Amphi Festival 2007, Tanzbrunnen
11.08. Utrecht, Summer Darkness Festival, Holland
12.08. Hildesheim, Mera Luna Festival
16.08. Dinkelsbühl, Summer Breeze Festival
17.08. Gampel, Gampel Open Air, Schweiz

Propaganda
08.06.Bochum, Matrix
22.06.Neubrandenburg, Open Air am Reitplatz
29.06.Hamburg, Grünspan

The Dance Inc.
09.06. Frankfurt, Nachtleben
23.06. Hamburg, Hafenklang

DEUTSCHE ALTERNATIVE CHARTS
ALBUM WEEK 17

1 What The F**K Is Wrong With You People? – Combichrist
2 Judgement – VNV Nation
3 Year Zero – Nine Inch Nails
4 Septic VII – Various Artists
5 FH2 – Faderhead
6 Artefacts – Auto Aggression
7 The Giant Minutes Of The Dawn – Leæther Strip
8 Body Census – :Wumpscut:
9 Bridges – Essexx
10 Unsocial Themes – E-Craft

EMPFEHLUNGEN DER REDAKTION



Down Below
VÖ „Sinfony 23": 29.06.07



Rotersand
VÖ: „1023" 08.06.07



Fotos: Ursula Fotodesign

XANDRIA

Gothic Metal Unlimited

Knapp zwei Jahre nach dem letzten Longplayer „India“, der Xandria endgültig in die erste Liga des Gothic Metal katapultierte, ist dem Bielefelder Quintett mit dem vierten Release „Salomé-The Seventh Veil“ nun ein weiteres hochkarätiges Album gelungen, das einerseits – im Vergleich zu seinen Vorgängern – überraschend konzeptfrei entstanden ist, sich andererseits jedoch im thematischen Rahmen der Salomé-Sage bewegt. Herausgekommen ist dabei ein sehr freizügiger Schleiertanz, bei dem Xandria Song für Song einen Blick auf sich gewähren, der jedes Mal anders ist und somit die Gothic-Metal-Rundumversorgung bietet. Fünf leidenschaftliche Musiker bedienen in scheinbarer Leichtigkeit so ziemlich alle Facetten, die das Gothicrocker-Herz höher schlagen lassen: Bombast, drückende Gitarren, Frauen- und Männergesang, einschmeichelnde Balladen und ein Hauch vom Zauber des Orients. Grund genug, um mit der nicht minder bezaubernden Front-Xandrianerin Lisa Middelhauve und dem Bandgründer Marco Heubaum über Schleiertanz, das Leben der Xandria-Familie und Tiere unter russischen Teppichen zu plaudern.

Bei vielen gegenwärtigen „Salomé“-Inszenierungen spekulieren die Operngäste oft, wie freizügig der „Tanz der sieben Schleier“ wohl ausfallen wird. Bei euch sind es sogar zwölf Schleier geworden. Was ist eure Interpretation dieser sagenumwobenen Thematik?

Lisa: Wenn jemand verschleiert ist, kann man sein wahres Wesen, sein wahres Gesicht nicht erkennen. Wir hatten in den letzten Jahren oft das Gefühl, irgendwie „verschleiert“ zu sein. Der Schleiertanz der Salomé schien uns ein schönes Bild für das Ablegen unserer Masken zu sein, denn auf dem neuen Album können wir uns zum ersten Mal völlig frei von ihnen

zeigen. „Xandria unlimited“ sozusagen. Gewissermaßen ist der xandrianische Schleiertanz also sehr freizügig, weil Ehrlichkeit auch immer etwas Intimes an sich hat.

Könnt ihr das Gefühl, in der Vergangenheit verschleiert gewesen zu sein, konkretisieren? Liegt es vielleicht auch ein bisschen daran, dass man unterbewusst doch das Klischee bedient, in das man gepresst wird?

Marco: Das hat vor allem etwas mit dem zu tun, was im Musikbusiness mit einer Band passiert. Alle möglichen wichtigen Leute wollen einem etwas einreden oder dich formen. Wie wir zum Beispiel in einer Werbeanzeige rüberkommen, entscheidet die Plattenfirma. Wie ein Album klingt, wird vor allem bei einer unerfahrenen Band, die gerade ihr Debüt aufnimmt, maßgeblich vom Produzenten bestimmt. Vieles von diesen Dingen haben wir mittlerweile in die eigenen Hände genommen, was einem das gute Gefühl gibt, sich mehr als man selbst präsentieren zu können, auch wenn wir das, musikalisch gesehen, in der Vergangenheit natürlich auch immer getan haben.

Inwieweit unterscheidet sich für euch die Romantik der schleiertragenden Salomé zu den mitleiderregenden Burkafrauen islamischer Zwangsgesellschaften?

Marco: Das hat kulturell gar nichts miteinander zu tun, deshalb ist das eine auch nicht mit dem anderen vergleichbar. Bei unserer „Salomé“ haben wir es mit schmuckvollen, zum Tanz gehörenden Accessoires zu tun, die dazu während des Tanzes noch abgelegt werden. Genauso gut könnte man versuchen, einen Vergleich zwischen der Cabrio-fahrenden Grace Kelly mit Kopftuch und Sonnenbrille und den Frauen im Islam herzustellen, das hat ja auch nichts miteinander zu tun.

Woher kommt euer Faible für Mythen mit exotischem Flair?

Lisa: Diese Faszination lässt sich schwer erklären. Ich denke, es ist in erster Linie die exotische Atmosphäre, die uns reizt, vielleicht auch die große Sinnlichkeit, die in vielen Mythen steckt. Meistens geschehen diese Adaptionen aber unbewusst. Keiner von uns stellt sich hin und sagt: „So Jungs, jetzt mal mystisch.“ Anscheinend stecken diese Themen einfach irgendwie in unserer Musik drin.

Auffällig am neuen Album ist sein Facettenreichtum. Ihr verwendet sogar 70er Jahre Discobeats. Wolltet ihr euch diesmal einfach verstärkt ausprobieren? In welchem konzeptionellen Rahmen ist das Album entstanden?

Lisa: Die „Salomé“ ist ein erschreckend konzeptfreies Album. Vielleicht ist das dann ja schon das Konzept: Keine Grenzen – weder musikalisch noch inhaltlich – und fünf Musiker, die richtig Lust auf neue Songs haben. Das war die reinste Spielwiese für uns!

Es gibt auch viele Gitarrensolos. Wollten sich eure Gitarristen mal richtig austoben?

Marco: Gitarrensolos hatten wir ja schon immer, auch wenn sie auf dem letzten Album nicht ganz so zahlreich waren. Allerdings ist die Gitarrenarbeit generell vielfältiger und interessanter geworden. Sie ist bei uns nicht nur dazu da, als Alibi herzuhalten, damit man die Band überhaupt noch in die Rock- oder Metalecke stecken kann, wie man das ja heutzutage häufig hat. Im Gegenteil, die Gitarren können auch für sich selbst stehen und oft genug sind andere Elemente nur Untermalung. Wir sind definitiv eine Rockband.

Ihr seid diesmal ohne Produzenten ausgekommen. Hat sich die Arbeitsweise unter der Leitung von Marco bewährt? Wie lange hat die Produktion gedauert?

Lisa: Marco haut mich jedenfalls, wenn ich was anderes sage. Nein, im Ernst: Marco hat sich mit viel Geduld und Liebe fürs Detail in die Produktion gestürzt. Dabei hat er aber immer die Meinungen und Wünsche der anderen Bandmitglieder berücksichtigt. Es war eine sehr harmonische Arbeitsweise. Im Studio waren wir im Zeitraum zwischen Dezember 2006 und März 2007 anzutreffen – allerdings nicht durchgehend, sondern „häppchenweise“.

Dreht ihr einen Videoclip? Inwiefern könnt ihr das Salomé-Thema verarbeiten?

Lisa: Wir haben noch keinen Clip gedreht und stecken diesbezüglich noch in der Planungsphase. Was ich aber schon verraten kann, ist, dass wir keinen Clip zu „Salomé“ drehen werden, sondern zu einem anderen Song des Albums. Von daher wird wohl auch die Sage keinen Einzug ins Video finden.

Wie kam es zur Idee und zur Zusammenarbeit mit Mika Tauriainen von Entwine? Gab es noch weitere Gastmusiker?

Lisa: Wir kennen Mika und Entwine seit der Ravenheart-Tour 2004. Die Bands als Ganze haben sich extrem gut verstanden und so ist man über die Jahre in Kontakt geblieben. Als der Song „Only For The Stars In Your Eyes“ in der Entstehungsphase war, gaben wir ihm den Arbeitstitel „Finnrock“, weil er uns musikalisch so sehr an Bands des nordischen Musik-Mekka erinnerte. Da lag der Schritt, „unseren“ Mika zu fragen, natürlich nahe. Wir sind sehr stolz darauf, dass Mika sofort begeistert zugesagt hat, und natürlich besonders auf das Ergebnis. Die Zusammenarbeit hat unglaublichen Spaß gemacht. Ansonsten spielte Henning Verlage den Konzertflügel in „The Wind And The Ocean“ – ich könnte ihm immer noch seine begnadeten Finger dafür küssen!





Lisa, du hast noch einmal an gesanglicher Ausdrucksstärke gewonnen und nutzt verstärkt auch die tieferen Lagen deiner Stimme. Liegt das nur am neuen Album?
Lisa: Dankeschön. Sagen wir es mal so: Das neue Album hat mir viel Raum für die Facetten meiner Stimme geboten. Ich habe schon früher tief gesungen, nur hat dies nie seinen Weg auf ein Xandria-Album gefunden. Auch hier kommt wieder das „Xandria unlimited"-Phänomen zum Vorschein. Ein gutes Gefühl.

Wer ist für das Songwriting bei Xandria verantwortlich und inwiefern beeinflussen sich Text und Musik bei einem Konzeptalbum?
Lisa: Prinzipiell „dürfen" alle schreiben, in der Realität ist es allerdings von Album zu Album unterschiedlich, wer wie viel beisteuert. Die „Salomé" wurde im Großen und Ganzen von Marco, Nils und mir geschrieben, wobei auch Gerit und Philip die Songs mit ausgearbeitet haben. Der Text-Musik-Bezug ist natürlich wichtig. Der Text soll die Stimmung der Musik vertiefen. Es lässt sich dabei ganz eindeutig sagen, dass in dieser Band die Musik immer vor dem Text entsteht. Kein Witz, ich habe schon Albträume gehabt, in denen ich Gedichte vertonen sollte.

Wer ist für die Gestaltung des Artworks verantwortlich?
Lisa: Es begann alles damit, dass die Band sich zusammensetzte und Vorstellungen zu diesem Thema äußerte. Dann habe ich die Fotografin Irene von Uslar und die beiden Grafiker Britta Sumkötter und Marcus Langer kontaktiert und ihnen die Wünsche der Band erklärt. In den folgenden Wochen liefen bei mir die Fäden zusammen, also Band, Fotografin, Grafiker, Management, Promotion und Plattenfirma. Das war oft ganz schön stressig, aber umso größer ist das Erfolgsgefühl, wenn am Ende alle glücklich sind. Außerdem kann man so sagen, dass gewissermaßen jeder daran mitgearbeitet hat.

Ihr wurdet in der Vergangenheit immer wieder in die Schublade der Gothic-Metal-Bands mit weiblichem Gesang gesteckt. Was und wer waren damals die Inspirationen für die Bandgründung und wie seht ihr heute das ästhetische Konzept von Xandria?
Lisa: Nun ja, ich bin kein Xandria-Gründungsmitglied und kann dazu nicht so viel sagen. Ich weiß, dass Marco, der Bandgründer, Vorbilder wie Paradise Lost und Tiamat hatte. Und dass eigentlich der Frauengesang eher im Hintergrund stehen sollte, so á la Frau haucht, Mann grunzt. Dann kam die böse Lisa und hat nach und nach alle Gesangspassagen an sich gerissen. Auf dem neuen Album growle ich sogar und habe einen riesen Spaß dabei, mit diesem Font-Elfen-Bild zu brechen. Unser ästhetisches Empfinden beugt sich keinem Konzept. Ich fände es ganz schlimm, wenn man seinen eigenen Geschmack über den Stil anderer definieren würde.

Wie kam es zur Aktion Fanschal und Minitruck? Plant ihr in Zukunft weitere Benefizaktionen?
Lisa: Diese Aktion hat uns Freude gemacht, auch wenn wir nicht selbst darauf gekommen sind, sondern angesprochen wurden, ob wir Lust hätten, uns zu engagieren. Wir sind nicht abgeneigt, auch in Zukunft gute Projekte zu unterstützen, aber um ehrlich zu sein, liegt unser Augenmerk im Augenblick eher auf der konkreten Arbeit an und mit der Musik.

Wie kann man sich euer Leben abseits der Bühne vorstellen? Geht ihr noch bürgerlichen Berufen nach oder ist die Musik mittlerweile zu eurem Lebenszentrum geworden?
Lisa: Beides! Die Musik von Xandria ist unser Lebenszentrum, aber wir arbeiten schon auch noch „nebenher". Nils ist Historiker und arbeitet für eine Bielefelder Tageszeitung, Philip studiert Populäre Musik und Medien, Gerit





ist Pfleger und ich arbeite als Assistentin in einem Studio für Werbefotografie. Nur Marco widmet sich allein Xandria, der Glückliche.

Ist es nicht schwierig, Privatleben und Band so nahe aneinander zu haben oder ist das eher ein Segen?

Lisa: Segen! Definitiv! Wir sind viel unterwegs, und so hat man immer ein Stück Familie mit dabei. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie das für andere Musiker ist, die ihre Partner zu Hause lassen müssen.

Wie ist es unter den Ladys des Gothicrocks? Tauschen sich Lisa, Liv Christine, Ji-In und Tarja gegenseitig aus?

Lisa: Ein regelmäßiger Austausch findet nicht statt, aber ich freue mich immer sehr, Liv zu treffen, die der charmanteste Mensch ist, den man sich vorstellen kann. Melissa von Visions Of Atlantis verbringt ja viel Zeit in Amerika, aber wir schreiben uns sporadisch. Wenn wir uns dann treffen, ist das immer ein freudiges Ereignis. Tarja habe ich noch nie getroffen, aber das wäre natürlich mal spannend.

Nervt es euch, mit anderen Größen der Szene, wie Nightwish verglichen zu werden?

Marco: Eigentlich hatten die Vergleiche gerade aufgehört, und jetzt kommst du wieder damit an, haha! Generell zeigen diese Vergleiche eine große Oberflächlichkeit, denn wer heutzutage harte Gitarren mit Frauengesang und viel Atmosphäre kreuzt, wird schnell in einen Topf geschmissen. Dabei wird vor allem deutlich, dass einige Leute sich die Musik gar nicht wirklich anhören, denn da gibt es doch große Unterschiede.

Ihr wart im Zuge des letzten Albums sogar in Russland unterwegs. Welche Eindrücke sind von dieser Tour geblieben?

Lisa: Dass Russland wirklich groß ist, die Straßen abenteuerlich, die Menschen warmherzig, die Frauen schön und die dunklen Ecken von Moskau gefährlich sind. Dass wir uns mangels der Kenntnis der kyrillischen Schrift unsere U-Bahn Haltestelle mit „Boro Banane" gemerkt haben (sah irgendwie so aus). Und über die Hotelzimmer sag ich nix, ich vermute immer noch ausgestorben geglaubte Tierarten unter den Wellen des abgewetzten Teppichs.

Ihr habt euch innerhalb von drei Alben zum großen Szeneact entwickelt. Seid ihr zufrieden?

Marco: Zufrieden sind wir, wenn die Leute auf einem Konzert richtig abgehen!

Was wollt ihr in diesem Jahr noch erreichen? Gibt es schon besondere Livepläne?

Lisa: Wir spielen Ende Mai einige Konzerte in der nördlichen Hälfte von Deutschland. Im Sommer gibt es da ein paar Festivals und für den Herbst planen wir eine längere Tour. Die genauen Daten werden auf www.xandria.de immer aktualisiert.

RINGO MÜLLER

www.xandria.de





Xandria „Salomé-The Seventh Veil" VÖ: 25.05.07

Alben

2003: "Kill The Sun"
2004: "Ravenheart"
2005: "India"



Suicidal Romance

Selbstmordromantiker

Nicht erst seit Blutengel hat der Darkpop eine zweischneidige Revolution angetreten: Von puristischen Szenegängern oft als Mainstream-Unterwanderung kritisiert, findet gerade die jüngere Szeneschaar ihr dunkelromantisches Heil im süffisanten Wohlklang. Umso spannender wird es, wenn die Band aus dem östlichsten Zipfel Europas stammt und ein rundum stimmiges Album abliefert, das hier und da sogar die großen Vorbilder zu deklassieren vermag. Unter Zuhilfenahme eines erfahrenen und angesagten Futurepopschraubers huldigt das estländische Trio der sturm- und dranghaften Romantik des Seelenschmerzes. Das ist zwar nicht neu, dafür umso kurzweiliger, denn wer hat noch nicht im tiefsten Liebeskummer bittere Tränen um seinen Verlust vergossen und zuletzt gar mit dem Leben gehadert.

Hat der Name mit einer persönlichen Erfahrung zu tun? Stellt doch einmal die Band vor.
Suicidal Romance stellt eine Mischung der beiden Extreme „Gut" und „Böse" dar. Nichts ist in dieser Welt perfekt. Gerade in einer großartigen Liebesbeziehung kann auch soviel Schmerz liegen. Insofern dreht sich unser Bandname nicht direkt um den Selbstmord, sondern ist die Umschreibung etwas Größeren. Gegründet haben wir uns 2004 und innerhalb kurzer Zeit hat sich unser Stil zu dem auf dem aktuellen Album entwickelt. Am Anfang unserer Karriere war ich noch stärker an harter Industrial-Musik interessiert, habe dann aber nach einer Weile meine Ader für sanfte Klänge entdeckt. Die weiblichen Gesänge haben dann die entscheidende Wendung gebracht. Ganz am Anfang hatte ich dafür noch Ksenija aber während der Proben stellte ich fest, dass sie sich zu stark nach Nightwish anhörte. Zufällig fand ich dann Viktoria, die auf einem Metalfestival mit ihrer Band spielte. Maarja hat mir seit Beginn mit der Band sehr viel geholfen und ist seit dem Demo festes Mitglied. Heute sind Suicidal Romance wir drei: Dmitry, Viktoria und Maarja.



VÖ „love beyond reach": 08.06.2007

Gerade mal 2004 gegründet, konntest du bereits vorher musikalische Erfahrungen sammeln?
Ok, der offizielle Geburtstag der Band ist noch später, wenn du das an der Veröffentlichung des ersten Demos misst. Bevor ich mich für Elektro interessiert habe, spielte ich noch in einigen Blackmetalbands Gitarre. Danach habe ich bei den estländischen Cyclone B als Livegitarrist gespielt, so war dann auch der Kontakt zur Elektronik da.

Gibt es eine Geschichte hinter „Love Beyond Reach"?
Die meisten Songs handeln von romantischen Themen, die ich auch selbst so erlebt habe. Man weiß ja nie, was einem noch so im Leben begegnet. So eröffnen sich dann auch Tag um Tag neue Erfahrungen deiner Existenz. Ich mag keine fantastischen Märchen über Feen, aber manchmal mische ich meine Erfahrungen mit grotesken Vorstellungen, um dem Gefühl des jeweiligen Songs Rechnung zu tragen. So gesehen ist die Hauptinspiration mein tägliches Leben.

Entsprechend eurer Webseite hast du deine ersten Demos mit den billigsten elektronischen Mitteln realisiert. Wie konntest du dann auf deinem Album ein klanglich rundes Ergebnis erreichen?
Ich hatte damals einfach keine anderen Möglichkeiten. Man steht nicht so einfach am Morgen auf, beschließt eine Elektroband zu gründen und hat dann gleich das optimale Studioequipment. Es war ein natürlicher Prozess, nach einem Jahr hatte ich bereits ein kleines Homerecordingstudio. Aber noch einmal: Jeder Tag bringt neue Erfahrungen und Wissen, auch im Bedienen der richtigen Knöpfe. Elektronische Musik hat glücklicherweise keinerlei Grenzen. Für die Arbeiten am aktuellen Album bin ich aber besonders Vasi (Frozen Plasma) dankbar, der die gesamte Mischung und das Mastering übernommen hat.

Eure Bühnenshow sieht ein bisschen inszeniert aus. Möchtet ihr durch visuelle Effekte eure musikalische Message erweitern?
Nicht wirklich, aber andererseits wollen wir uns auch nicht permanent wiederholen. Deshalb probieren wir gerade jetzt am Anfang verschiedene Möglichkeiten aus, um die Show einzigartig werden zu lassen. Manchmal ist es dann ein bisschen theatralisch, das nächste Mal geht es aber wieder in eine andere Richtung.

Wie seid ihr bei Infacted gelandet?
Hier sollte ich mich mal bei Myspace bedanken. Ich war gerade am Updaten meiner Freundesliste und da kam plötzlich diese Message von Torben, dass er uns unter Vertrag nehmen möchte. Natürlich hatten wir noch andere Angebote, aber Torbens war das Beste.

Bands wie Blutengel sind die Vorreiter des dunkelromantischen Elektropops. Gerade die musikalische Nähe zu den Erstgenannten fällt neben dem markanten Lineup und Styling auf. Fühlt ihr euch in dieser engen Nachbarschaft wohl?
Ehrlich gesagt waren Blutengel mein allererster musikalischer Einfluss. Ich habe sie natürlich nie kopieren wollen. Ich liebe eingängige Melodien und einfache, romantische Texte. Die Promofotos hatten wir doch etwas unter Druck gemacht, ich hab jetzt auch nicht daran gedacht, dass wir wie Blutengelmitglieder aussehen könnten. Andererseits tragen viele Bands Anzüge und haben auch Mädels in der Band, insofern ist das auch kein Kriterium.



Gibt es was zur baltischen Schwarzen Szene zu berichten?
Eigentlich gibt es da nicht so viel zu erzählen. In Estland gibt es kaum Gothics oder Electroliebhaber. Natürlich entwickelt sich so langsam eine Szene. Ich denke, wir sind die erste Elektroband aus Estland und die Unterstützung ist auch vorhanden.

Die baltischen Länder waren lange Teil der Sowjetunion. Gibt es seit der EU-Mitgliedschaft noch Kontakte zu Mütterchen Russland?
Ehrlich gesagt rede ich ungern über Politik and solche Dinge. Russland hat eine große eigenständige Musikszene aber als ein Teil der Europäischen Union fühlen wir uns eher hier verwurzelt. Die EU ist, zumindest was das Reisen betrifft, ein großer Vorteil. Musikalisch tendieren wir auch mehr in den Westen.

Hast du je mit dem Gedanken gespielt, einen Song in deiner Muttersprache zu singen?
Ich bin ein Russe und ja, ich habe schon darüber nachgedacht. Vielleicht irgendwann.

Hast du große Erwartungen deinen ersten Konzerten in den Niederlanden und Deutschland gegenüber?
Ich erwarte in der Tat eine Menge. Wegen dem hohen Niveau der anderen teilnehmenden Bands sind wir schon ein bisschen nervös aber ich hoffe, das Publikum wird uns interessant finden und wir erfahren ein wenig Unterstützung.

Wo siehst du Suicidal Romance in der Zukunft?
Ich weiß es nicht. Ich schaue auch nie zu weit voraus und lasse mich überraschen.

GERT DREXL

www.suicidal-romance.com
www.infacted-recordings.de

Pink Turns Blue

Spukhafte Erscheinungen

Wer kennt nicht das Gefühl, nur als hilfloser Zuschauer am eigenen Film teilzunehmen. Tag für Tag und Nacht um Nacht zieht die scheinbare Vorsehung an den Fäden des Lebens und degradiert uns zum hölzernen Kasper im Zeitenfluss. Einzig die Hoffnung auf ein finales Erwachen kann uns keiner nehmen. Das neue Album „Ghost" der vor zwei Jahren wiedererwachten Pink Turns Blue zeichnet im ewigen Grau dieser Schattenexistenz bedrückende Seelengemälde voller archaischer Schönheit. Ein auf das Wesentliche reduziertes Instrumentarium des Früh-80er-Gitarrenwaves richtet den Fokus auf den Protagonisten und seinen intonierten Leidensweg. Doch von Anfang an...

Vor zwei Jahren sprichwörtlich und kometenhaft mit „Phoenix" an die Spitze des Gitarrenwaves zurückgekehrt – wie hat diese Zeit das Songwriting des aktuellen Albums beeinflusst?

Mic: In der Tat hat sich bei uns einiges getan. Fangen wir bei unserem Selbstverständnis und auch Selbstbewusstsein an: Als Gitarrenband mal eben vor vielen anderen in die Clubcharts zu kommen, ja sogar in die Top 100 Jahrescharts 2005 auf Platz 14, war ein unerwarteter Riesenerfolg. Das gab uns auch den Mut, etwas Außergewöhnliches zu wagen: Einen gemeinsamen Auftritt mit den Größen der Szene zum 15. WGT-Jubiläum. Spätestens zu diesem Zeitpunkt durften wir uns in der Szene so richtig Zuhause fühlen. Und es hatte noch einen sehr schönen Nebeneffekt: Viele der Szenestars haben mitgemacht, weil sie Pink Turns Blue als Band achten und schätzen: Wayne Hussey, Alexander Veljanov, Ronny Moorings, Chibi, Bruno Kramm und Stefan Ackermann, Andy LaPlegua, Rasc und viele mehr. Das gab uns den Mut, uns auf unsere Stärke zu besinnen: eine Band mit eingängigen und tiefgründigen, atmosphärischen Songs. Deshalb haben wir auf „Ghost" die Band und die Songs in den Vordergrund gestellt, versucht, bei den Aufnahmen Studiotricks und Computer mal wegzulassen, die handelnden Personen und das Zusammenspiel als Gruppe wirken zu lassen.

Auf dem sensationellen Jubiläumsball habt Ihr das verwirklicht, was viele für unmöglich hielten. Die oft eigenbrötlerische Szene feierte sich auf einer Bühne mit einem musikhistorischen Repertoire der Szenegeschichte. Welche Erinnerungen sind geblieben?

Tiefe Gemeinschaft und sehr viel Mut und Respekt aller Beteiligten. Ich glaube, dass sich das Publikum gar nicht vorstellen kann, wie viel Mut dazu gehört, sich mit einer „fremden" Band, auf ungewohntem musikalischen Terrain, zu so einem Ereignis auf die Bühne zu stellen. Und das bei einer einzigen kurzen Schnellprobe. Ich möchte hier und jetzt einmal meinen Hut ziehen dürfen zu den nicht nur talentiertesten sondern auch wirklich charakterstärksten, mutigsten Persönlichkeiten der Szene. Und das in zweierlei Hinsicht: Eigene Lieder in einem völlig fremden Soundgewand zu intonieren – nur als Beispiel Alexander, Rasc, Bruno und Stefan, Andy, alles waschechte Elektroniker – und große Hits wie eine „Coverband" aufzuführen, war für uns alle extrem seltsam. Und natürlich waren wir alle gemeinsam stolz auf uns, dass wir es uns getraut haben. Das Publikum war es uns wert und wir sind daran gewachsen. So ein Ereignis wird und kann es nur einmal geben und wir waren dabei.

„If Love Could Change This World", dachte so mancher Prophet und wurde dafür hart



Fotos: ettling/ anderson

bestraft. Glaubst du an die Liebe als Allesheiler?
Eben leider nicht. Es heißt ja „If". Im Liedtext heißt es sogar „If Only", also „Wenn Liebe nur die Welt verändern könnte". Es ist eine „Ode an die Liebe" und gleichzeitig ein „Klagelied über die Hoffnungslosigkeit", die innere Leere anhand der harten Realitäten. Liebe ist etwas Göttliches, Wunderbares. Kriege, Hunger, Armut, Gewalt sind etwas Teuflisches, Reales. Wie schön wäre es, wenn das Gute das Böse wirklich vertreiben würde, es tut es nicht. Es schafft Inseln der Hoffnung, der Glückseligkeit, aber es bleibt ein ewiges Fließen zwischen Gut und Böse.

„Ghost" ist eine beklemmende Vision, die an das filmische Meisterwerk „The Others" erinnert. Ist nicht die Angst, nur Zuschauer im nicht veränderlichen Fluss des Lebens zu sein, ein Resultat der modernen Mediengesellschaft?
Oh ja. Und für uns ist es die Realität, wie wir sie erfahren. Wie gesagt, man kann sich Inseln schaffen. Tatsächliche durch Liebe, Freundschaft, Romantik oder scheinbare durch Drogen, Konsum, Leugnen. Aber die Realität bleibt grausam und unverzeihlich. Als fühlender und reflektierender Mensch wird es mir für immer schwer fallen, die Wirklichkeit einfach auszublenden, mich mit Gewalt und Unglück als Teil des Lebens abzufinden, das eine gegen das andere aufzurechnen. Das hält einen nicht davon ab, Gutes zu tun, wirklich zu helfen, aktiv zu sein. Und doch weiß man, dass man eigentlich ein Träumer ist, dass es nicht wirklich etwas am Drehbuch ändert. Ob man seine Rolle mit Freude oder mit Kummer spielt, das Beste draus macht oder daran verzweifelt, es bleibt eine Nebenrolle in einem unverständlichen Film.

In eurer Mittelphase hattet ihr euch stark gegen die stark aufs Visuelle reduzierte Szene zur Wehr gesetzt. Mittlerweile ist euch der Stylefaktor sehr wichtig geworden und Brigid eure Modedesignerin. Woher kam der Sinneswandel?
Pink Turns Blue ist wieder auferstanden, weil wir Spaß aneinander und an unserem Publikum haben. Die Szene ist unsere Heimat und die Szenegänger sind unsere Inspiration. Diese Freundschaft untereinander und mit der Szene drücken wir unter anderem mit unserem Styling aus. Dazu kommt, dass wir mehr Talente und Leidenschaften in der Gruppe beherbergen, als Musik. In dem wir auch diesen Leidenschaften eine Möglichkeit geben, unsere Ideen, unsere Botschaften und unsere Bande auszudrücken, können sich die Gruppenmitglieder auch viel stärker mit einbringen. Brigid durch Styling, Marcus durch Grafik, Video, Sounds, Louis durch Worte, Reini durch Technologie. Dazu kommt, dass wir uns für das Publikum, für das Konzert sehr gerne herausputzen. Das macht das Ganze zu etwas Besonderem. Wir haben Spaß am Besonderen. Ich glaube, dass teilen wir mit der Szene. Irgendwie sind Konzerte doch Szenetreffen und wir spielen auf.

Mittlerweile bist du als Familienvater mit beiden Beinen fest im Leben verankert. Welche Beziehung hast du heute zu den abstrakten und depressiven Gefühlen deiner frühen musikalischen Vergangenheit und deines vielleicht sogar rebellischen Weltbildes von damals?
„…mit den Beinen fest im Leben." Ha ha ha! Schön, wenn es so wäre. Aber in der Tat hat mein Familienleben einiges dazu beigetragen, weniger selbstzentriert und selbstverliebt zu sein. Eine Neigung, die ich sicherlich mit dem einen oder anderen Sänger teile. Auf der anderen Seite werden wichtige Fragen nach dem Sinn des Lebens und dem Warum des Schreckens und scheinbarer Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Mitmenschen noch bedeutender, wenn man seinem Kind gegenüber Rechenschaft ablegen muss. Wie erkläre ich diese Welt, die ich selbst weder verstehe, noch akzeptieren kann? Von religiös über pragmatisch bis nihilistisch wurde ja alles schon mal ausprobiert, ohne wirklich etwas an den schrägen Vorgängen zu ändern, geschweige denn zu verbessern. Wenn ich ehrlich bin, war die Musik für mich schon immer eine Flucht in die Welt des Reinen, Schönen, Unantastbaren. Ein schönes Lied, aufrichtig und seelennah aufgeführt, gibt mir Geborgenheit, Wärme und Zuflucht. Und so richtig gelungene Songs geben auch unseren Fans genau das.



VÖ „Ghost": 18.05.07

DELEST

www.pinkturnsblue.de
www.strobelight-records.de





Fotos: Tina Winkhaus

Am höchsten Punkt...

...ihrer Karriere sind Down Below bestimmt noch nicht angekommen, auch wenn das Niveau des Albumopeners „From the Highest Point" schwer zu überbieten sein wird und die Plattenfirma uns im Glauben lassen möchte, das es sich hier um das Debüt einer Band aus dem nichts handeln würde. Dem regelmäßigen Festivalbesucher ist das neue Majorsigning bestimmt keine Unbekannte, denn schon seit einigen Jahren treiben die Jungs auf diversen Open-Air-Bühnen ihr düster rockiges Handwerk. Mal im altägyptischen Styling, jetzt im feinen Zwirn abgründig edler Tim Burton Manier. Der musikalische Kosmos auf dem verheißungsvollen „Sinfony 23" scheint kaum Grenzen zu kennen. Die einschmeichelnden Gesänge des Beau und potenziellen Ladykillers treffen auf filigrane Arrangementfinessen zwischen pointierten Rock und Elektronikriffs, ohne je die Songdienlichkeit zu verletzen. Allenfalls möge man kritisieren, das Album würde niemandem weh tun, doch man kann der sympathischen Band den latenten Hang zum Positiven kaum übel nehmen, denn zu schön klingt die Melange aus Sünde, Symphonie und dem illuminaten Unterton der 23.

Woher kommt euer Hang zum großen Gefühl?

Ich denke, Künstler in jeglicher Form sind einfach Gefühlsmenschen. Das ist bei uns nicht anders.

Stammt dieser melodiös-empathische Einfluss aus den großen Zeiten des epischen Rock? Welche Vorbilder gab und gibt es für euch?
Jeder bei uns trägt seine Prägungen in sich. Die Musik, die man mit der Kindheit verbindet oder die Songs, welche dich in besonderer Art und Weise durch die Jugend begleitet haben. Aber auch die Sachen, die mich heute noch berühren, werden sich sicher immer wieder auch auf unser Schaffen auswirken. Es wäre müßig, jetzt konkrete Namen aufzuführen, da es einfach zu viele großartige Künstler gibt, die wir mögen.

Die visuelle Umsetzung eurer Songs war euch schon immer ein großes Anliegen. Seht ihr die Bühne als Theater? Was ist aus dem ägyptischen Styling der letzten Jahre geworden? Euer mystisch edles Zylinderoutfit scheint einem Tim Burton Film entsprungen zu sein. Entspricht das der Stimmung eures neuen Albums?
Das stimmt. Wir finden es wichtig, die Songs von Down Below auch visuell darzustellen. Tim Burton ist sicher ein nennenswerter Künstler, aber hatte in der Wahl unserer Outfits keine entscheidende Rolle. Da stehen einfach unsere persönlichen Vorlieben im Vordergrund. Wir treten als Einheit auf, daher das leicht Uniforme und wir verbinden klassische Elemente mit modernen, sowohl in der Musik als auch optisch.



Eure Songs haben gewaltig an Stimmungen, unerwarteten Arrangements und Keyboardfinessen gewonnen, ohne die dunkelrockige Grundnote zu verlieren. Welche Songs sind noch aus der Frühphase Down Belows übrig?
Auf dem Album keiner. Es gibt Songs für B-Seiten, welche wir wieder aufgegriffen haben, wie zum Beispiel „How to die in Space“. Das taten wir aber nur, weil eben die Songs schon den heutigen Stil repräsentierten und sich deutlich von allen anderen alten Songs abhoben.

Hat sich seit euren ersten Tracks das Line Up grundlegend geändert? Stellt doch einmal die verschiedenen Charaktere, ihre Ausprägungen und Einflüsse vor.
Down Below begann ursprünglich als Projekt und war zum Austoben gedacht. Nach und nach kristallisierte sich dann aber das heraus, was wir heute sind. Es war an der Zeit, Down Below zu hinterfragen als ernstzunehmende Band und so kam es, dass sich Carter (Gitarre), Mr. Mahony (Drums), Convex (Bass) und Ich (Gesang) dazu entschieden, unsere Bands aufzugeben und an Down Below zu arbeiten, weil das einfach die Form von Musik ist, die wir lieben. Das war nicht bei allen ursprünglichen Mitgliedern so und so kam es, dass unser damaliger Gitarrist und auch unser Keyboarder eigene Wege gingen.

Ihr habt lange gegen den Strom schwimmen müssen. In der Musikindustrie hat sich vieles geändert und dunkle Bands feiern mittlerweile großartige Charterfolge. Seid ihr jetzt dort angekommen, wo ihr hin wolltet?
Nein, das sind wir hoffentlich nie. Wir arbeiten uns immer von einem Ziel zum nächsten, weil es uns auch gut tut, ständig etwas unter Druck zu stehen. Die Hauptmotivation für alles, was wir tun, ist die Musik und die bedeutet ständige Veränderung, neue Wege und Experimente, sowohl an unseren Songs als auch mit unserem Leben. Ich denke, wir haben noch einiges vor und konzentrieren uns jetzt aber erst mal auf den bevorstehenden Sommer.

Hat sich vieles seit eurem Majorsigning geändert? Werdet ihr von den Medien anders wahrgenommen?

Definitiv ist vieles einfacher geworden. Pläne, die man hat, lassen sich leichter umsetzen, wenn die nötige Starthilfe vorhanden ist. Davon wissen sicher viele Bands ein Lied zu singen. Wir haben uns viel durchgebissen und insbesondere Carter hat unermüdlich Türen im Business für Down Below eingetreten, weil er an die Songs, die ich schrieb, mehr glaubte als ich selber und nun zahlt es sich eben aus. Ein schönes Gefühl.

Eure Fantasienamen sollen die Herkunft und wirklichen Namen verschleiern, um Down Below in das Zentrum des Interesses zu stellen. Was bedeuten für euch die Avatare im Einzelnen?
Nun, der bürgerliche Name ist halt für den Bürger und der Künstlername für den Künstler. Wir stellen uns als Künstler vor und dementsprechend haben wir auch unsere Namen. Selbstverständlich hat jeder Name für uns seine spezielle Bedeutung und die ist dichter an unserem Leben, als die Namen, welche uns unsere Eltern aus unerfindlichen Gründen gaben. Ich finde, eigentlich sollte jeder die Möglichkeit haben, ab einem gewissen Alter seinen Namen frei zu wählen.

Die Produktion von „Sinfony 23" klingt extrem ausgewogen und rund. Wie lange und mit welchen Leuten konntet ihr das Werk so vollenden?
Wir haben auf einen unserer Auftritte unseren heutigen Produzenten Henning Verlage kennengelernt, der gleichzeitig bei Unheilig und Neuroticfish mitwirkt und im Hintergrund viel Bands der Szene mit seinen Fähigkeiten unterstützt. Das hat er auch bei uns getan und ich bin sehr froh über diese Form der Zusammenarbeit, welche sich eventuell über Down Below noch fortsetzen wird.



Euer Sänger ist ein Mädchenschwarm mit einer großartigen Stimme. Trotzdem stellt ihr euch auf den Fotos als eine Bandeinheit dar. Ist euch diese Einheit wichtig? Seid ihr auch privat befreundet?
Ja, natürlich wir sind als Band zusammen gewachsen und aus den anfänglichen Bekanntschaften entstand über die Musik – ich würde fast schon sagen – etwas Familiäres. Mit allen Höhen und Tiefen, welche es auch in einer Familie gibt.

„Sinfony 23" assoziiert viele Bereiche. Da wären die Sünde, die symphonische Klangdichtung und die magische 23, die nicht erst seit den Illuminaten eine allumfassende Rolle spielt. Was bedeutet für euch dieser Titel?
Die „Sinfony 23" spiegelt das Leben in seiner Ganzheitlichkeit wider. Sünde und Liebe. Schönheit und Verderben. Leben und Tod. Ich denke, es gibt keinen reinen „guten Menschen". Nur Menschen, die gut leben, weil sie mit sich im Reinen sind. Und wenn man all die Gegensätze des Lebens betrachtet und beginnt, dies wie Noten zu benutzen, wird man seine eigene „Sinfony 23" komponieren, ganz gleich, ob nun im Moll oder in Dur. Leider lassen sich viele ihr Lied des Lebens von anderen schreiben. Für alles das steht der Titel „Sinfony 23".

Der Name Down Below klingt, als kämt ihr vom dunkelsten Ort der Welt oder vielleicht doch Australien?
Down Below steht für vieles. Es gibt sogar eine Übersetzung, die bedeutet „aus dem Bauch heraus", also vom Gefühl entspringend und das gefällt mir persönlich am besten. Obgleich man dem Namen eine gewisse Mystik nicht absprechen kann. Australien eher weniger, obwohl das ein sehr interessanter Kontinent ist, aber hieß das nicht Down Under? Hm, weiß grad nicht.



VÖ „Sinfony 23": 29.06.07

Welchen Song werdet ihr zum Album auskoppeln? Wird es ein Video geben? Könnt ihr schon was über den Dreh erzählen?
Die erste Single wird „From the Highest Point" sein. Sie ist eine reine Download-Single. Dann wird es eine weitere Single geben und dazu auch ein Video. Zurzeit arbeiten wir noch an der Geschichte zum Video.

Dieses Jahr seid ihr auf vielen großen Festivals. Wie werdet Ihr eure Auftritte visuell umsetzten?
Unser visuelle Umsetzung unterliegt keinen Dogmen. Wir haben feste Elemente, wie unsere Outfits, Backdrop und die Setlist aber ansonsten ergibt sich vieles auch spontan während der Show, je nachdem wie weit das Publikum wagt, mit uns zu gehen. Wir sind die Show und das macht sie authentisch.

Welcher Song von „Sinfony 23" verkörpert für euch die Vergangenheit, welcher die Gegenwart und welcher die Zukunft der Band?
Das lässt sich so nicht unbedingt beantworten. „Sinfony 23" steht für die Gegenwart. Die letzten drei Songs auf dem Album sind einer verstorbenen Freundin gewidmet und somit stehen sie wohl für die Vergangenheit und den Abschluss unserer Begegnung. Ansonsten bedeuten die Titel alle Vergangenheit, Gegenwart und Blick auf die Zukunft gleichermaßen.

DELEST

www.downbelow.de

Greifenkeil

An der Quelle der Symbole

Im letzten Heft hatten wir einen Artikel der Biografie und einer näheren Beleuchtung der künstlerischen Ausdrucksformen der Ausnahmeformation Greifenkeil gewidmet. Das „Symbol“, die neue CD, besitzt bereits in ihrer, ansprechend von Hand konfektionierten, CD-Verpackung Symbolcharakter. In der Semiotik ist das Symbol ein visuelles, auditives oder reflexives Zeichen, sei es ein Signal im Kommunikationsdesign, ein chinesisches Schriftzeichen oder ein Schmerzreiz. Religiös und gesellschaftlich übersteigen Symbole hingegen oft ihre eigentlich rationale Bedeutung.

Wofür steht euer Symbol?
Es geht absolut nicht um den rationellen Teil. Ginge es darum, dann wären die Kommentare über das Symbol / Logo von Greifenkeil durchaus angemessen gewesen. Jedoch war es nie eine Fledermaus oder Ähnliches, sondern ein Symbol, was lange vergessen ist.

Ein Schwerpunkt des Albums handelt von einem sagenhaften archäologischen Fund unserer Breiten, der weit später zurückdatiert werden kann als so manche ägyptische Fundstücke. Was hat es damit auf sich?
Wir haben in unseren Breitengraden offenbar eine Kultur gehabt, die anders und weit weniger primitiv war, als von der christlichen Geschichtsschreibung suggeriert. Auch ist sie offenbar, obgleich lange vergessen, wieder in die Gegenwart zurückgekehrt. Es heißt, dass diese Ausgrabung 7000 Jahre alt ist und gemäß wissenschaftlicher Ansicht ein Sonnenobservatorium sei. Diese kreisrunde Anlage hat einen Durchmesser von 75 Metern, besitzt drei Tore und liegt in Sachsen Anhalt.

Die Elektronik ist dein musikalisches Hilfsmittel. Ist das nur scheinbar ein Widerspruch zum alten Geist deiner Inspirationsquellen?
Ein alter oder ursprünglicher Geist der Inspiration braucht nicht unbedingt Krummhörner. So die Inspiration ursprünglich genug ist, passt sie sich veränderten Bedingungen an, bedient sich also aktueller Mittel.

Du blickst auf eine lange Szenezugehörigkeit zurück. Was war der Ausschlag deiner Faszination der Szene gegenüber anno dazumal? Was vermisst du aus dieser Zeit?
Szenezugehörigkeit? Sagen wir doch besser, wir haben die Vorstufen der heutigen Szene miterlebt, also eine Zeit, wo es eine Bewegung war. Die Faszination lag damals in den Klängen und Formen, die es bis dahin nicht gab. Die Optionen, Perspektiven, Freiheiten! Heute vermisse ich aus dieser Zeit die Toleranz und die Unterschiedlichkeiten harmonisch unter einem Dach.

Die Christianisierung hat unsere spirituellen Wurzeln teilweise komplett ausgelöscht. Wie findest du selbst zu originären Wurzeln zurück, ohne den falschen Fährtenlegern der frühen Christen aufzuliegen?
Man muss suchen, wo das Wasser der uns nährenden Quelle überall hingeflossen ist bzw. wo die Quelle dieses Wassers liegt. Und man muss lange genug suchen, tief genug schauen.

Kann man diese „alte“ Spiritualität im modernen Jetzt überhaupt wiederbeleben und sind nicht Missverständnisse provoziert? Sei es durch die jüngere Geschichte Deutschlands oder durch das radikale Reduzieren okkulter Rituale auf Satanismus?
Man muss sich differenziert darstellen, was ohne zugehörige Ausbildung schwer möglich ist, dann sind Missverständnisse zu vermeiden. Jedoch werden diese Missverständnisse auch provoziert, um Zugehörigkeiten zu suggerieren, die nicht vorhanden sind. Beispielsweise sind wir keine Rechten, weil wir keltische Symbole tragen und auch keine Linken, weil wir Globalisierungsgegner sind. Lässt man sich aufhalten von der jüngeren Geschichte dieses Landes und bleibt dort stehen, dann kommt man nie zu den Wurzeln der eigenen Kultur. Selbst zu glauben, dass diese Kultur ursprünglich nordisch oder germanisch sei, ist etwas, vielleicht zu modern gedacht und erreicht nicht die Wurzel. Wie bereits erwähnt, man suche die Quelle des nährenden Wassers.

DELEST

www.greifenkeil.de



Foto: Fabian Helmich

Deine Lakaien

Zwei Dekaden Pionierarbeit



Es gibt nur wenige Bands, die vor 20 Jahren die damals noch im Underground agierende Schwarze Szene maßgeblich beeinflusst haben und heute immer noch Impulsgeber und Innovator für diese, mittlerweile zum Mainstream angewachsene Bewegung sind. Deine Lakaien, von Szenegängern immer wieder als Einstiegsdroge und Zugang zur Gothicszene bezeichnet, haben seit ihrem 1986 erschienenen Debütalbum den Dark Wave immer wieder entscheidend geprägt und präsentieren jetzt, kurz nach der erfolgreichen Orchestertour mit der Neuen Philharmonie Frankfurt, mit „20 Years of Elektronic Avantgarde" eine Rückschau auf DVD, die opulenter kaum sein kann. Zeit, um zusammen mit Klangvirtuose Ernst Horn zurückzublicken.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Neuen Philharmonie Frankfurt? Wie hast du sie ausgewählt?
Ernst Horn: Ich hab eine Empfehlung von unserem Cellisten B. Deutung bekommen, der auch bei der Neuen Philharmonie Frankfurt mitspielt. Ich hatte erst an eines der Orchester aus Osteuropa gedacht, die ja viel preisgünstiger sind, als die deutschen. Die Neue Philharmonie Frankfurt war für mich dann doch die interessantere Alternative. Ich konnte sie in München begutachten, als sie mit Robin Gibb von den Bee Gees unterwegs waren. Natürlich eine ganz andere Art von Musik, als wir sie machen, aber ich habe gemerkt, dass sie ein besonderes Orchester sind, das noch etwas von einer Band hat, deren Mitglieder aktiv mitarbeiten und sich als Teil des Ganzen sehen.

Du hast ja beim Großmeister György Ligeti studiert. Zu dieser Zeit waren Deine Lakaien noch sehr weit weg. Konntest du für die Orchestrierung aus dieser fernen Zeit schöpfen?
Das stimmt so nicht. Ich habe ein Seminar bei ihm belegt. Er hat ja Komposition unterrichtet und ich habe Dirigieren studiert. Natürlich hab ich ihn gekannt, aber ich würde nicht sagen, dass ich ein Ligeti-Schüler bin. Unser Studium hat ja zu 80 % daraus bestanden, dass wir unsere Nasen in die Partitur gesteckt und uns mit Instrumentationslehre beschäftigt haben. Letztes Jahr musste ich das alles wieder auffrischen und habe zu meiner großen Freude gemerkt, dass von damals doch sehr viel hängen geblieben ist.

Das Orchester ist im eigentlichen Sinne der organische Synthesizer der Vergangenheit. Wie konntest du deine klangschöpferische Arbeitsweise vom Synthesizer auf diesen großen Klangkörper übertragen?
Indem ich es nicht nur übertragen habe, sondern eher wieder zum Song zurückgegangen bin, zu Harmonie, Text und Melodie. Natürlich gibt es, wenn man Songs mit Synthesizern produziert, viele motorische und minimalistische Elemente, was bei Popmusik generell der Fall ist. Diese Stücke habe ich schon in einer bestimmten Art und Weise auf das Orchester übertragen, da ist doch so einiges von der Deine Lakaien-Ästhetik drin.

Du liebst nach wie vor analoge Hardware-Synthesizer. Warum bemühst du noch all diese umständlichen Kisten aus dem Museum auf die Bühne, anstelle es dir mit Softwareplugins leichter zu machen?
Für die Zukunft, muss ich sagen, knick ich da auch so langsam ein, weil manche Teile inzwischen mehr in der Reparaturwerkstatt als auf der Bühne sind. Da überlege ich schon, ob ich mir das noch antue. Dazu gibt's ja auch immer wieder Probleme mit den Musikerkol-

legen wegen der unterschiedlichen Lautstärken der einzelnen Synthesizersounds. Bei der Orchestertour spielte auch der nostalgische Aspekt eine große Rolle, deshalb war es auch unsere Pflicht, die Instrumente einzusetzen, mit denen wir damals angefangen haben. Zusätzlich haben wir noch einen Computer, den Commodore 64, als Midisequenzer auf der Bühne verwendet, was im Nachhinein gar kein so großes Wagnis war, der ist gelaufen wie eine eins. Es hat auch großen Spaß gemacht.

Obwohl der C 64 doch ziemlich lange geladen hat. Alexander hat symbolisch gebetet, während du mit Schweißperlen im Gesicht das Gerät bedient hast.
Alexander dachte wirklich gelegentlich, dass da etwas nicht funktionieren könnte. Doch der C 64 brauchte einfach nur lange zum Laden, weil er auch noch mit Disketten arbeitet. Aber ich war deswegen nie nervös. Der C 64 war sogar zuverlässiger als der Macintosh, mit dem ich in letzter Zeit gearbeitet habe, oder der Atari. Letzten Endes hat so ein alter Computer auch weniger zu tun, da ist einfach weniger Firlefanz drin.

Hat dich die Arbeit mit dem Orchester nachhaltig beeinflusst und wird sich davon etwas auf den kommenden Deine Lakaien- oder Helium Vola-Werken finden lassen?
Eigentlich hab ich mir darüber noch nicht all zu viele Gedanken gemacht, da es eine völlig andere Produktionsumgebung ist. Da müsste schon ein ziemlich großes Studio her, um die ganzen Sachen aufzunehmen und auch ein Produzent, der alles zusammenhält. Ich würde es aber gern machen. Man müsste noch über die Art und Weise nachdenken, denn ästhetisch ist es gar nicht so einfach, wie man vielleicht denkt. Es gibt ja inzwischen viele Musiker, die regelrecht mit Orchester-Samples um sich schmeißen. Für die normalen Pop-Hörer klingt das auch wie ein echtes Orchester. Bei Helium Vola werde ich auf keinen Fall mit einem klassischen Orchester arbeiten.

Als Musiker, der sich zum größten Teil in der Popularkultur bewegt: Gibt es für dich eigentlich eine Trennung zwischen E- und U-Musik oder teilst du Musik in die Kategorien „Sagt mir was" und „Sagt mir nichts" ein?
Es ist mittlerweile ein Trend geworden, zu sagen: „Für mich gibt es die Unterscheidung zwischen E- und U-Musik nicht." Das sagen natürlich gerne Leute, die sich bei der klassischen Musik bedienen, um ihre eigenen Stücke aufzumotzen und sich als große Klassiker hinzustellen. Umgekehrt gibt es auch klassische Musiker, die sich des Popmusik-Marketings bedienen und im Grunde auch anfangen, rumzududeln. Ich habe mir von Anfang an nie große Gedanken darüber gemacht. Worüber ich mir Gedanken mache, ist natürlich die Qualität. Ich habe ja früher Partituren studiert und muss sagen, es ist verdammt gut, was die Komponisten damals gemacht haben und formal viel freier, als das, was wir machen mit unseren Songstrukturen und dem ganzen Kram. Wenn es bei uns mal frei wird von der Form der Popmusik, dann liegt es meistens nur daran, dass zu viel gekifft worden ist und nicht am tieferen künstlerischen Bedürfnis.

Wie aufwändig waren die Arbeiten zur DVD-Produktion, die ihr auch parallel zur Tour realisiert habt?
Die ganze DVD-Produktion war ein riesiger Kraftakt. Es wurden ganz viele Schnipsel aus der Vergangenheit zusammengefügt. Auf der Orchestertour waren zwölf Kameras dabei, außerdem noch zwei Leute, die eine Tourdokumentation gemacht haben. Unsere Videocrew hat wirklich ganze Arbeit geleistet, vor allem Paddy von Crazy Clip. Das Jubiläums-DVD-Paket enthält eine Doppel-CD mit einem reinen Audioteil, zwei DVDs mit dem Konzert und der Tourdokumentation und eine DVD mit unveröffentlichtem Material, wo alte Videos und zurückliegende Liveauftritte zu sehen sein werden. Es hat sich ja so einiges angesammelt in den letzten 20 Jahren.

RINGO MÜLLER

www.deine-lakaien.com

VÖ „20 Years of Electronic Avantgarde": 08.06.07



Clan Of Xymox

Den Helden auf der Spur

Bereits auf dem letztjährigen Wave Gotik Treffen überraschte Ronny im Rahmen des Pink Turns Blue Jubilee Balls mit seiner Adaption des David-Bowie-Klassikers „Heroes". Nachdem er auf seinem letzten Album „Breaking Point" einen ungewohnt elektronischen Pfad eingeschlagen hatte, führt er diese klangliche Modernisierung konsequent weiter und spendiert so der in die Jahre gekommenen Bowie-Hymne eine grundlegende Frischzellenkur.

Das Risiko bei dem Versuch, den David-Bowie-Klassiker schlechthin zu covern und dann zu scheitern, ist ungleich höher als umgekehrt. Wie kam es dazu?
Ich hatte den Song ja bereits mit PTB auf dem Jubilee Ball, im Rahmen des fünfzehnten Wave Gotik Treffens vorgestellt. Die Vorgabe waren zwei eigene Clan-Of-Xymox-Songs und ein Lied eines anderen Künstlers. Schon sehr lange wollte ich „Heroes" bearbeiten, da war dieser Abend die perfekte Gelegenheit. Natürlich habe ich großen Respekt vor dem Original, aber wenn du an einem Cover arbeitest, solltest du in erster Linie etwas Eigenes aus dem Song holen, so wie es z. B. Marilyn Manson mit ihrer „Sweet Dreams"-Coverversion vorgeführt haben. Der Abend in Leipzig selbst war wirklich großartig und PTB haben meinen größten Respekt für die perfekte Organisation und Durchführung. Ich hoffe wirklich, dass es irgendwann noch einmal eine solche Veranstaltung gibt.

Wieso habt ihr nicht gleich den Song mit PTB aufgenommen?
Auf dem WGT hatten wir die Version gespielt, die PTB einstudiert hatten. Um dem Ganzen noch eine persönlichere Note zu geben, braucht es natürlich noch mehr Zeit. Daraus entstanden sind zwei verschiedene Versionen des Songs, die im Gegensatz zur ursprünglichen Version viel unterschiedlichere Steigerungen haben.

Die erste Version trägt den Subtitel „Industrial Version", obwohl sie doch eher nach atmosphärischem Darkwave klingt. Möchtest du diese Bezeichnung im Sinne des ursprünglichen Industrials von SPK, Controlled Bleeding oder Psychic TV verstanden wissen?
Irgendwie verstehe ich nie die Schubladen und Bezeichnungen, in welche eine künstlerische Arbeit versucht wird, einzuordnen. Ich habe den Namen nur gewählt, um meinem Gefühl am nächsten zu kommen. Die langsame, dunkle Instrumentierung symbolisiert für mich das industrielle Deutschland der Vergangenheit, man könnte es auch als die „Berliner Periode" bezeichnen. Der Gesang ist ein bisschen angezerrt, um dieses Gefühl zu unterstreichen. Die Verlorenheit, neben der alten Mauer der Schande zu stehen, ist mein Bild dazu.

Wer sind deine Helden?
Alle Menschen, die versuchen, etwas in ihrem Leben zu erreichen und es auch schaffen.

Dein letztes Album „Breaking Point" unterscheidet sich stark von deiner musikalischen Vergangenheit. Der klassische COX-Sound wurde durch Futurepop-Elemente aufgefrischt. Möchtest du dich in dieser Richtung weiterentwickeln oder liegt das konzeptionell an dem Namen „Breaking Point"?
Ja, ich denke, Musik muss sich immer weiterentwickeln und darf nie zu stark im Anachronismus gefangen sein. Interessant ist meiner Meinung vor allem die Mischung aus beidem.

Ihr seid aus Amsterdam nach Leipzig gezogen. Was hat euch dazu bewogen?
Wir haben Amsterdam verlassen, da es sich anfühlt, als würde es künstlerisch ausbluten. Vielleicht können sich ja ein paar Leute erinnern. Wir haben jedes Jahr im Paradiso das Gotham Festival abgehalten, um die Szene dort zu unterstützen. Wir haben dazu Bands nach Amsterdam eingeladen, die normalerweise niemals dort gastieren würden. Leider konnten wir der Szene in Amsterdam nicht den erhofften Schub verpassen. Leider ist auch die generelle Lebensqualität in Amsterdam ziemlich gesunken. Amsterdam hat seine Magie als inspirierender Ort verloren. Auf der anderen Seite ist Leipzig seit Jahren die Hauptstadt der Schwarzen Szene und wir fühlen uns hier einfach sehr wohl. Im Vergleich zu Amsterdam ist nicht nur unsere Wohnung viel größer, sondern auch die vielfältigen Möglichkeiten. Auch ist die Dichte der Musiker mit CD-Veröffentlichungen in Leipzig weit höher als anderswo. Wahrscheinlich wird das so weitergehen.

DELEST

www.clanofxymox.com
www.myspace.com/clanofxymox



Whispers In The Shadow

Create, Destroy, Enjoy

Ashley Dayour, vielen Jüngeren vor allem als Gitarrist von L'ame Immortelle ein Begriff, widmet mit seiner Hauptband Whispers in the Shadow der ersten bestandenen Dekade eine Best-Of-Live-CD, welche die großartige Livepräsenz der österreichischen Gothicrocker unterstreicht.

Ashley: Wir überlegen uns immer sehr genau, welche Songs wir auf die Leute loslassen. Improvisation und Veränderung sind mir sehr wichtig. Einige der Songs haben wir seit sehr langer Zeit nicht mehr gespielt, das ist dann fast wie ein neues Stück.

Zehn Jahre Whispers in the Shadow. Wie im Flug vorbeigegangen oder eine verdammt lange Zeit?
Ich finde weder das eine noch das andere. Viele Leute meinen ja, das Leben sei sehr kurz. Eigentlich kann ich dem nicht zustimmen, zumindest nicht, wenn man richtig lebt. Einiges bei Whispers kommt mir vor wie aus einem anderen Leben, anderes wieder, als sei es erst gestern passiert.

Was verbindet dich besonders mit dem Stooges-Klassiker „I wanna be your dog"?
Ich möchte dieses Lied schon immer sehr gerne. Ich finde, es fügt sich sehr gut in unsere Setlist ein und zeigt auch, woher wir kommen.

Wie wird es jetzt bei WITS weitergehen?
Nach dem Release der „A-COLD-NIGHT"-Live-CD werden erstmal unsere lang vergriffenen ersten Alben „Laudanum" und „November" re-released.
Außerdem haben wir eben begonnen, an neuen Songs zu arbeiten. Eine Vertonung des Chaos. Denn das Chaos ist die einzig wirklich gültige Kraft im Universum, eine Erfahrung die jeder von uns, insofern er seine Augen und Ohren offen hält, jeden Tag macht, und machen muss. In diesem Sinne: Create, destroy, enjoy...IO CHAOS. *DELEST*



www.noizeart.com
www.darkdimensions.de
VÖ „A Cold Night - Live 2000": 08.06.07

AMNiSTiA

Begnadigung für Ersttäter...

Danach brauchen sich die beiden Leipziger nicht zu sehnen, denn es kommt gar nicht erst zur Anklage. Das Debütalbum „Neophyte" kann sich hören lassen und beweist wieder einmal mehr die Nähe der Sachsenmetropole zum Szenepuls. Intelligente Dunkelelektronik lässt auf eine große Karriere der beiden Nachwuchselektroniker hoffen, die ihren Background eher in den frühen Meistern der elektronischen Zunft vermuten lassen.

Amnistia – Der Name sucht nach Begnadigung. Ist für euch Musik der Freispruch vom normalen Leben?
Tino: Irgendwie schon. Ich habe einen Bürojob. Da bekomme ich jede Menge Geschichten mit, die ich persönlich nicht wirklich erleben möchte. Amnistia stellt für mich schon einen Ausgleich zum beruflichen Alltag dar – hier kann ich schreien, deutliche Worte treffen, die so im Job nicht möglich sind.
Stefan: Ursprünglich war Amnistia unser Freispruch vom Nörgeln. Denn wer nörgelt, dem unterstellt man, dass er das Benörgelte besser erledigen kann.

Gerade mal 2003 gegründet, habt ihr jetzt einen Vertrag bei Scanner. Habt ihr vor Amnistia bereits erste Erfahrungen sammeln können?
Tino: Bis Ende 2003 war ich ausschließlich Konsument und habe Unsummen für Tonträger und Konzerttickets ausgegeben. Amnistia ist meine erste Band. Vorher habe ich viele Texte bzw. Gedichte geschrieben.

Welcher thematische Schwerpunkt liegt dem Album zugrunde?
Tino: Amnistia ist keine Konzeptband, bzw. folgen wir keinem Imageaufbau. Wenn ich einen Text schreibe, dann habe ich kein Konzept. Mein Anliegen ist es, eine greifbare Geschichte zu transportieren. „Neophyte" besteht aus elf Momentaufnahmen, die thematisch nicht sortiert sind.
Stefan: Wir wissen, wie wir nicht klingen wollen. Alles andere passiert eben, wie es kommt. „Denn das Leben ist ein Fluss, der fließen muss.", wie es Thomas D. schon mal besungen hat.

SIEGMAR OST

www.darkdimensions.de
www.amnistia.de
VÖ „Neophyte": 08.06.07



Gigers Absinthe

Im Brenner des Apothekers

Bereits vor über einem Jahr berichteten wir über das Traditionshaus Lion, das sich wie kein ein anderer Spirituosenvertrieb ausschließlich dem Absinthe und dessen Darreichungsutensilien verschrieben hat. Markus Lion, profunder Kenner und Chef des Hauses, stellt nun eine exklusive H. R. Giger Absinthekreation vor und plant bereits mit Künstlern wie Marilyn Manson neue Rezepturen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit H. R. Giger?

Wenn man sich seit geraumer Zeit für das Düstere, SF und Kunst interessiert, kommt man zwangsläufig auf Giger. Wie wahrscheinlich die meisten, hat mich der Film „Alien" nachhaltig beeindruckt, sodass ich mir Bücher von Giger gekauft habe und Ausstellungen angesehen habe. So ist über die Jahre eine große Affinität zu den Werken von Giger entstanden. Bei der Projektierung der neuen Absinthe Brevans Serie im Herbst letzten Jahres kam mir der Gedanke, ob es möglich wäre, Giger davon zu überzeugen, eines seiner Werke für ein Absintheetikett zur Verfügung zu stellen. Nach monatelangen Verhandlungen und zahlreichen Layouts und Probedestillationen war es dann endlich soweit. Den Vertrag habe ich mit ein paar Gläsern Absinthe bei Giger Zuhause unterzeichnet. Ein sehr beeindruckender Besuch.

Ist er selbst ein Absinthe-Liebhaber?

Giger selbst hatte eher Bedenken, dass ihm das negative Image von Absinthe schaden könnte, besonders als er erfuhr, dass wir eine authentische Reproduktion produzieren werden. Es geistern immer noch Ammenmärchen herum, Absinthe könnte man zum Abtreiben verwenden, würde Halluzinationen auslösen und einen in den Wahnsinn treiben. Neue wissenschaftliche Untersuchungen belegen aber ganz klar, dass dem sicher nicht so ist. Giger erzählte mir, dass er eines Tages Besuch von Marilyn Manson hatte, der eine Flasche tschechischen Absinthe dabei hatte, den er aber überhaupt nicht mochte. Der Prototype des Absinthe Brevans, den ich ihm mitgebracht hatte, kam allerdings ausgesprochen gut an. Ich hatte nicht den Eindruck, dass er vorher schon mit Absinthe in Berührung gekommen war.

Was unterscheidet diese Absinthe-Kreation von anderen?

Als ich vor zwei Jahren Absinthe Duplais herausgebracht habe, war das die erste Reproduktion von mittlerweile einer ganzen Reihe. Mr. Duplais, wie auch Mr. de Brevans waren Apotheker und haben im 19. Jahrhundert Rezeptbücher für Spirituosen geschrieben, die den meisten Brennereien vorlagen. Diese Rezepte wurden von den Brennern dann leicht modifiziert, sodass jeder ein individuelles Produkt hatte. Genauso sind wir auch vorgegangen. Zudem haben wir durch aufwendige Recherchen herausbekommen, wo die namhaften Absinthebrennereien im 19. Jahrhundert ihre Kräuter bezogen haben. Wir bedienen uns aus denselben Quellen. Als Basisalkohol dient bei Absinthe Brevans – wie im 19. Jahrhundert üblich – Weinalkohol. Das verteuert den Absinthe zwar erheblich, hat aber genau die komplexe Note, die ich mir für diesen Absinthe vorgestellt hatte. Gebrannt wird alles auf Brennblasen aus den 20er Jahren von einem Schweizer Meisterbrenner, mit dem ich sehr eng und erfolgreich zusammenarbeite.

Wird es in Zukunft weitere limitierte Absinthe-Editionen geben?

In der Vergangenheit haben wir ja bereits Projekte mit David Tibet (Current 93), Steve Stapleton (Nurse With Wound) und Peter Christophersson (Coil) gemacht. Jetzt kommt erstmal das Projekt mit H. R. Giger, dann haben wir ein Projekt mit einem Austin Osman Spare Etikett, eventuell etwas mit Danielle Dax. Nächstes Jahr sehr wahrscheinlich etwas mit Lydia Lunch und schließlich und endlich kommen wir mit dem Projekt „Marilyn Manson Absinthe" auch immer weiter – die Rezeptur ist bereits von ihm abgesegnet und das Layout für das Etikett ist in der Mache.



Um euch einen geschmacklichen Eindruck von der exklusiven Edelmarke zu machen, hat Markus Lion freundlicherweise drei der edlen Flaschen zur Verfügung gestellt. Um an der Verlosung teilzunehmen, müsst ihr nur per Email an kontakt@NEGAtief.de folgende Frage beantworten: Aus welchem Jahr stammt das Rezeptbuch von Brevans? Hilfe dazu findet ihr bestimmt auf der Internetseite.

MARIUS MARX

www.absinthvertrieb.de



ANZEIGE

neongrau

Analoge Spamlyrik

Skurrile, dadaistische Textfragmente kolorieren die musikalische Reinkarnation des verstorbenen Fad Gadget Brains Frank Tovey. So ungefähr kann man sich das Einmannprojekt Neongrau mit seinem Album „Spam n Space" vorstellen, welches sich bereits jetzt in den Raveline Jahres-Top-Ten tummelt. Der Name des programmatischen, auf Das Drehmoment veröffentlichten Künstlers lässt den widersprüchlichen Charme der Band aufleuchten.

AW: Neongrau besteht aus zwei Worten, die A: in dieser Konstellation als Band/Projekt/Name noch nicht existier(t)en (wenn man bedenkt, dass es heutzutage mehr Bands, als Bewohner dieses Planeten gibt, bin ich erst mal froh, überhaupt einen Namen gefunden zu haben) und B: ist Neongrau prägnant, ästhetisch, widersprüchlich und die wahrscheinlich leuchtendste Farbe, die es nicht gibt. Für mich beschreibt Neongrau ganz genau, wie Neongrau klingt.

Musikalische Vorbilder sind laut deiner Myspace-Seite John Foxx, David Bowie, der viel zu früh verstorbene Frank Tovey und Gary Numan. Arbeitet ihr auch mit den Instrumenten dieser Dekade?
Selbstverständlich! Ich benutze fast ausschließlich nur die guten, alten, sich permanent verstimmenden, „unbequemen" Hardware Synths und Effekte (Baujahr 75-85). Ich vermute, dass diese Geräte (Genre-übergreifend) für einen guten Sound eher als „amtlich", denn als retroide anzusehen sind. Heutzutage gibt es jede Menge Software-Synths und Sequenzer-Programme mit „bequemen" Plugins und Preset-Sounds, die allerdings leider nur versuchen, den damaligen Standard mehr schlecht als recht zu (l)imitieren. Es gibt doch keine ernstzunehmende aktuelle Produktion, die ohne diese Klassiker auskommt und nur mit billigem Neuzeit-Chip-Müll produziert wurde.

Gibt es auf „Spam n Space" einen inhaltlichen Tenor, eine gesellschaftliche Message, die du mit deinem Klangkosmos vermitteln möchtest?
Um nicht mit dem fünfmilliardsten Rip Off diverser Love/Hate-Songs um die Ecke zu kommen, kam mir die Idee, Texte/Inhalte von Spam Mails, die einem heute im Überfluss ins Postfach flattern, einfach zunutze zu machen. Egal, ob nur als Subject wie: „is yours short" beim Titel „Short", in dem es um einfache Penisverlängerung per Mouse-Click-Bestellung geht; oder als Zusammenfassung kompakteren Themen wie: lebensverlängernde Pillen, Silikon, Klingeltöne, Kredite, Chat Problematik und was das WWW und unser verkorkstes TV-Programm (Talkshows, Reality und Dating Müll) im Allgemeinen noch so alles hergeben. Die Medienlandschaft ist mittlerweile so bizarr, dass ich manchmal nicht mehr weiß, ob ich lachen oder weinen möchte. All diese brutalen Geschmacksverbrechen via Satellit verdienen



zumindest ironisch/sarkastische Kritik. Es ist allemal ein sehr großes, aktuelles Feld, über das es sich zu texten, lachen, weinen, protestieren oder reflektieren lohnt, „Spam n Space" eben.

„Photographic" klingt fast wie das Original von Depeche Mode, auch wenn deine Version vielleicht ein bisschen mehr Drive hat. Wieso gerade dieser Song?
Danke, somit ist die Depeche-Mode-Coverversion einmal mehr als sehr gelungen einzustufen. Für mich ist das Album „Speak And Spell" von Depeche Mode noch heute eines der besten Alben überhaupt. Ich hatte einfach nur Lust, einen Song aus diesem Album zu covern. Es hätte ebenso gut „Puppets" oder „New Life" sein können. Ich habe mich für „Photographic" entschieden und kann sehr gut damit leben, den Song nicht im 7/11-Takt vergewaltigt zu haben. Der Song ist seit fast 30 Jahren genial und wird es wohl auch in 30 Jahren noch sein. Somit hat der Song in der Neongrau-Version mehr Drive und wird als geniales Original gebührend respektiert.

DERT DREXL

www.neongrau.com
www.myspace.com/neongrau



ROTERSAND



Ausflug in die Twilight Zone

Als einer der wenigen Elektroacts gelang es Rotersand von Anfang an, den Spagat zwischen massentauglicher Tanzbarkeit und artifiziellem Anspruch zu verwirklichen und das Genre auf die stilistische Grauzone, das Niemandsland der ungehörten Elektronik auszudehnen. Wenn der Vorgänger noch im Diesseits der fanatischen Wahrheit wandelte, so zieht „1023“ den geneigten Hörer in die jenseitige Twilight Zone, den nebulösen Klangraum des Unerklärlichen. Unerklärlich auch die Phänomene, die im Detroiter Hotelzimmer mit dieser Nummer geschahen und die Band dazu veranlassten, das Album so schlicht und kryptisch mit der Zahl zu taufen. Und wie ein Ausflug in die Twilight Zone auch ist das ganze Album wie von einem anderen Stern: Qualitativ und klanglich katapultieren sie sich mit ihrem dritten Album in die Spitzenklasse der EBM-Industrial-Liga und zeigen selbst den letzten Zweiflern in der Szene, dass Härte, Innovation, Tanzbarkeit und Emotion keine Gegensätze sein müssen.

Rasc: Ich glaube, es ist die Liebe zum Außergewöhnlichen, in der alles, was wir mit Rotersand tun, seinen Ursprung hat. Hätten wir diese Liebe nicht, würden wir Situationen wie die in Detroit gar nicht reflektieren, andersherum treibt uns die Suche nach dem Andersartigen auch musikalisch an. Die Zimmernummer ist ein Symbol für unsere sehr strange „Hotel of Terror“ Erfahrung. Allerdings war entscheidend, dass am nächsten Tag ein Fan mit einem selbst gemachten T-Shirt vor der Bühne stand auf dem „1023“ geschrieben war. Er hatte von dem Erlebnis in unserem Myspace-Tourblog gelesen und fand die Geschichte offenbar beeindruckend. Das war der eigentliche Impuls, etwas aus „1023“ zu machen. „1023“ abstrahiert als Titel das Erlebnis auf der US-Tour und ist für uns ein Symbol für die Suche nach dem Außergewöhnlichen geworden. Nicht zuletzt durch das Artwork wird „1023“ zu einem eigenen Ort, einer eigenen Stadt, in der alle Geschichten des Albums spielen können. „1023“ ist in diesem Moment der Ort unserer Ängste und Sehnsüchte und Basiscamp unserer Suche.

Hat sich eure Sichtweise den USA gegenüber durch diese Tournee verändert? Gab es denkwürdige Anekdoten?

Irgendwie hat niemand die Bush-Regierung gewählt, zumindest keiner von den vielen Menschen, mit denen wir gesprochen haben. Wahrscheinlich doch eine Verschwörung. Aber weil du nach Denkwürdigem fragst: Es gab ein paar sehr bewegende Momente. So haben wir Mary kennengelernt, für die unser Titel „Hush“ sehr wichtig geworden ist. Sie hat den Song für zwei Beerdigungen in kurzer Folge von nächsten Verwandten ausgewählt und findet in dem Stück sehr viel Trost. Ich hatte wenige Monate vor der Tour den Song nur mit Akustikgitarre begleitet bei der Beerdigung des Ehemannes einer sehr guten Freundin auf ihren Wunsch hin gespielt. Das habe ich dann wiederum Mary erzählt und dass ich bis heute nicht weiß, wie ich es fertig gebracht habe, in jenem Friedwald bei Münster überhaupt einen Ton herauszubringen. Da stehst du da mit einem Hörer deiner Musik tausende Kilometer von Zuhause und tauschst so persönliche und berührende Dinge aus. Das vergisst du nie. In der Produktion von „I am with you“ vom neuen Album habe ich sehr oft an Mary gedacht, wie sie den Song finden wird, ob auch dieser Song etwas Tröstendes haben wird. Dann war da ein sehr junger Fan unter 18 Jahren, der nur in Begleitung seiner Mom zu uns auf´s

Konzert durfte. Mom war Klasse und konnte sogar was mit unserer Musik anfangen und sagte, ihr Sohnemann sei total vernarrt in uns, ich bemerkte gegenüber dem Jungen, dass er ja wohl sehr froh sein kann, eine so coole nette Mom zu haben, die mit ihm auf so ein Konzert geht. Darauf nahm mich Mom ganz fest in den Arm und weinte. Die beiden hatten wohl gerade nicht eine so leichte Zeit. Solche Erinnerungen lassen einen nie wieder los und beeinflussen das weitere Schreiben.

Klanglich ist das Album ein wahres Feuerwerk unerhörter Experimente zwischen vertrackter Elektronik, John Cage, NIN, Pink Floyd und Massive Attack. Welche Personen haben zu dieser Steigerung beigetragen? Welche Alben und Künstler haben euch in der letzten Zeit inspiriert?

Es ist ja nichts Neues, Musiker bewundern immer andere Musiker, wir bewundern halt ganz viele. Die meisten der von dir genannten großen Kollegen gehören fast alle zu unseren Idolen. Unsere bunten Einflüsse ohne Schranken im Kopf auszuleben und zwischen Gitarrenballade, Orchesterarrangement und Technoklopper zu modulieren, ist allerdings am meisten durch die Akzeptanz der beiden ersten Alben ermutigt. Es scheint einen Bedarf an Genreüberschreitendem zu geben, und mal ernsthaft: Wer hört schon nur einen Stil sein Leben lang? Ich mach mir Teil 2 der Antwort mal sehr leicht und zitiere aus meiner aktuellen iTunes-Liste die Plätze 1-10 der derzeit meist gehörten Interpreten. Das kann nächste Woche schon wieder ganz anders sein, aber gerade ist es Praga Khan, David Bowie, Keane, Death Cap for Cutie, John Acquaviva, David Guetta, Gabriel&Dresden, Goose, IAMX, Radiohead. Herrlich.

Gesanglich hast du unheimlich zugelegt. Liegt das an der Liveerfahrung mit Rotersand, der gewachsenen Bandchemie oder einfach an deiner Gemütslage?

Ich habe auch Veränderungen festgestellt, weil die Panikreaktion meiner Kater etwas milder ausfällt, als in der Vergangenheit, wenn ich ansetze, Zuhause was zu singen. Diese Arschgesichter rennen immer raus, wenn ich nur die Akustikgitarre in die Hand nehme, um ihnen was vorzusingen und der Rest der Familie hat wieder mal was zu lachen. Klar wächst durch viel live spielen die Stimme, aber noch wichtiger ist das Songwriting, hier zu lernen, was du selbst singen kannst und was du eben nicht kannst. Auf „Welcome to Goodbye“ bin ich mit Titeln wie „Angels Falling“ an die Grenzen gekommen. Auf „1023“ waren mir die Knackstellen durch diese Erfahrung vor der eigentlichen Produktion viel klarer und ich konnte mich besser vorbereiten. Mit Gun habe ich einen hervorragenden Instrumentalisten, Texter und Vocalcoach an meiner Seite, der alle Gesänge aufnimmt, Chöre und Backings einsingt und so ein hervorragender Partner ist. Will sagen, wenn ich verkacke, ist er Schuld. Last but not least haben wir ein eigenes kleines Aufnahmestudio in den Arnsberger Highlands gebaut, in dem alle Titel eingesungen wurden. Mitten im Wald, wo man viel Zeit und Ruhe hat.

GERT DREXL

www.myspace.com/rotersand
www.dependent.de



VÖ: „1023“ 08.06.07

Rasc zum Albumtitel: Auf der USA-Tour sind ein paar der Songs entstanden, inwieweit das Land da selbst Einfluss hatte, weiß ich nicht. Im Hotel mit der Zimmernummer 1023 haben wir nur gestaunt, weil wir uns wie Figuren in einem Computerspiel gefühlt haben. Es war eines der pompösesten Gebäude, in dem wir je waren, nur irgendwie waren wir die einzigen Gäste in diesem mittlerweile leicht heruntergekommenen Riesenkasten. In den endlosen Gängen war es so, als würden alle Geräusche sofort verschluckt, eine Atmosphäre wie in einem Stephen King Roman. Als wir mit dem Fahrstuhl runterfahren wollten, befanden wir uns plötzlich auf einem Level, den wir weder gedrückt haben noch einladend fanden. In einer Mischung aus Faszination und Unbehagen stiegen wir aus. Mit einem leisen „Binnng“ schloss sich hinter uns die Fahrstuhltür, alle Türen auf dem Flur dieses Levels waren verschlossen, dort wo wir einen Knopf zum Holen des Fahrstuhls erwarteten, war nichts. Das Unbehagen wurde zu leichter Panik, ich versuchte mich mit Mühe ganz der Faszination für diesen Moment hinzugeben. Eingeschüchtert durch die ganze Atmosphäre in diesem Hotel und diese leicht beklemmende Situation habe ich mich wirklich gefragt, ob das alles echt ist, ob ich träume oder ein Bewusstseinsproblem habe. Ich konnte spüren, wie sich Angst auch in Krischan und Gun breitmachte und versuchte Jokes zu reißen. Wir rüttelten an Türen, bis wir eine kleine Rücksprechanlage entdeckten. In unverständlichem Amerikanisch erklang nach Minuten eine weibliche Stimme, dann kam ein Aufzug, die Tür öffnete sich und wir wurden wie von Geisterhand zur Rezeption gefahren. Wahrscheinlich ein kleiner Ausflug in die Twilight Zone. Im Taxi fragte jemand wie die Nummer des Duschzimmers (auf Nightliner-Touren duscht man hin und wieder in Hotels, wenn die Venue keine Dusche hat) war und wir beschlossen dieser Nummer einen Song zu widmen. Diese Story haben wir in unser Tourblog unter der Überschrift 1023 geschrieben, am Abend darauf trug ein Fan ein selbst gestaltetes T-Shirt mit der Zahl 1023, das hat uns bekräftigt, was draus zu machen. Nun ist ein Album draus geworden.

Weltenbummler



Fotos: Armin Zedler

Seit dem aktuellen Album „Bloodangel's Cry" wird es kaum ruhig um Krypteria. Während andere Bands bereits am Promotionpensum eines Landes zerbrechen, bedienen die sympathischen Dunkelrocker gleich eine Kulturachse Deutschland-Asien und zurück. Umso größer unsere Freude, Kuschi, den ausgelassenen Drummer der Band, direkt nach dem Auftritt in Ho-Chi-Minh-Stadt abpassen zu können, um nach den Eindrücken der letzten Shows zu fragen.

Zuletzt in Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam auf dem Unite Festival. Welche Eindrücke bringt man aus Vietnam zurück?
Vietnam und seine Menschen sind einfach faszinierend. Die Gastfreundschaft, die uns dort entgegengebracht wurde, ist traumhaft und man kann nur jedem offenen Geist eine Reise in dieses leider immer noch unter den Nachwirkungen des Krieges leidende Land ans Herz legen. Und wir kennen ja bisher nur einen kleinen Teil, angeblich hat Vietnam einige der schönsten Landschaften und Strände in ganz Asien.

Was unterscheidet für euch das asiatische Publikum vom europäischen? Ist Vietnam und Korea, demnächst auch Japan ein echter Kulturschock?
Nicht so sehr ein Schock, als vielmehr eine sehr bereichernde Erfahrung. Die Fans in Asien erleben Konzerte schon ein wenig anders, als dies in Europa der Fall ist. So gibt es beispielsweise überhaupt keine „Muckerpolizei" im Publikum. Durch die Bank sind alle Besucher unglaublich enthusiastisch und fast schon enthemmt bei der Sache und gehen vom ersten Akkord bis zum letzten Schlussinferno ab wie Schmitz' Katze. Dann folgt aber auch schon der spürbarste Unterschied: In Vietnam beispielsweise ist das Konzept von Zugaben gänzlich unbekannt. Wenn du also ansagst: „Hier nun unser letzter Song", dann toben sich die Fans noch mal richtig aus, begleiten dich mit Beifallsstürmen von der Bühne und verlassen das Stadion oder die Halle dann aber auch rucki zucki.

Ist unter diesen Eindrücken Rockmusik ein universeller Schlüssel zu den Kulturen? Gerade bezogen auf Vietnam, einem Land, das gegenüber dem Westen aufgrund der Geschichte recht reserviert sein müsste.
Nun, uns als Band aus Deutschland begegnete man gänzlich ohne Ressentiments, was aber auch damit zusammenhängen mag, dass wir aufgrund der seinerzeit kritischen Haltung gegenüber dem US-amerikanischen Kriegsengagement als Nation auf der Coole-Leute-Liste der Vietnamesen stehen. Aber dennoch kann ich deine Einschätzung nur unterstützen: Auch wenn es wie ein abgenudeltes Klischee klingt, Rock'n'Roll ist die Weltsprache Nummer eins. Häufig wird Musik heutzutage ja mehr als Hintergrundberieselung oder rein als Wirtschaftszweig betrachtet und man vergisst die ganz besondere Kraft, die seit jeher mehr zum Brückenschlag zwischen den Kulturen beigetragen hat als so manche politische Absichtserklärung.



Gerade wurde euer neues Album in Korea veröffentlicht. Gibt es Unterschiede zur deutschen Version? Vielleicht ein Lied in Ji-Ins Muttersprache?
Hm, das wäre zwar sicherlich gut angekommen, wie unsere früheren Releases auf Koreanisch gezeigt haben, doch betrachten wir „Bloodangel's Cry" ja nicht als bloße Aneinanderreihung von Songs, sondern als Gesamtwerk. Und dem einen weiteren Track hinzuzufügen, wäre in unseren Augen auf Kosten der konzeptionellen Reinheit gegangen. Allerdings können wir uns schon vorstellen, bei Gelegenheit mal wieder einen Song in der Sprache von Ji-Ins Herkunftsland aufzunehmen, denn sie klingt in Verbindung mit unserem Musikstil sehr spannend – komplett ungewöhnlich zwar, aber wirklich schön und sehr geheimnisvoll.

Schweißt dieses permanente Leben aus dem Koffer auf allen Kontinenten eine Band umso fester zusammen?
Nun, glücklicherweise ergänzen wir vier uns sowohl kreativ und musikalisch aber auch persönlich ganz ausgezeichnet. Das ist übrigens nicht selbstverständlich in einem Bandgefüge, weshalb wir diese besondere Konstellation sehr zu schätzen wissen und wie bekloppt daran festhalten. Wenn man dann noch gemeinsam die unterschiedlichsten Teile der Erde bereist, was ja auch den persönlichen Horizont enorm bereichern kann, wenn man sich darauf einlässt, merkt man förmlich, wie die Pflanze Krypteria immer größer und kräftiger wird. Doch auch Erlebnisse wie die Dezembertour mit Subway To Sally sind da genauso prägend und wertvoll – dafür muss man nicht unbedingt den Kontinent verlassen (lacht). Also, um deine Frage zu beantworten: Im Fall von Ji-In, Chris, Frank und mir auf jeden Fall!





Wie ist das: Drei Typen mit einer superscharfen Frau alleine auf Welttournee? Ist da eigentlich nicht Stress vorprogrammiert?
Ich warte ja noch auf den Tag, an dem irgendjemand diese Frage mal umgekehrt stellt (lacht). Aber da Ji-In der absolute Teamplayer schlechthin ist, entstehen hier überhaupt keine Probleme zwischen den Geschlechtern, auch wenn der Fokus naturgemäß immer mehr auf ihrer Person liegt. Aber ich schaue mir ja auch lieber so eine appetitliche und charmante Sängerin an, als irgendeinen Glatzkopf an der Schießbude (lacht). Und was mögliche Eifersuchtsszenarien innerhalb der Band angeht: Chris ist glücklich verheiratet, Frank ist ein absoluter Kindskopf vor dem Herrn und ich bin nur damit beschäftigt, seinen Blödsinn auszubügeln – da hält sich der von dir angesprochene Stress also eher in Grenzen (lacht).

Nach der ersten Hälfte der Tournee: Inwieweit lässt sich das episch überdimensionale Album live umsetzen? Gab es eine Menge Umstellungen?
Wir werden live durch einen Keyboarder verstärkt, damit Ji-In die Freiheit hat, uneingeschränkt zu performen und nicht stationär an eine Tastatur gebunden ist – sonst würde dem Zuschauer und uns visuell ja auch einiges entgehen (lacht). Und Benny Richter, unser Gast an den Tasten, packt mit seiner Hammeroptik sogar noch eine Extrakelle obendrauf. Bei den Chorpassagen ist es so, dass wir den Bombast der Produktion mit unseren Stimmen live natürlich nicht ohne Abstriche umsetzen können.

Eure Einflüsse lesen sich wie das Who ist Who der Musikgeschichte: Von AC/DC und ABBA, Bach und Duran Duran zu Queen und Iron Maiden. Dazu dann noch Ji-Ins klassischer Background. Ist der Meinungsfindungsprozess bei solch einer gegensätzlichen Flut nicht schwierig?
Ganz und gar nicht. Ji-In hat uns voll unter der Fuchtel und wir tun eh nur das, was sie uns sagt, weil sie echt böse gucken kann (lacht). Aber im Ernst: Diese unterschiedlichen Einflüsse und Vorlieben machen meines Erachtens nach das Besondere an unserem Stil aus. Ich denke, dass man diesen Background auf „Bloodangel's Cry" auch in allen Facetten entdecken kann, wenn man sich nur intensiv mit den Songs auseinandersetzt. Demnach hat es bis dato glücklicherweise auch noch keine ernsthaften kreativen Konflikte gegeben, wir wollen diese Vielfalt ja bewusst nutzen. Und für den Fall, dass eine musikalische Idee jemandem in der Band tatsächlich mal ernsthafte Magenschmerzen bereitet, verzichten wir lieber drauf, schließlich soll man das Material ja auch über Jahre live lustvoll präsentieren können.

Ursprünglich entwuchs Krypteria einem Musical. Ist dieses Format eine mögliche Perspektive für zukünftige Krypteria-Alben?
Momentan kann ich mir nicht vorstellen, dass wir in absehbarer Zeit ein stringenteres Konzept auf Platte packen werden, als dies schon bei „Bloodangel's Cry" geschehen ist. Andererseits wäre ein schön dramatisches und bombastisches Hard&Heavy-Musical – wenn es gut gemacht ist – ein durchaus spannender Ansatz. Aber jetzt wollen wir mit aller Leidenschaft allein dafür sorgen, dass unser Publikum nach Hören des Albums und dem Besuch eines Krypteriakonzerts sagt: „Jau, das ist eine geile Band mit ordentlich Kawumm, von denen will ich mehr hören und sehen!" Das ist unser wichtigstes Ziel, alles Weitere bestenfalls Zukunftsmusik.

DELEST

www.krypteria.de



Im Spiegeluniversum

Letzten Monat berichteten wir über das neue X-Fusion-Album und reiben uns jetzt verwundert die Augen und Ohren, denn schon wieder hat Jan L. nachgelegt. Diesmal mit seinem instrumentalen Industrial/Powernoise-Projekt Noisuf-X, das im Gegensatz zum spiegelverkehrten X-Fusion vor allem die Tanzfläche anvisiert und wenig Platz für Messages und Interpretationen lässt.

Entstehen Songs zu beiden Projekten gleichzeitig oder schließt du jedes Album für sich ab?
Die Songs entstehen meist gleichzeitig. Ich arbeite je nach Lust und Laune, und natürlich, wie es die Zeit zulässt, mal an X-Fusion und mal an Noisuf-X.

Ursprünglich hast du mit Techno begonnen. Wie kam für dich der Wandel in die dunklen Gefilde?
Die Techno-Sachen, die ich damals produziert habe, waren auch schon oft recht düster und passten manchmal gar nicht so recht in die fröhliche Techno-Szene. Noisuf-X entwickelte sich erst später, als ich eher spaßeshalber auf meiner ersten X-Fusion-Veröffentlichung einen industriallastigen Song namens Noisuf-X veröffentlichte.

Gibt es auf dem neuen Album eine Art Grundthema?
Nein, das würde ich so nicht sagen. Auch wenn es natürlich schon unterschwellige Themen auf dem Album gibt, möchte ich generell das Projekt Noisuf-X nicht tiefgründiger darstellen, als es wirklich ist, denn es ist im Gegensatz zu X-Fusion, wo es viel mehr um irgendwelche Themen, Atmosphären oder Emotionen geht, ist Noisuf-X viel mehr auf die Tanzfläche ausgerichtet.



VÖ „The Baeauty of Destruction": 08.06.07

Wie hat sich dein Noisuf-X in den letzten Jahren in deinen Augen entwickelt?
Noisuf-X hat anfangs, so wie es auch geplant war, nur eine untergeordnete Rolle gespielt und war für mich der Ausgleich zu X-Fusion und in erster Linie ein experimentierfreudiges Spaßprojekt. Allerdings hat sich alles ein wenig verselbstständigt, denn der Erfolg von Noisuf-X wurde doch größer, als ich es mir vorgestellt hatte.

GERT DREXL

www.noisuf-x.com
www.darkdimensions.de

Black Heaven
Von Trugbildern und Kunstwerken

Nach mittlerweile fünf Alben und dem kürzlichen Ableben von Mantus hat sich Black Heaven aufs Neue besonnen und ein philosophisch durchdrungenes Album mit dem verwirrenden Titel „Kunstwerk" erschaffen.



VÖ „Kunstwerk": 25.05.07

„Der Albumtitel bezieht sich auf den gleichnamigen Song ‚Kunstwerk'. Es geht mir um die einzigartige Kraft des menschlichen Geistes, eine eigene, persönliche Realität zu erschaffen, in einer Welt, in der es keine absoluten Wahrheiten oder Instanzen geben kann. Der Mensch in seiner Individualität steht immer im Mittelpunkt des Ganzen und daraus entsteht seine Betrachtung der Welt."

Wie bereits auf dem Vorgänger „Trugbild" angestoßen, wurden sämtliche Texte in deutscher Sprache abgefasst und wirken in ihrer Kernaussage entsprechend transparent.
„Ich höre zwar jetzt immer häufiger von den Fans aus dem Ausland, dass sie die Texte nicht mehr verstehen, aber damit muss ich dann wohl leben."

Veränderungen gab es vor allem bei der Wahl der Plattenfirma, denn nach vielen Jahren und unzähligen Mantus- und Black Heaven-Veröffentlichungen auf Trisol wechselten Black Heaven zu Dark Dimensions. Nach wie vor möchte man sich nicht innerhalb der Szenegrenzen verstecken und lässt Einflüsse aus allen Bereichen zwischen Rock, Pop, EBM und Gothic zu.

„Ich denke, mittlerweile hat Black Heaven seine eigene Identität und verkörpert eine entsprechende Atmosphäre, alles andere kommt immer neu hinzu. Als Künstler oder Musiker versucht man natürlich immer, etwas Neues und Innovatives zu erschaffen, zum einen eben, um sich künstlerisch frei entfalten zu können, zum anderen aber auch, um sich selbst zu genügen. Der ganze Entstehungsprozess und die Produktion des aktuellen Albums hat sich sehr lange hingezogen und das ist wohl auch mit der Grund, weshalb es so vielseitig ausgefallen ist."

SIEGMAR OST

www.black-heaven-project.de
www.darkdimensions.de

ANZEIGE


XTRAX
UNDERGROUNDFASHION
Schwarzes Leipzig 2007
Wave-Gotik-Treffen
20%
20%
vom 25.05. bis 28.05.2007 • grosser Festivalstand in der Agra-Halle, mit 20% Festivalrabatt! Hol Dir den gratis Treffen-Button bei uns am Stand, solange der Vorrat reicht. Neue Styles, bewährte Klassiker und viele Angebote erwarten Euch!
XtraX-Lagerverkauf
70%
70%
Unser Schnäppchenmarkt mit 250 qm ist ab März 2007 in Leipzig zu finden! Artikel ab 10,- Euro, teilweise bis zu 70% reduziert! Nur ca. 3 Gehminuten vom XtraX-Shop entfernt! Hainstrasse 10 - beim Darkflower um die Ecke!
XtraX-Shop Leipzig
im Brühl 10-12, direkt im schwarzen Herzen Leipzigs, 5 min. vom HBF entfernt, auf 450 qm findet ihr in grosser Auswahl die heissesten Kollektionen sowie Schuhe und Accessoires auf 3 Etagen!
20% Rabatt auch im Shop - vom 24.-29. Mai 2007!
Hol Dir den Kult-WGT-Button bei uns am Stand oder im Shop!
LAGERVERKAUF LEIPZIG SPECIAL
KAUF 3-ZAHL 2
Kaufe 3 Artikel und der günstigste Artikel ist für dich gratis!
XtraX Bestellhotline: • Tel. 0731-715798-0 • Email: order@x-tra-x.de • www.x-tra-x.de


Jacke
General Lee
Art.Nr. 29906
S-2XL • 79,00 €
Kurzmantel
Black Rising
Art.Nr. 29909
S-2XL • 79,00 €
Jacke
Black
Destruction
Art.Nr. 27683
S-2XL • 78,00 €
Weste
Silver Skull
Art.Nr. 20683
S-2XL • 69,00 €
Longjacket
Silver Force
Art.Nr. 29861
S-2XL • 79,00 €
Minikleid
White Skull Dot
Art.Nr. 30053
S-L • 39,00 €
Hemd Black Demise
Art.Nr. 29868
S-XL • 69,00 €
Jacke Dark Crypt
Art.Nr. 29905
S-2XL • 79,00 €



XtraX Bestellhotlines · tel 0731 715798-0 · Email: order@x-tra-x.de · www.x-tra-x.de



Katalog COFFIN TALES
68 Seiten – A4



Katalog FIEND SPECIAL
16 Seiten – A5



Unser NEUESTER:
Katalog ZILLO/WGT SPECIAL
16 Seiten – A4

HOL DIR DEIN EXEMPLAR AUF DEM WGT ODER IN EINEM UNSERER SHOPS!

FASHION FROM THE CRYPT

SHOP BERLIN

SCHÖNHAUSER ALLEE 48 · 10437 BERLIN
030/44024366 · BERLIN@X-TRA-X.DE
MO-FR: 12.00 - 20.00 UHR
SA: 11.00 - 16.00 UHR
JETZT NOCH GRÖSSER!

SHOP KARLSRUHE

KAISERSTR. 170 · 76133 KARLSRUHE
0721-205062 · KARLSRUHE@X-TRA-X.DE
MO-MI: 12.00 - 19.00 UHR
DO & FR: 12.00 - 20.00 UHR
SAMSTAG: 11.00 - 16.00 UHR

SHOP LEIPZIG

BRÜHL 10-12 · 04109 LEIPZIG
0341/3086125 · LEIPZIG@X-TRA-X.DE
MO-FR: 11.00 - 19.00 UHR
SAMSTAG: 11.00 - 16.00 UHR

SHOP ULM

HERDBRUCKERSTR. 9 · 89073 ULM
0731-6021812 · ULM@X-TRA-X.DE
MO-FR: 12.00 - 19.00 UHR
SA: 11.00 - 16.00 UHR

WWW.X-TRA-X.DE

XTRAX BESTELLHOTLINE: · TEL 0731 715798-0 · EMAIL: ORDER@X-TRA-X.DE · WWW.X-TRA-X.DE

Amphi Festival

Aller guten Dinge sind drei

Wie die Zeit vergeht: Mittlerweile bereits zum dritten Mal geht das Amphi Festival am Tanzbrunnen (21. und 22. Juli) in Köln ins Rennen. Als eines der kleineren unter den ganz großen Festivalevents verspricht es seit Anbeginn eine familiäre Atmosphäre in der Rheinmetropole.



Auch wenn man sich mit ASP, Subway To Sally, Funker Vogt und Saltatio Mortis die üblichen Verdächtigen eines erfolgreichen Festivals ins Lineup gepackt hat, gibt es mit der Reunion der Dreadful Shadows, Oswald Henkes Goethes-Erben-Nachfolger Fetisch:Mensch und dem Soloprojekt des Project-Pitchfork-Sängers Peter Spilles, Imatem, ein paar wirkliche Liveausnahmen.
Für die Liebhaber des ursprünglichen EBM haben sich Front Line Assembly aus Kanada angemeldet, während die Berliner Untoten für die gotische Ausgewogenheit sorgen. Wer es rockiger mag, kommt bestimmt mit den weit gereisten Krypteria (wir berichten im Heft) und den frisch reaktivierten Zeromancer auf seine Kosten. Gespannt wartet die Industrialfraktion auf die relativen Bühnennovizen und Elektroritter von Heimataerde, die im Ambiente des mittelalterlichen Köln bestimmt so richtig in Fahrt kommen werden.

SIEGMAR OST

www.amphi-festival.de



MORIBUND 13 A.D.



Aus den Untiefen des Death Valley, genauer gesagt direkt aus Creep-Town, haben sich die Ghouls-Brothers Chris und Matt Moribund auf den Weg gemacht, die übrige Welt aufzumischen. Fast unbemerkt, wie ein sanfter Schauer im Nacken, sind sie nun in die Welt der Lebenden eingetreten und zeigen mit ihrem Werk „Your Funeral, My Smile" wie in Creep-Town gelebt und gestorben wird.

Dort im Death Valley, irgendwo an der Welt dunkelster Stelle, nahe dem Höllenschlund, wo dichte Nebelschwaden alles Licht ersticken, liegt Creep-Town. Und zwischen der Blutbank eines gewissen Dr. Acula (ein Transsilvanier blauen Blutes) und dem Waldrand, nahe der Lichtung wo die Werwölfe heulen, ist die Liegenschaft der Familie Moribund.
Eingeweihte wissen, dass es sich um die 666 Mockingbird Lane handelt – fast in direkter Nachbarschaft der Familie Munster (manche meinen ja, „sie kämen vom Planet 13" – wo immer der auch sein mag)
Hier streunt der „Nightwolf", in der Grube haust die „Tragic Killer Creature" und die „Body Snatchers" betreiben eine Körperverwertungsanlage.
Gerade ging durch die Presse, dass „Peter Vincent" seine Hochzeit mit der „Bride Of Blood" abgesagt hatte und „She said destroy" and then I „Bury you alive", aber vorher wird sich noch im „House Of The Dead" gestärkt.
Nun, da es bald wieder „Devil's Night" ist, dachten sich die Gebrüder Moribund, wir liefern den Soundtrack dazu und huldigen unserer Stadt mit all ihren Bewohnern. Herausgekommen ist ein Horror-Punk-Album par excellence mit Einflüssen von Batcave, Gothabilly und Deathrock, treibenden Drums, sägenden Gitarren und einer absoluten „Sing along"-Attitüde.

Intro: Your Funeral, My Smile:
Ein Trauermarsch, zu dessen sich windender elegischer Melodie dein geliebter Feind zu Grabe getragen wird. Sein Begräbnis, mein Lächeln...

Tragic Killer Creature:
Ein Song über die Kreatur, deren scheinbar grausame Taten ausschließlich durch nicht minder grausame Umstände, tief verborgen in der Vergangenheit ihren Ursprung haben. Ihre Handlungen werden durch einschneidende Erlebnisse erzwungen. besungen wird die Tragik die Wesen zu machen was sie sind oder wie sie von der Gesellschaft, von der sie ausgeschlossen sind, betrachtet werden. Ein Teil dieser Kreatur steckt in jedem von uns...



House Of The Dead:
Inspiriert von "The Haunting" und "13 Ghosts". Man hetzt durch ein von Geistern der Vergangenheit besessenes Haus, während dessen wiedergängige Bewohner hinter der Substanz, die einen ausmacht her sind. Sie dürsten nach deinem Blut, sie hungern nach deiner Seele, um die Leere aufzufüllen, die ihnen nach ihrem Tod geblieben ist. In diesem Spukhaus befinden sich keine Türen, kein Ausgang, es gibt kein Entkommen...

They Came From Planet 13:
Dieser Track hätte auch „Vampires from Planet 13" heißen können. In ferner Zukunft, im Zeitalter der Raumfahrt, hausen auf unserem Planeten vampireske außerirdische Lebensformen, welche nur während der Nacht ihre futuristischen Mausoleen verlassen. Unter nachtschwarzem Himmel gleiten sie auf ihren ledrigen Schwingen dahin, um sich an der ihnen weit unterlegenen menschlichen Rasse zu nähren, bis sie ausgerottet ist und sie zur nächsten Zivilisation, auf dem nächsten Planeten weiterziehen werden...

Body Snatchers:
Du wirst verfolgt, sie sind überall. Die Körper der Menschen sind besessen von einer körperlosen äußerst intelligenten Rasse aus dem All. Sie haben die Seelen deiner Geliebten gestohlen und sind in ihre fleischlichen Hüllen gefahren. Sie versuchen dich mit dieser Maskerade zu täuschen, um auch deinen Körper zu besitzen. Sie sind dein Verderben in der Gestalt des Vertrauten...

Bury You Alive:
In einer stürmischen Nacht trägst du deine noch lebende, sich windende Liebe zu Grabe. Du vergräbst sie sechs Fuß unter der Erde, der Dreck erstickt ihre Schreie. Nie wieder ein gebrochenes Herz, nie wieder dieser Schmerz. Niemand weiß, wo sie samt deines Herzens begraben liegt, niemand außer dir wird sie jemals wieder finden, es sei denn man stolpert durch einen schrecklichen Zufall über sie...

Nightwolf:
Der König der Wölfe wirft seine Verkleidung von sich, schält sich aus seiner manschlichen Hülle. Heult seiner Mutter dem Mond seine Ehrerbietung entgegen und macht sich auf die Jagd. Die menschlichen Gesetze und die Moral, aus der sie geboren sind erkennt er nicht mehr an. Für ihn sind noch die klare

Luft, die ihm um die Schnauze weht und die Ordnung des Rudels von Bedeutung. Mit geschärften Sinnen lauert er auf seine Beute...

She Said Destroy:
Sie ist unirdisch schön...sie hat keinen Namen...niemand weiß woher sie kommt...sie hat dich in ihren Bann gezogen. Sie, die den Flammen der Hölle entstiegen ist, sie ist deine Herrin und du ihr höriger Sklave. Du bist ihr Spielzeug, verdammt dazu, zu tun was immer sie auch verlangt. Und ihr Verlangen ist Zerstörung...

Peter Vincent:
Unsere Ode an den Horror-Midnight-Feature-Host und Vampirjäger par excellence, dem Star aus Fright Night. Wer kennt nicht den fast furchtlosen Schrecken der untoten blutsaugenden Gesellschaft, Peter Vincent. Der von seinem eigenen Schicksal eingeholt wird, der mit ansehen muss, wie seine sichere Welt zusammenbricht als geglaubte Fiktion zur Realität wird und die Vampire an seiner eigenen Türschwelle stehen...

Bride of Blood:
Wurdest du jemals von einer Braut Draculas verführt? Hat dich jemals eine untote Königing der Nacht in ihren Bann gezogen. Musstest du jemals miterleben, wie du von Nacht zu Nacht immer anämischer wurdest, wie dein Spiegelbild langsam verschwand und der Durst immer quälender wurde?. Musstest du jemals erkennen, dass der Pflock der einzige Ausweg ist...

Where Werewolves are about:
Unter silbrigen Mondlicht erleben wir eine Nacht im Wald der Werwölfe. Wo Gestaltwandler sich schneller bewegen, als das menschliche Auge ihnen folgen kann. Scharfe Krallen und bestialisch leuchtende Augen. Schauriges Heulen und hungriges Knurren. Wenn die Klauen der Lycantrophie uns nicht mehr entkommen lassen, werden uns noch wünschen nie dort gewandelt zu sein wo die Werwölfe jagen...

The Crawling:
Sie sind hier, diese kleinen unauffälligen Wesen, Insekten, Käfer, immer am Rande der Wahrnehmung, unauffällig. Doch sie sind bedrohlicher und intelligenter, als wir immer glaubten. Sie werden uns überwältigen, wenn wir unaufmerksam sind, sie werden die Macht übernehmen, während wir schlafen. Sie werden unsere Urängste vor Allem was kreucht und fleucht wiedererwecken...

Devil's Night:
Devil's Night, die Nacht vor Halloween, die Nacht in der jedes Jahr auf's Neue ein Wiedergänger in der Welt der Lebenden erscheint, geschickt, um Leben zu nehmen, gesandt, um Seelen zu sammeln. Ein gesichtsloser Killer, der nur einmal im Jahr auftaucht, um vollkommen in der Lust, die ihm seine Arbeit verschafft, aufzugehen. Wenn du ihm begegnest, wirst du den Weg zu deinem Schöpfer alleine beschreiten...

www.moribundthirteen-a-d.com
www.apollyon.de

VÖ: 08.06.2007

in mitra medusa inri

kalte farben
Apo CD 27065

Treibende Elektronik vs. Gothic-Gitarren
Mehr Energie und Dynamik als je zuvor

Recorded by O.Müller (Megadump, Cyber Axis)
Mastered by Andreas Sippel (ex Second Decay)

Inkl. der Clubhits **Keine Fragen** und **Komm ins Licht**

http://www.inmitramedusainri.com



Released & marketed by
M. Hofmann & W. Zaremba GbR
Altenbaunaer Str. 27
34134 Kassel
http://www.apollyon.de

MORIBUND 13 A.D.



MORIBUND T-Shirts und weiteres Merchandise findest Du unter http://shop.apollyon.de

YOUR FUNERAL, MY SMILE
Apo CD 27066

Vergesst alles, was ihr jemals über die ***Firefly***- und die ***Manson***-Familien gehört habt: Die Gebrüder Moribund zeigen Euch, wo es fortan lang geht. Eingespielt haben sie ein grandioses ***Horror-Punk-Album*** mit Einflüssen von ***Batcave***, ***Gothabilly*** und ***Deathrock'n'Roll***, treibenden Drums, sägenden Gitarren und einer absoluten „sing along"-Attitüde.

Guest Vocals:
Zimbl † (The Bates)
Janusz (ex Madre Del Vizio)

http://www.moribundthirteen-a-d.com

soman

ZEIT FÜR DEN MASKENMANN

Kolja Trelle, seines Zeichens Mastermind des Projekts Soman hat nach dem letzten Lebenszeichen, der „Unleash" EP (2005), nachgelegt. Und das kräftig! Mit der neuen Scheibe „Mask" meldet sich Soman mit frischem Industrial für müde Tanzbeine zurück.

Beim ersten Hören erkennt man eine nahezu perfekte Verschmelzung des Industrial mit Trance-Elementen. War diese Mischung so geplant bzw. wie ist diese Mischung entstanden?
Ja, danke. Die Mischung aus mehreren Stilen hat sich eigentlich fast zwangsläufig ergeben. Einerseits sind Industrial-Elemente seit „Sound Pressure" nicht mehr wegzudenken, andererseits macht ja erst die Kombination mit anderen Stilistiken etwas Spannendes daraus. Trotzdem habe ich nicht schon vor zwei Jahren die neue Scheibe im Kopf gehabt, sondern alles hat sich erst ganz am Schluss der Arbeiten am Album zusammengefügt.

Wie gehst du bei neuen Songs vor – jammst du oder hast du Melodien bzw. Beats im Kopf und setzt diese um? Woher nimmst du deine Sprachsamples?
Jamming trifft's eher, weil ich ja nicht aus der klassischen Songwriter-Ecke komme, sondern mich eher Sounds, Loops oder Samples inspirieren. Die Sprachsamples kommen zumeist aus Filmen oder werden mir von Freunden zugeschickt, die wissen, wonach ich suche.

Soman war ja als Support von VNV Nation auf Welttournee. Was konnte man dort an Eindrücken sammeln und wie sehen eigentlich deine Live-Shows aus?
Ja gut, so eine Welttournee ist natürlich nicht in ein, zwei Sätzen zu beschreiben. Offen gesagt, beschränkt sich der Großteil der Eindrücke auf die jeweiligen Shows, Clubs, das Publikum oder die Aftershow-Partys. Die „Welt" sieht man auch bei so einer Tour nur ausschnittsweise. Auf jeden Fall habe ich während dieser Tour eine Menge Bühnenerfahrung gesammelt, und auch sonst viel dazugelernt. Meine eigenen Live-Shows sind eigentlich ziemlich minimalistisch: Auf der Bühne stehen außer dem Laptop und mir maximal noch eine Sängerin und ein paar Tänzerinnen. Dazu kommt manchmal noch ein VJ mit seiner Performance und das war's. Ich kann mir da noch eine Menge an zusätzlichen Dingen vorstellen, allerdings muss das durch die Gage abgedeckt sein. Und da liegt eben der Hase im Pfeffer.

Was ist für die nahe Zukunft geplant? Viele Shows und evtl. Remixarbeiten?
Ja klar, es wird demnächst Shows in München, Antwerpen, Hanau und auf dem WGT in Leipzig geben, danach kommt im August noch das Infest in England. Remixe gibt es auch: In der letzten Zeit waren Suicide Commando und Grendel an der Reihe, jetzt mache ich einen



VÖ „Mask": 20.04.07

für Lights of Euphoria. Mal sehen, was sonst alles noch kommt.

Wie wichtig ist das Medium Internet für Soman und wird es eine Webseite zum neuen Album geben?
Schon sehr wichtig. Meine primäre Kommunikationsplattform ist derzeit myspace.com/soman, eine eigene Webseite ist nicht rechtzeitig fertig geworden, wird aber nachgeholt.

DANIEL FRIEDRICH

www.soman.de
www.infacted-recordings.de


Foto: Crynool

XENTRIFUGE

Hohe Umdrehungszahl

Gemeinhin sind Zentrifugen dazu da, verschiedenste chemische Emulsionen in ihre Bestandteile aufzutrennen, während die an der technischen Bezeichnung angelehnten Xentrifuge aus den Vereinigten Staaten gekonnt die bösartigsten Isotope des Industrialbaukastens zu einem besonders radioaktiven Cocktail anreichern. Immer nah an der kritischen Masse zur Kettenreaktion beschreibt Chris C. sein Bandkonzept so:

Zentrifugen werden in unterschiedlichsten Bereichen benutzt, sei es in der Wissenschaft oder auch um Massenvernichtungswaffen herzustellen, was die Wenigsten wohl wissen dürften. Gerade für biologische oder nukleare Waffen benötigt man diese Zentrifugen. Mir gefällt das Doppelsinnige am Namen. Einerseits kann eine Zentrifuge heilen, andererseits furchtbare Schäden anrichten. Jetzt erzeugt sie auch noch heftigen EBM-Industrial.



Trotz der rohen Aggression hört man in deinen Songs auch hin und wieder eine harmonische Note. Welche Bands haben dich beeinflusst? Ein bisschen Suicide Commando sicherlich.

Ursprünglich war Xentrifuge ein reines Experimentierfeld, das sich dann aber schnell zu einem festen Bandprojekt entwickelt hat. Ich wollte Noise und EBM kombinieren, da es mir wichtig war, die verzerrten Elemente mit Piano und Synthesizerflächen zu ergänzen. Es gibt bestimmt viele Künstler, die uns beeinflusst haben. Suicide Commando sind auf alle Fälle dabei, aber genauso Leatherstrip, Wumpscut und Hocico, um nur einige zu nennen. Natürlich lassen wir uns auch von den verschiedensten Blickwinkeln des Lebens inspirieren.

Ist das aktuelle Album die Soloscheibe eines Computerfreaks oder letztendlich ein Bandprojekt?

Gegründet habe ich Xentrifuge im Jahre 2005 in New Jersey, USA. Neben mir gibt es noch zwei weitere Mitglieder, Paradox und Ray H., die für zusätzliche Sounds, Samples und die Texte zuständig sind. Live lassen auch noch Jose B. und Ion die Zentrifuge kräftig rotieren.

Der Titel „Light Extinguished" klingt, als gäbe es eurer Meinung nach keine Hoffnung für die Menschheit.

Ich denke, wir hängen einer falschen Hoffnung nach, wenn wir glauben, dass es noch ein Zurück aus all der menschlichen Ignoranz und ihren Folgen gäbe. Der technologische Missbrauch, das Verschwenden der natürlichen Ressourcen und der Missbrauch der Religion haben uns zu diesem unausweichlichen Ende der Menschheit getrieben. Das ist auch das Kernthema des Albums.

Laut eurer Info ist aber auch Krankheit, das Sterben und die Verneinung des Lebens nach dem Tod ein weiteres Thema. Was macht euch so sicher, dass es da nicht mehr geben könnte?

Nun gut, niemand kann sich wirklich dessen sicher sein. Die meisten Menschen empfinden eine gewisse Sicherheit in der Vorstellung eines Lebens nach dem Tod. Ich glaube nicht daran und darum dreht sich der Song „Disembodied".

Wie seid ihr eigentlich bei Noitekk gelandet?

Ich habe Marco in New York auf einem Grendel-Konzert getroffen und ihm ein Demo gegeben. Eine Weile später war es dann soweit.

Seit dem letzten Uni-Massaker spricht man in Europa wieder öfter über die zu laxen Waffengesetze der USA. Wie siehst du das?

Zuerst einmal war das natürlich eine schreckliche Tragödie, die möglicherweise durch bessere Gesetze vermieden hätte werden können. Es ist schon ziemlich krank, dass man in manchen Staaten schneller eine Knarre als einen Führerschein bekommen kann. Ich glaube nicht, das wir das Recht, Waffen zu besitzen, abschaffen sollten, aber eine Verschärfung würde nicht schaden. Wären Schusswaffen verboten, würden Einzelne trotzdem ihren Weg finden, um eine solche Tat zu begehen. Unglücklicherweise hat dieser Typ niemanden gefunden, der ihm medizinisch helfen konnte, was jetzt natürlich keine Entschuldigung sein kann, 32 Menschen zu töten.

GERT DREXL

www.myspace.com/xentrifuge
www.noitekk.de

VaNi

Rosa Rauschen

Es kracht, es quietscht, es rauscht und die alte Beatbox rumpelt zu herrlich unseriösem Textwerk, das zwischen Blödsinn und tiefer Wahrheit oszillierend den Musikrezensenten in den selbstgewählten Wahnsinn treibt. Freizügig schmettert uns die examinierte Musikerin Bianca auf „Straßenunterhaltung“ die Salven aus Pointen, Stilblüten und Lebensweisheiten um die Ohren, ohne je das solide Songformat zu vergessen oder den Zeigefinger zu heben. Das ist nicht nur sehr kurzweilig belehrend, sondern findet im deutschsprachigen, allenfalls als Neo-NDW zu titulierenden Elektrominimalismus kaum Vergleichbares.

Du nennst dich Vani, bist aber Bianca. Wofür steht dein Pseudonym?

Wenn ich ganz ehrlich wäre, was ich natürlich nur in Ausnahmefällen bin, müsste ich sagen: streng genommen für gar nichts. Aber weil sich die Menschen mit der Antwort: VaNi-hat-nichts-zu-bedeuten-es-ist-einfach-ein-Quatschwort selten zufrieden geben, musste ich mir schleunigst was überlegen. Ich ging also in mich und fragte: Was soll das nur bedeuten, VaNi? Es antwortete mir nur eine große Leere, eine Art Schwarzes Loch. Also griff ich zum Fremdwörterbuch. Fortan bedeutete VaNi nun also etwas, und zwar: Die Variable Niederfrequenz.

Was magst du an rosaroten Plüschteddys mit Wurstketten?

Ihre inneren Werte! Wenn man oft und gern mit sich selbst spricht, tut man gut daran, den Dingen einen Namen zu geben. Jedes einzelne Mitglied einer Mini-Wini-Würstchenkette kann einen eigenen Namen tragen, wie zum Beispiel Scholastika oder Alexej. In meiner kreativen Selbstfindungsphase, in die ich mich einmal wöchentlich bewusst versetze, halte ich Zwiesprache mit ihnen. Das Schöne daran: Eine Wurst ist meistens meiner Meinung, das erspart einem viele Diskussionen.

Ist „Der Stecher“ dein Statement zur kranken Doppelmoral der „fleischfressenden“ Menschheit? Bist du selbst Vegetarier/Veganer?

Jawohl! Das Tier, insbesondere das Schwein, ist dem Menschen erschreckend ähnlich. Es hat ein Gesicht und es hat Gefühle. Es hat eine Familie, es geht zur Arbeit, es hat Hobbys. Die Ähnlichkeit zwischen Mensch und Schwein erweist sich immer wieder, zum Beispiel im Tierversuch. Liebe Mitmenschen: Denken Sie immer daran, wenn Sie Ihre Zähne mal wieder in etwas schlagen, das Ihnen zu Lebzeiten mal sehr glich!

Live gibt es bei euch einiges zu sehen. Neben Bügelbrettern, Pantomimekeyboards und rosaroten Kostümen sind auch sportliche Einlagen euer Geheimrezept, um das Publikum in Fahrt zu bringen. Wie wichtig sind diese Konzerteskapaden? Wird es davon mehr geben?

Bisher fielen die Menschen immer reihenweise in Ohnmacht, hyperventilierten, erlitten Schwächeanfälle. Aus Sicherheitsgründen haben wir uns daher vor einer Weile aus den Arenen der Welt zurückgezogen, aber es ist nicht auszuschließen, dass wir uns das noch einmal anders überlegen! Wegen der vielen Skandale und Legenden um uns können wir natürlich gut verstehen, dass die Mera-Luna- oder WGT-Veranstalter sich zuerst nicht getraut haben, uns als Headliner zu buchen. Aber da können wir nur sagen: Hey, traut euch! Wir sind eigentlich ganz nett. Und was sind schon ein paar verwüstete Hotelzimmer, erschütterte Elternteile und traumatisierte Groupies? Booking: www.e-v-ent.de

Du hast ein Musikexamen in der Tasche, einen unseriösen Musikproduzenten an deiner Seite und eine CD aufgenommen. Was kommt als Nächstes?

Ich dachte da an eine Partei! Man könnte als Partei zum Beispiel fordern, alle Ordnungsämter in Zukunft Agentur für Ordnung und alle Straßenbauämter Agentur für Straßenunterhaltung zu nennen. Die Polizei, unser Freund und Helfer, könnte Agentur für Räuber und Gendarmen heißen, oder einfach: Rent-a-Verbrechen. Und schon sind wir wieder beim Wahnsinn angekommen! So schließt sich der Kreis und alles ergibt doch noch einen Sinn.

MARIUS MARX

www.e-noxe.de
www.get-vanified.de



VÖ “Straßenunterhaltung“: 24.04.2007

obscenity trial

Unanständiger Versuch

Gerade im Elektrobereich ist der Suche nach individuellen Gesangstalenten kein großer Erfolg beschert. Zu sehr ist das Gros des aktiven Futurepops dem stromlinienförmigen Gesamtresultat verschrieben, das im Drehen der Filterknöpfe oft seine größte Erfüllung findet. Der Gesang wird oft zur Nebensache. Da lässt die neue EP „Daydream" von den deutschen Obscenity Trial aufhorchen, die nach einer langen Pause und einem intensiven Gesangsstudium des Sängers ein formidables Werk abgeliefert haben. Gesanglicher Nuancenreichtum und emotionale Bögen kolorieren ein vielschichtiges Oeuvre, das Lust auf mehr macht. Der Name der Band indes verspricht einen obszönen bis doppelbödigen Verstoß gegen die Gerichtsbarkeit des Elektro. Doch der vorsitzende Richter wird wohl Milde walten lassen und aufgrund des Wohlklangs in Tagträumereien verfallen.



Oliver Wand: Lustigerweise habe ich erst vor wenigen Tagen mit einem „Native Speaker" über unseren Bandnamen diskutiert und er sagte, die heutige Übersetzung wäre „Gerichtsprozess wegen Obszönitäten". Die altenglische Übersetzung, an welche ich den Namen anlehne, bedeutet soviel wie „unanständiger Versuch". Ich kann sehr gut mit beidem Leben und letztlich haben beide Übersetzungen auch eins gemein, nämlich die Unanständigkeit, die Obszönität. Musikalisch mag dies ein Gegensatz sein, allerdings nur auf den ersten Blick. Wenn man sich mit den Songs auseinandersetzt, findet man in deutlich mehr als nur einem Song genau beides wieder.

Gesanglich bewegst du dich ja fernab des sonst so limitierten Elektrodschungels und bietest stimmliche Varianz und Wohlklang.

Es mag sicherlich ein Vorteil sein, dass ich ein klassisch ausgebildeter Sänger bin, wovon es in der „Szene" derzeit wahrscheinlich nicht all zu viele gibt. Ich habe aber noch nie versucht, irgendwas oder irgendjemanden zu kopieren. Kann ich auch gar nicht. Ich bin ich, und nur dann bin ich authentisch.

Nach einer langen Pause scheint jetzt so richtig der Knoten geplatzt zu sein. Hat das „In-sich-Gehen" und „Neu Orientieren" gut getan?

Sicherlich haben wir in den letzten Monaten sehr viel Glück gehabt, insbesondere die And One-Tour hat sicherlich ihren Teil dazu beigetragen. Hinzu kommt, dass ich keine 18 mehr bin und die gewisse jugendliche Naivität abgelegt habe. Ich stehe mit beiden Beinen im Leben und weiß, was ich will und wohin ich gehöre. So etwas wirkt sich meiner Meinung nach zwangsläufig auch immer auf die eigene Biografie aus.

Der letzte reguläre Track „Book Of Love" löst sich aus dem klassischen Futurepop/Elektro-Schema und ist ein großartiges Stück Popmusik. Ist das vielleicht die Richtung der kommenden Werke?

Nicht nur „Book Of Love" löst sich auf der EP aus dem „klassischen" Schema, genau wie auch vorher bereits Songs auf dem Album „Here And Now". Ich glaube, dass die EP sehr gut unterstreicht, was man von Obscenity Trial erwarten kann. Obscenity Trial ist in erster Linie (Electro-)Pop. Natürlich gibt es immer wieder clubbig-angehauchte Songs, aber die meisten Songs sind Pop-Songs und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Euer aktuelles Video zu „Daydream" erinnert stellenweise an „Take On Me" von A-ha. Wer hatte die Idee dazu? Entspricht die Besetzung mit zusätzlicher Gitarristin und Schlagzeuger eurem neuen Lineup?

Die Idee ist eine gemeinsame vom Videoregisseur Mark Feuerstake und mir und ganz bewusst an „Take On Me" angelehnt. So etwas hat seitdem niemand mehr gemacht und wir dachten, die Zeit wäre reif dafür. Das Lineup wird sich bis zum Sommer nicht verändern. In der Tat ist allerdings geplant, zukünftig mit Jürgen als Schlagzeuger auch live zu arbeiten. Er hat auf der EP zwei Songs bereits eingespielt und wird auch in Zukunft – hoffentlich – bei Obscenity Trial dabei sein. Gitarre ist live nicht geplant.

GERT DREXL

www.infacted-recordings.de
www.otrial.de
VÖ „Daydream": 27.04.07

ANZ

Goth MP3



Der legale Download von Musik gewinnt immer mehr Zuspruch. Die Schwarze Szene mit all ihren Unterarten und Facetten hat jedoch einen teils sehr ausgefallenen Musikgeschmack, den die großen Downloadportale nicht abdecken können. Goth MP3 möchte genau diese Lücke schließen. Seit zwei Monaten wird unter der Adresse www.gothmp3.de Musik zum Runterladen angeboten. Der Shop bietet seinen Kunden Größen wie Das Ich, aber auch Bands, die noch in den Kinderschuhen stecken. Den Betreibern ist es ein besonderes Anliegen, den Bands ohne Label eine Möglichkeit zu geben, ihre Musik zu präsentieren. Solltet ihr euch angesprochen fühlen, dann schickt eine E-Mail an info@gothmp3.de! Außerdem findet man bei Goth MP3 Alben, die im Laden nicht mehr erhältlich sind. Bezahlen kann man per Bankeinzug oder PayPal, sofern man über ein entsprechendes PayPal-Konto verfügt. Das Sortiment wird ständig erweitert, reinschauen lohnt sich also immer wieder!

KAYLA

www.gothmp3.de



DARK HOSTEL

Wie im Bates Motel

Wer kennt das nicht: Nach einer durchzechten und durchtanzten Nacht in einer fremden Stadt wird man in den frühen Morgenstunden als letzter Gast aus der Disko auf die Straße gekehrt. Das Auto kann man nicht mehr lenken, ohne gegen die nächste Laterne zu krachen, die letzte U-Bahn ist auch durch und kein Taxi weit und breit, um ins Hotel zu kommen. Wie schön wäre es da, einfach direkt ins Hotelbett gebeamt zu werden. Das Beamen hat die K17-Crew noch nicht erfunden, aber dafür eine großartige Alternative zu den unpersönlichen und überteuerten Unterkünften der Hauptstadt.

Das erste schwarze Hotel in Berlin und dann noch direkt am K17 gelegen. Wie seid Ihr auf die Idee gekommen? Wie hat sich die günstige Lage ergeben?
Die Idee ist einfach naheliegend, vor allem, wenn man im K17-Büro öfter mal Anrufe bekommt, in denen nach günstigen Übernachtungsmöglichkeiten gefragt wird, wenn man in Berlin Urlaub machen und im K17 feiern und zu Konzerten gehen will. Gereift und in die Tat umgesetzt worden ist die Idee, als hier auf dem Gelände Räumlichkeiten frei wurden.

Unabhängig vom stilsicheren Ambiente. Was unterscheidet euer Hotel von normalen Hotels?
Es ist ja kein Hotel mit Rezeption, Zimmerservice, Restaurant und Ähnlichem. Das Dark Hostel ist, wie der Name schon sagt, ein Hostel. Also eher im Pensionsstil geführt und unkonventioneller als ein richtiges Hotel. Außerdem teilen sich, wie es in Hostels üblich ist, mehrere Zimmer die Waschräume und Teeküchen. Allerdings sind es bei uns in der Regel nur zwei Zimmer, die eine Küche und ein Bad benutzen. Wogegen es in anderen Hostels auch mal gleich ganze Riesen-Etagen sind oder es eine Küche fürs ganze Hostel gibt. Die Lage einerseits direkt am K17, andererseits mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aber auch mit dem Auto gut zu erreichen, ist natürlich auch ideal.

Gibt es für das Hostel einen Dresscode? Droht ohne Fledermaus-Pyjama der Rauswurf?
Nein es gibt keinen, derartige Vorschriften mögen wir ja persönlich auch nicht. Aber wahrscheinlich wird man im Fledermaus-Pyjama im Dark Hostel nicht so schräg angesehen wie anderswo. Aber herkommen kann natürlich jeder, dem's bei uns gefällt.

Wie lange habt ihr an der Realisation des Hostels gearbeitet?
Oh, da müsste man jetzt erstmal nachrechnen, von der Anmietung der Räumlichkeiten, über den Umbau, die Einrichtung der Zimmer etc. hat es leider ein paar Monate gedauert. Viel zu lange für uns, wir wollten natürlich so schnell wie möglich loslegen. Und auch jetzt wird noch einiges passieren, mittelfristig werden noch weitere Zimmer hinzukommen, vor allem Mehrbettzimmer.

Wie viele Gäste könnt ihr aufnehmen? Wie kann man sich ein Zimmer reservieren?
Wir haben derzeit neun Doppelzimmer und können auch einige Mehrbettzimmer herrichten. Aber wie gesagt, das wird sich in der Zukunft auch noch ein wenig verändern und ausweiten. Reservieren kann man unter www.darkhostel.de, da sind Telefonkontakt und alle weiteren Infos zu finden. Also entweder per Mailformular oder mit einem Anruf.

Kann man auch noch nach durchzechter Nacht im K17 ein Zimmer bekommen an Stelle den Führerschein zu verlieren?
Wir haben keine durchgehende Rezeption. Das Dark Hostel ist, wie bereits erwähnt, eher Hostel oder Pension als Hotel. Außerdem kommen in solchen Fällen ja auch meist die Mehrbettzimmer in Frage, die derzeit nur bedingt vorhanden sind (aber noch ausgebaut werden). Darum ist das momentan noch nicht ganz so einfach. Aber wer halbwegs vorher plant, dass er im K17 feiern möchte und sich ein Zimmer reserviert, der ist natürlich mit dem Dark Hostel bestens beraten.

MARIUS MARX

www.darkhostel.de
www.k17.de



DEAD GUITARS

„Es leben die Gitarren!“

Mit ihrem Debütalbum „Airplanes“ machen sich die Dead Guitars auf, neue Akzente im etwas eingeschlafenen Bereich klassisch inspirierter Wave-Klänge zu setzen. Dabei sind die Musiker, die sich hinter diesem scheinbar neuen Projekt verbergen, längst keine Unbekannten im Musikgeschäft. Dementsprechend gehaltvoll und gut gemacht präsentiert sich auch ihr erster Silberling „Airplanes“. Aber von Anfang an… Sänger Carlo über die Gründung der Band: „Die Entstehungsgeschichte der Dead Guitars ist eine sehr lange und vielleicht nimmt sie doch ein bisschen viel Platz weg hier. Nein ganz im Ernst, es ist wie eine Art Zusammenschwörung, so als ob wir uns gefunden haben. So viele Zufälle gibt es gar nicht hintereinander. Peter Brough und ich trafen uns, nachdem wir über einen Freund von Peter voneinander gehört hatten, dass wir uns gegenseitig sehr schätzen. Peter mochte The Convent, aber vor allem White Rose Transmission, wo ich in beiden Bands für den Gesang zuständig war und ich mochte 12 Drummers Drumming, wo Peter Gitarre spielte. Da lag es ziemlich nah, mal etwas zusammen zu machen. Vier Wochen später hatten wir zwölf neue Songstrukturen auf Tape und vier Songs im Studio aufgenommen. Als später Ralf Aussem dazu kam, waren wir das perfekte Trio. Wir hatten anfangs Startschwierigkeiten mit Schlagzeug und Bass und haben dann entschieden, dass wir die Songs zu dritt schreiben und für Live Touren unsere Rhythmusgruppe dazuholen.“ Schnell drängt sich mir die Frage auf, woher der etwas pathetische, gleichwohl vieldeutige Bandname stammt: „Es war ein Song, den Adrian Borland (ex-The Sound) für die „700 miles of Desert“ von White Rose Transmission schrieb. Kurz nach seinem Freitod in 1999 fanden wir Gefallen an dem Namen, es war eine Ironie, ein Widerspruch. Adrian war immer ein wunderbarer Musiker und Gitarrist gewesen. Wie viele vor ihm hatten schon gerufen, dass die Gitarren tot sind? John Lennon, Jim Morrison, Jimmy Hendrix. Alles Künstler, deren Musik nicht ohne den Gitarrensound leben konnte. Wir dachten, ok, die Gitarren sind tot? Hier kommen die Gitarren. Die Dead Guitars.“

Über Vorbilder und Einflüsse für den Sound der Dead Guitars sagt Carlo: „Ich besitze 2700 Vinylplatten und nochmal die gleiche Zahl an CDs. Es gibt keine richtigen Vorbilder, aber Bands, die uns geformt und geprägt haben. Wir wollten nicht wie irgendwer klingen, sondern unsere Vergangenheit und jahrelange Erfahrung dazu gebrauchen, etwas Zeitloses zu schaffen. Eine Musik, die man vor 20 Jahren hätte hören können und die auch noch in 20 Jahren erträglich ist. Das macht man halt ohne Effekte, pur und ehrlich. Wir werden momentan durch die Presse mit Bands wie Talk Talk, The Cure, Coldplay und Radiohead verglichen, Vergleiche, mit denen wir alle echt leben können und darauf sind wir natürlich auch stolz, aber ich glaube, wer genauer hinhört, findet noch vieles mehr in der Musik, auch Unvergleichbares, hör genau hin. Wie genau lief denn das Songwirting für „Airplanes“ ab? Carlo: „Wie ich bereits sagte, es waren letztendlich Ralf, Peter und ich, die Kern der Band sind, aber auch Kurt Schmidt (Bass) und Peter Körfer (Drums) haben dazu beigetragen, dass dieses Werk seine unglaubliche Vielseitigkeit bekommt. Wir machten den Grundriss, die anderen färbten das gesamte Bild ein, mit ihren ganz eigenen Farben und Klängen. Wir haben uns vor allem Zeit gelassen und standen nicht unter dem Leistungsdruck der Company. Wir haben ein Label, das hinter der CD steht und unsere Kreativität nicht eingeschränkt hat. Es steuern so viele jetzt an dieser CD mit, ohne sie wären wir nirgends. Touragentur, Plattenlabel, Publisher und die Promofirma arbeiten Hand in Hand mit uns, so etwas habe ich bislang noch nicht erlebt.“

Und was steckt hinter dem Albumtitel „Airplanes“, welchen Bezug hat der Titel zum Rest des Albums? „Es war eine Aussage mit dem Inhalt, das alles irgendwann einmal auch wieder runterkommt, was einst sich traute, abzuheben. Ähnlich wie ‚what goes up, must come down‘. Ich liebe es halt, selbst solche Sätze zu kreieren. Ich war es satt, die Reden von Bush zu hören, wo er den Glauben an Gott dazu benutzt, die Welt in den Abgrund zu helfen. Ich habe in den Song mehrere Textfragmente eingebaut, die sich auf mein Leben bezogen. Der Tod, der Abschied und die Tatsache, dass alles eine Entscheidung ist, die du selbst nehmen kannst. Nur du alleine trägst



Foto: www.maiertext.de

die volle Verantwortung.“ Über das Gesamtkonzept hinter „Airplanes“ sagt Carlo: „Es ist nicht unbeding ein Konzept Album, aber hat die Dichtheit davon. Ich war selbst so überrascht, als ich die Titel zum ersten Mal hinter einander gehört habe in dieser Reihenfolge. Es klinkt wie ein Konzept und doch stehen alle Songs für sich. Wie eine Reise durch eine Welt voller Tiefen und Höhen und am Ende immer das helle Licht vor den Augen.“ Fragt man ihn nach seinen Inspirationen für die Lyrics zu „Airplanes“, so sprüht es förmlich aus Carlo heraus: „Als Songtexter bin ich inspiriert von all jenen Dingen, die etwas in mir bewegen. Ich habe so vieles erlebt, dass es eigentlich für zwei Leben reichen würde. Ich fühle mich oft wie z.B. Vincent van Gogh, ich habe all seine Briefe gelesen. Mir geht es oft genauso, du siehst Dinge und malst sie auf, schreibst etwas dazu. Eigentlich denke ich oft, wen interessiert das schon, was du schreibst, vielleicht ist es nicht für das Jetzt, sondern für später. Ich kann aber nicht leben, ohne die Momente aufzuschreiben, um sie zu verarbeiten. Ich achte immer darauf, dass der Klang der Worte schön ist und so offen, dass sie durch jeden frei zu interpretieren sind, auf seine eigene Weise. Es ist der Tod, der Abschied, die Entdeckung, der Auftrieb, die innere Kraft zu Leben, die sich in meinen Texten spiegelt. Es gibt keine Message, ich sage mir selbst oft: ‚Steh auf, sei stark und mach weiter.‘ Das war im Ganzen, worüber ich geschrieben habe. Trau dich, einfach mal abzuheben. Nur die toten Fische schwimmen mit den Strom.“ So breit gefasst, wie die Themen der Songs ist auch die Hörerschaft der Dead Guitars. Carlo: „Es gibt bei euch in Deutschland diesen schönen Satz: ‚Der Knochen kommt niemals zum Hund.‘ Unsere Konzerte werden besucht von Franz Ferdinand, Interpol und Kaiser Chiefs Fans, die gerade mal 18 sind, aber genauso haben wir ein älteres Publikum, das die alten Helden der Achtziger vermisst. Es ist wie bei U2 oder Coldplay, bunt gemischt.“ Heutzutage ist der Musikmarkt sehr von elektronischer Musik und elektronischen Einflüssen geprägt – ist Gitarrenmusik vom Aussterben bedroht? Darauf hat Carlo eine sehr klare Antwort: „Ich glaube, dass es heute mehr als je zuvor „Hoffnung“ für uns gibt. In den vergangenen 20 Jahren durfte man die 80er nicht einmal mehr erwähnen. Heute gibt es so viele verschiedene Bands, die die 80er-Vorväter wieder nennen dürfen in ihren Interviews. Die Mängel sind eigentlich nicht neu. Es wird solange auf einem Trend rumgehämmert, bis er letztendlich seinen Geschmack wieder verlieren wird. Zumindest befürchte ich das. Uns gab es bereits in den achtziger Jahren, uns gibt es immer noch, nur in einer anderen Form. Den Gitarren wird immer wieder neues Leben eingeblasen werden, immer dann, wenn es wieder einen Overkill an elektronischen Beats gibt.“ Über weitere Phänomene moderner Musik, wie zum Beispiel die nicht nur hierzulande allseits beliebten Castingshows, sinniert Carlo: „Ein Jeder soll machen, was er/sie will oder möchte. Zum Glück hat der Fernseher einen Knopf zum Ausschalten. Hier bei uns in den Niederlanden werden viele Horrorkonzepte für das Fernsehen ausgedacht, die zur Verblödung der Menschheit beitragen. Aber wollen wir gerettet werden? Ich glaube nicht...“it’s just entertainment“ sang Paul Weller mal, wie wahr, Unterhaltung, nicht mehr, nicht weniger. Ich würde mich nie anmelden bei einem Talentwettbewerb, nicht als ich 16 war und auch heute nicht. Wir hatten nie Flüchtiges zu verkaufen.“



Auf dem Album „Airplanes“ befindet sich neben den Audiotracks auch noch ein Video zum Song „Name of the Sea.“ Wie entstand die Idee für den Clip, und wie wurde sie umgesetzt? „The Name of the sea“ ist eine Zeitreise zurück in eine Zeit, in der die Liebe ihre Naivität noch hatte, wo man dachte, dass alles endlos weitergeht wie das Meer, der Horizont und der Himmel. Dann wurde ich ein Künstler und habe mich selbst betrogen mit der niemals endenden Sucht nach Liebe und Zuneigung. Ich habe mich daran betrunken und bin darin fast ertrunken. Ralf Maier hat das Video gedreht und wir fanden es einfach nur genial. Wieder jemanden gefunden, der uns versteht.“

Bittet man Carlo, das Album „Airplanes“ in nur drei Worten zu beschreiben, ist die Antwort so einfach wie liebenswert: „Fliegen ist schöner.“ Und auch nur das. „Airplanes“ ist ein wunderbar gefühlvolles Album, das sowohl seine Referenz an klassische Wave-Musik erweist, gleichzeitig jedoch durch seine moderne Produktion und die zeitlosen Lyrics genau im Hier und Heute seine Liebhaber finden wird. „Die Gitarren sind tot? Es leben die Gitarren!“ Danke Carlo.

EVANGELINE COOPER

www.deadguitars.com



Foto: Chiaki Nuzo

paradiselost

Der Kreis schließt sich

Es gab eine Zeit, als Metal und Gothic soviel gemein hatten wie Industrial und R´n´B heutzutage und ein Metaller und eine Gothic-Sie als Pärchen dem Spießrutenlauf ihrer gegensätzlichen Lager ausgesetzt waren. Bis zu jenem Tag, als Paradise Lost mit ihrem Album „Gothic" Musikgeschichte schrieben und das, was heute untrennbar zu sein scheint, zu einem neuen Genre verschmolzen. Eine Dekade später erinnern sich nur wenige an die Geburtsstunde des Gothicmetal – Das solide Fundament wurde längst von unzähligen Schülern der Architekten mit neuen Kreationen und Kreuzungen bebaut, während Paradise Lost über viele Alben hinweg nicht an ihr Vermächtnis „Gothic" anzuknüpfen in der Lage waren. Umso großartiger, da das neue, wohlbetitelte „In Requiem"-Album mit scheinbarer Leichtigkeit alte Tugenden erweckt und so manchen frühgotischen Metaller aus dem Dornröschenschlaf wecken dürfte.

Große Choräle, Furcht einflößende Klavierstimmungen und Orgelklänge kombinieren mit dunkelschweren Metallriffs. Schließt Paradise Lost den Zirkel zu den Anfängen?

Greg: Ich glaube nicht, dass wir komplett zu unseren Wurzeln zurückgekehrt sind. Sicher gibt es einige Verbindungen zu „Gothic", „Shades Of God" und „Icon", aber das liegt wohl eher daran, dass immer noch die gleichen Haudegen auf dem Album spielen. Auf „In Requiem" wollten wir einen raueren Gesamtsound erreichen. Wir haben sehr lange experimentiert und sind mit dem frischen Sound des Albums rundum zufrieden.

Trotzdem erscheint mir das neue Album wie eine konsequente Rückbesinnung. Gerade im Vergleich zu den Experimenten der letzten Alben.
Wir haben uns nicht vom Experimentieren zurückgezogen – Das neue Album ist aber ein Resultat dieser Experimente. Hätten wir nie „One Second" oder „Host" aufgenommen, wäre jetzt „In Requiem" nicht so, wie es jetzt klingt, möglich gewesen. In diesem Sinne ist das alles eine logische Reihe, eine emotionale Entwicklung, die zu diesem Ergebnis geführt hat.

Wie sieht euer aktuelles Lineup aus?
Naja, Nick Holmes singt immer noch, Gregor spielt Leadgitarre, Aaron die Rhythmusgitarre, Steve Edmondson Bass und Jeff Singer Schlagzeug. Alle Mitglieder sind geblieben, bis auf Jeff, der noch auf dem letzten Album nur als Studiodrummer zu hören war, jetzt aber festes Mitglied bei Paradise Lost geworden ist. Er hat ziemlich lange am Stil seines Drummings auf „In Requiem" gearbeitet.

Heutzutage ist der Gothicmetal bestimmt eines der erfolgreichsten Genres in der Rockmusik. Ihr werdet immer als die Begründer der Gothicmetal-Bewegung zitiert. Kann das manchmal zur Last werden?
Als solches würde ich es nicht als eine Last bezeichnen. Es fühlt sich aber schon seltsam an, dass etwas, was wir begonnen hatten, zu dieser riesigen Bewegung geführt hat. Mittlerweile sogar innerhalb des Genres mit verschiedenen Strömungen.

Wie fühlt man sich dann heute als Begründer inmitten dieser Szene?
Seltsam, wir haben uns nie als Teil einer größeren Sache gesehen. Irgendwie auch vom Rand des Geschehens aus. Es schmeichelt uns auch immer wieder, wenn man uns als Innovator und Einfluss so vieler Bands bezeichnet. Aber letztendlich ziehen wir nur unser Ding durch.

Gab es denn seinerzeit Bands, die euch beeinflusst haben und findet ihr heute auch wieder Bands, die euch inspirieren könnten?
Natürlich, als wir anfingen, waren wir große Doom- und Blackmetal-Fans. Natürlich mochten wir auch Gothic und Punk. Diese Stilrichtungen haben uns damals maßgeblich beeinflusst. Die Entwicklung wird immer weitergehen und was uns betrifft, lernen wir ununterbrochen dazu, das hält uns als Band auch gesund.

Das neue Album entfaltet in atmosphärischen Kaskaden großartige Melodien. Ist das meiste davon in Teamwork oder in Einsamkeit entstanden?
Meistens beides. Natürlich entsteht der größte Teil in direkter Zusammenarbeit von Nick und mir. Die frühen musikalischen Impulse und Ideen senden wir uns dann immer hin und her und arbeiten gemeinsam daran.

Wie ging die Produktion von statten. War Rhys Fulber wieder mit an Bord?
Ja, Rhys war wieder dabei. Er repräsentiert immer unsere Sicht von außen auf den jeweiligen Song. Wir vertrauen seiner ehrlichen Meinung, auch wenn es ab und an unterschiedliche Sichtweisen gibt. Im Gegensatz zu den letzten Alben sind wir für unsere Verhältnisse sehr undogmatisch an die Arbeit gegangen. Der Trend geht eigentlich immer mehr in die Richtung, alles komplett im Computer, z.B. mit Protools zu produzieren, damit der Sound perfektioniert werden kann. Wir haben das Gegenteil getan. Das Album wurde komplett live eingespielt. Wir wollten die Atmosphäre der Songs so unmittelbar einfangen, wie sie entstanden waren. Die kompletten Drums wurden in eineinhalb Tagen aufgenommen. Und dann der Bass und so weiter. Mike Frazer, der das Album gemischt hat, hat uns geholfen, den symphonischen Sound zu erreichen, der uns am Herzen lag. Er hat das großartig hinbekommen.

Im Vergleich zu den meisten Metalbands versteht ihr es, Härte und symphonische Elemente perfekt zu einer straffen Songdramaturgie zu verschmelzen. Ist Popmusik und Filmmusik an und für sich eines eurer Vorbilder?
Ja, und das meistens zu gleichen Teilen. Gut, das aktuelle Album bezieht sich eher auf die filmmusikalische Dramaturgie und ist wenig poppig. Deshalb klingt „In Requiem" wohl auch weniger unmittelbar als die beiden letzten Alben, dafür sollte es aber auch interessanter sein.

Auf eurer Single „The Enemy" sind Frauenstimmen zu hören.
Heather Thompson von Tapping the Vein und Leah Randi haben uns ihre betörenden Stimmen geliehen. Wir wollten die Melodie der Gitarre damit unterstreichen.

Wer hat den Videoclip dazu gedreht?
Vor knapp zwei Monaten haben wir den Clip mit einem Regisseur namens Edward 209 gedreht. Gedreht wurde auf Yalta am Schwarzen Meer. Im Video geht es um Kriegsgefangene, die wir darstellen. Wir werden alle erschossen, ist ein sehr trauriges Video. (lacht)

Auf dem aktuellen Album gibt es schon eine kleine Vorschau auf den in Bälde erscheinenden Paradise Lost Dokumentarfilm „Over The Madness" zu sehen. Wann wird er erscheinen?
Vor zirka einem Jahr haben wir diesen Filmemacher Diran Noubar kennengelernt, der unbedingt einen Film über uns und die Anfänge des Gothicmetal drehen wollte. Er hat uns und andere Bands interviewt, auch ein paar Konzerte mitgefilmt. Die Premiere wird wohl in Cannes auf den Filmfestspielen stattfinden, bevor es für das Fernsehen aufbereitet wird.

Was ist euch wichtiger: Das Touren oder die Studiozeit?
Wir nehmen unsere Aufnahmen immer sehr ernst und versuchen unsere beste Scheibe aller Zeiten zu produzieren, während das Touren eher einer ständigen Belohnung gleicht, na ja zumindest normalerweise. Gerade aber „In Requiem" sollte bereits während der Aufnahme einen starken Livecharakter erhalten, damit die Songs auf der kommenden Tournee gut funktionieren. Wir freuen uns jetzt auch schon riesig, die neuen Songs im September live vorzustellen.

„Your Own Reality" ist ein wunderschönes, episch orchestriertes Stück Musik. Wie sieht momentan deine eigene Realität aus?
Ich lebe im Jetzt und möchte nicht zu weit nach vorne denken, denn das würde mich nur mit Zweifeln belasten. Kurz gesagt: Zieh die 24 Stunden durch und mach dir Morgen 'nen Kopf, wenn es passiert.

DELEST

www.paradiselost.co.uk
wwww.centurymedia.com

Arts of EREBUS

Dunkle Grenzgänger

Mit ihrem Debütalbum „Negative White“ (2003) hat sich die deutsch-französische Gothic-Rock-Formation Arts Of Erebus bereits in beiden Ländern und darüber hinaus einen Namen gemacht und mit dem Song „Children of the Night“ einen Hit für die Floors der Gothic-Szene abgeliefert.

Nach der auf den Websites der Band und des Labels Sonorium erhältlichen Free-Download-Single „Thousand Ways to Die“ (2006), die auch eine neu aufgenommene Version von „Children of the Night“ und ein Live-Video enthält, kommt nun das lang erwartete zweite Fulltime-Album mit dem Namen „Icon in Eyes“. Arts Of Erebus haben ihren Sound hörbar weiterentwickelt, klingen nun deutlich Rock-orientierter und arbeiten auch mit schnelleren Tempi als auf dem Debütalbum. Trotz der unterschiedlichen miteinander verwobenen Stil-Elemente, die diesmal von klassischen Gothrock-Gitarren über moderne Elektronik bis hin zu Einflüssen aus Alternative und Punk reichen, ist in allen Titeln das Feeling des melancholischen Gothic-Rocks der frühen 90er Jahre auszumachen.

Der Sound von Arts Of Erebus wird bestimmt von Damien's charismatischer Stimme, die die emotionsgeladenen Kompositionen aus der Feder von Gitarrist Michel Meneguzzi interpretiert. Ein treibendes Bass-Fundament sowie Backing Vocals werden vom neuen Bandmitglied Tommy (u.a. bekannt als Produzent und Ex-Gitarrist bei Adversus) hinzugeliefert. Das Lineup wird durch den zweiten Gitarristen Regis und den ebenfalls neuen Keyboarder Stephane (in Frankreich bekannt durch sein Electro-Projekt Marboss) komplettiert.

Mit dem Song „Dawn of the Dead“ wurde ein klassisches Horror-Thema von einem neuen Blickwinkel aus umgesetzt, was sich auch in einem in Kürze verfügbaren Videoclip zu diesem Song ausdrücken wird. Neben „Thousand Ways to Die“ wird auch dieser Song seine Fans auf den Gothic-Floors finden.

Titel wie „In my Eyes“, „Wings to Grey“ oder „Innocent Deams“ sprechen den Liebhaber des traditionellen Gothic-Sounds an, während Tracks wie „Brotherhood of Sleep“ oder „End of the Gun“ deutlich straighter und schneller zu Werke gehen.

Ruhige und melancholische Töne zeigen sich bei „Falling Down“ und „Zeit & Traum“, dessen Melodiösität durch den krächzenden Sprechgesang des Adversus-Masterminds Rosendorn als Gastsänger gelungen kontrapunktiert wird.

TH. STEIER

Das Album „Icon In Eyes“ ist ab 06.04.2007 erhältlich. Mehr Infos und Hörproben sowie Songs zum freien Download gibt's auf
www.arts-of-erebus.com
www.myspace.com/artsoferebus
www.sonorium.de
www.myspace.com/sonoriumrecords



VÖ „Icon in Eyes“: 06.04.2007 (Label: Sonorium)

Das Saarland wird schwarz

Wer es hart und oder düster mag, sollte sich ins Auto oder in die Bahn setzen und auf den Weg nach Lebach machen. Denn dort befindet sich ab Mai das Rockstage. Die ehemalige Kultdisco Megadrom wurde umgebaut zum Metal, Rock & Gothic Treffpunkt für den ganzen Südwesten oder aber auch fürs angrenzende Frankreich und Luxemburg.

Musikalisch findet man auf zwei Floors Metal, Rock, Alternative, Hardcore, Metalcore, Gothic, Dark Elektro, Mittelalter oder aber auch Wave Classics!

Ein „schwarz-buntes” Programm also für jeden. Auch für Fans aus Irland bietet das Rockstage etwas mit seinem Orginal Irish Pub, bei dem man sich auf ein ruhiges Geplauder mit Freunden auf ein Guinness treffen kann. Garniert wird das Ganze durch Themenpartys, wie z.B. die Orginal „Zillo Magazin Party”,die „Visions Magazin Party“ oder aber auch durch eines der vielen Konzerte! Auf der neuen Bühne fanden sich schon Acts wie SITD , Diorama oder aber auch The Crüxshadows ihr Stelldichein. Eines der Höhepunkte des Jahres wird wohl am 25. Juli das Clubkonzert der Kanadier Frontline Assembly. Im Innern erwartet euch ein sehr dunkles und mystisches Flair, was ja auch in etwa dem Musikstil des Ladens entspricht. Das Foyer öffnet sich als Eingang zu einem Geisterschloss und führt einen in die Clubs oder ins Pub. Mit viel Liebe zum Detail wurde die Lokation geschmückt, damit sich jeder auch wohlfühlt. Somit ist auf der Gothic & Metal Landkarte nun auch endlich im Saarland ein fester Standort gefunden.

BERND STETTINIUS

www.rockstage-lebach.de



Heute schon die Finger verbrannt?

skorbut

„Firewall“ ist die bisher ausgereifteste und zugleich tanzbarste Veröffentlichung aus dem Hause Skorbut. Das Duo, bestehend aus Daniel Galda (Vocals & Lyrics) und Jörg Hüttner (Music & Programming), entwickelt sich geradlinig zu einer festen Institution in Sachen elektronischer Musik „Made in Germany“. Das Album bietet 12 kraftvolle Electro-Tracks mit Industrial-Anleihen, die den schon von den Vorgänger-Alben Skorbut-eigenen Sound weiter perfektionieren. Dazu gibt es auf einem Datentrack den Videoclip zum Song „9 Lives Later“ und Bildmaterial. Jörg Hüttners Fähigkeiten bezüglich Soundprogramming werden auch schon mal gerne von bekannten Synthesizerherstellern, Musiksoftwarefirmen oder renommierten Filmkomponisten Hollywoods in Anspruch genommen.



Sein Know-how lässt den Puls in Filmen wie „The Ring 2“, „Catwoman“ oder auch „Batman Begins“ in die Höhe schnellen. Die Erfahrungswerte, welche während der Filmmusikproduktionen gesammelt wurden, hört man auf „Firewall“ speziell in Songs wie „De(ad)cibel“ oder „Valium 2“ heraus. Stücke wie „Antikörper“ oder „9 Lives Later“ sind Clubkracher und stehen in der Songabfolge der CD zwischen Endzeitelektrostücken wie „Getting Colder“ oder Elektroperlen wie „A Second Of Perfection“. Erwähnenswert ist außerdem, dass Skorbut während der „Firewall“-Produktion Kollaborationen mit anderen Künstlern eingingen. Im visuellen Bereich arbeitete das Duo mit dem Kunstfotografen Ansgar Nöth zusammen, der momentan mit Ausstellungen in Berlin und New York für Furore sorgt. Weiterhin steuerte Boris Black, ein befreundeter Musiker, für „Firewall“ zwei Songs bei. So ist in Sound und Design eine künstlerisch hochwertige und ästhetische CD entstanden, die in Anlehnung an ihren Titel, mit der Aufschrift „Vorsicht Heiß“ versehen werden sollte. Ein nettes Gimmick ließen sich Skorbut im Vorfeld der „Firewall“-Veröffentlichung einfallen: Die 4-Track-Maxi-CD „9 Lives Later“ wird, bereits seit Februar 2007, mit dem eigens dafür gedrehten aufwändigen Videoclip zum freien Download auf der Band- und Labelhomepage angeboten.

TH. STEUER

Das Album “Firewall” ist ab 06.04.2007 erhältlich. Mehr Infos und Hörproben sowie Songs zum freien Download gibt’s auf:
wwm.skorbut.net
www.myspace.com/skorbutgermany
www.sonic-x.de
www.myspace.com/sonicxrecords



VÖ „Firewall“: 06.04.2007 (Label: Sonic-X)



ARCANA OBSCURA
Lügen und Beweise

Arcana Obscura haben nun schon seit über einer Dekade ihren festen Stammplatz als Geheimtipp der Szene, mit deren teils eigenwilliger Mixtur aus EBM, Dark Wave, Mittelalter und Ritual Soundtracks. Fortan soll jetzt eine Sortierung nach Geschwindigkeit je nach Album erfolgen, so ist „Lies“ ganz klar das „schnelle“ Album geworden. Arcana Obscura liefern mit der neuen CD „Lies“ ein knalliges Electroalbum ab. Wuchtig-treibende Beats, wummernd-pulsierende Bässe und vollgepackt mit potenziellen Clubhits. Durch das Wechselspiel von aggressivem Shouting und den zusätzlichen einfühlsamen female Vocals verbindet sich atmosphärisch Düsteres mit eingängiger Melancholie. Nacheinem Vertriebswechsel, durch den bedingt das neue Arcana Obscura Album „Lies“ nur sehr begrenzt erhältlich war, kam es jetzt zu einer Neuveröffentlichung über Alive im Doppelpack. Im April wurden dann die beiden neuen Electro-CDs „Lies“ und „Evidence“ dem Publikum zugänglich gemacht. Bei diesen Alben wurde der Schwerpunkt mehr auf treibende Beats und schnelle Songs gelegt. Vielleicht könnte man es auch als das eingängigste Album Arcana Obscuras bisher bezeichnen. Zu dem Album „Lies“ wurde mit „Evidence“ eine spezielle DJ-MCD unters tanzende Volk gebracht, die jetzt auch im Handel erhältlich ist. Mit der Neuauflage haben auch zwei neue Remixe ihren Weg auf diese CD gefunden. So befinden sich neben den Clubhits „Evidence (Clandestine Mix)“, „Stella Splendens (Club Mix)“ und „Playing God (Din Remix)“ noch zwei neue Mixe von „Lies (Evidance Mix)“ und „Train (Vers.II)“ auf der CD, außerdem ein brandneuer Song „Gates Of Silence“ und ein kurzer Demotrack, der zur in Arbeit befindlichen Sampling-CD.







SIEGMAR OST

www.consequence-records.com

Madame Casyophaya´s
Gothic, Vampire, Opera,
Theatre and Night Life
http://www.madamecasyophaya.de
Gothicmode, Haarteile, Korsetts, MakeUp,
und vieles mehr.....
Copyrigth by Night n' Day Dreams 2006

IKON

Jahrgangslese

Eine der dienstältesten noch aktiven Darkwave-Bands alter Schule und zugleich Aushängeschild für das schwarze Australien gibt sich diesesmal ganz nach dem Motto „Doppelt gemoppelt hält besser" gleich zweimal die Ehre und kredenzt dem Freund des Waves einen Einblick in die hohe und frühe Schule des Genres. Während sich „As Time Goes By" den schon lange nicht mehr erhältlichen, eher raubeinigen Tracks der ersten Phase unter der Ägide des Sängers Michael Aliani widmet, versprüht „The Burden Of History" auf zwei CDs den Charme des Wiederaufbruchs in neuer Besetzung sowie die größten Hits der Mittelphase. Chris McCarter beschreibt die Schwerpunkte so:



Da wir zurzeit an einem neuen Album arbeiten, aber unser Backkatalog hoffnungslos vergriffen ist, haben wir uns entschieden, zuerst einmal unsere Vergangenheit aufzuarbeiten. „As Time Goes By" definiert unsere wirklichen Anfänge. Ursprünglich war dieser Titel bereits 1992 als EP geplant, das Master ging aber leider verloren, sodass wir dann nur ein 7 Inch veröffentlichten. „The Burden Of History" beinhaltet einfach alle Singles seit 1992 und entspricht so eher einem musikhistorischen Überblick. Ich glaube, beide Alben sind wertvoll und wichtig. Das eine verkörpert die Anfänge und das andere das Wachsen und die Veränderung unserer Band.





Welche Gefühle haben dich übermannt, als du all die alten Aufnahmen durchforstet hast?
Nun gut, für mich ist die Single-Sammlung nicht wirklich eine Best Of, da einige unserer besten Songs nicht zwangsläufig als Singles ausgekoppelt wurden. Es ist jedoch ein großartiges Gefühl, in der Gesamtheit zu erfassen, was wir erreicht haben, im Guten wie im Durchschnittlichen. Einige Aufnahmen hatte ich sehr lange nicht gehört und konnte jetzt eine klare Trennlinie zur Vergangenheit ziehen, damit wir jetzt den Fokus für die noch anstehenden Albumaufnahmen nach vorne richten können.

„As Time Goes By" klingt als Titel eher romantisch während „The Burden Of History" nach harter und erschöpfender Arbeit klingt. Welcher Abschnitt war der Angenehmere?
Eigentlich mag ich beide Abschnitte gleichermaßen. Unsere ersten Aufnahmen z. B. waren für uns sehr spannend, das erste Mal im Studio mit all den Möglichkeiten. Im Rückblick hatten wir natürlich überhaupt keinen Plan, noch eine Richtung. Trotzdem gibt es auf beiden Alben außerordentliche Songs, die bis heute kaum an Magie und Ausdruck verloren haben. Jede Ära hatte ihre Höhen und Tiefen. Als jemand die Band verließ, stieß jemand Neues mit neuen Impulsen dazu. Ein Stückchen weit wie das Leben überhaupt.

Anderes Thema: Was tut sich zurzeit in der australischen Darkwave-Szene?
Mittlerweile gibt es viele Darkwave- und Postpunk-Bands wie z.B. Bit By Bates, The Pharaohs, Dardenelles und Van She. Es lohnt sich schon mal, im Internet nachzuschauen. Was die Clubszene betrifft, ist da immer noch der gleiche Bummbumm-Sound angesagt.

Im Mai werdet ihr wieder auf Tournee in Europa sein. Werdet ihr eure Playlist unter Berücksichtigung dieser beiden Compilations zusammenstellen?
Auf unserer mittlerweile sechsten Tour werden wir neue Songs ausprobieren, an denen wir gerade arbeiten. Natürlich auch die üblichen Verdächtigen, aber ebenso ein paar ältere Songs, die wir sehr, sehr lange nicht gespielt haben. Mit dabei haben wir All Gone Dead und Joy Disaster. Wir freuen uns schon sehr auf die Tournee.

Seid ihr nach diesen zwei Compilations bereit für die nächste Dekade? Möchtest du ein Resümee ziehen?
Das könnte man so sagen. Wir haben unsere Vergangenheit sortiert. Eigentlich wollten wir bereits ein neues Album fertiggestellt haben, so kam es dann auch zu dem Titel „The Burden Of History". Die Songs darauf sind gut, teilweise schlecht, es waren großartige Leute dabei, aber auch Dickheads, es gab Niederlagen und Erfolge. Jetzt können wir zufrieden weitermachen und akzeptieren, dass die Vergangenheit Geschichte ist.

DELEST

www.ikondomain.com
www.equinoxe-records.com

ELUSIVE

Hinter verschlossenen Türen…

…brauchen sich Elusive mit ihrem neuen Album nicht zu verstecken, auch wenn jenes dritte Werk bekanntermaßen der schwierigste Wurf einer jeden Band ist. Zu groß die Gefahr einerseits in der verkrampften Kopie zu erlahmen, andererseits durch den riskanten Hang zu ausbordender Innovation komplett am erst neu gewonnenen Publikum vorbeizuschreddern. Elusive scheint beides traumwandlerisch zu gelingen, denn „Locked Doors, Drinks and Funerals" klingt weder verkrampft nach dem Vorgänger, noch haben die Norweger sich vom stilistischen Tafelsilber getrennt und tischen uns mit ihrem zweiten Gang ein spannungsgeladenes Gothicrockmenü voller Details und Stimmungswandlungen auf.



Mit gerade mal zwei Alben wurdet ihr von vielen Magazinen als die neuen Gothrock-Helden gefeiert. War es schwierig, unter dieser Erwartungshaltung an den neuen Songs zu arbeiten?

Jan: Auf keinen Fall schwieriger, als die Arbeiten an unserem Debüt, denn da ist alles schief gegangen. Ganze dreimal hat unser Aufnahmegerät unsere Takes damals vernichtet. Insofern hatten wir bei Beginn der neuen Aufnahmen weniger an den Erwartungsdruck, als an die technischen Probleme des Vorgängers gedacht. Stattdessen hatten wir viele Konzerte gespielt und unser erstes Album so kräftig promotet. Unser Hauptgedanke galt in dieser Zeit eher der Hochrechnung, wer am meisten Bier und Wodka auf den Aftershowpartys konsumieren könnte. Eigentlich hatten wir dann nur neue Songs mit der Prämisse, dass sie uns gefallen sollten, eingespielt. Ich denke, das Resultat lässt sich hören und glücklicherweise teilen doch einige Leute unseren Geschmack.

Steckt hinter dem kryptischen Titel „Locked Doors, Drinks and Funerals" mehr als ein wohlklingendes Motto?

Das werde ich dir nicht verraten. Wenn es um das Artwork, unsere Texte und Aussagen geht, verschließen wir uns lieber, denn uns liegt eine Menge an den persönlichen Interpretationen unserer Hörer. Jeder sollte sich da eine eigene Meinung machen und diese als die einzig wahre verstehen. Sogar innerhalb der Band haben wir verschiedene Deutungen auf Lager. Und würde ich jetzt meine Version zum Besten geben, würde ich viele individuelle und schöne Versionen verderben, das möchte ich nicht.

Auf eurer Single „Dream on Sister" covert ihr auch „I feel you", was natürlich ein schwieriges Unterfangen ist. Hat auf euch Depeche Mode als Vorbild so einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen oder mögt ihr einfach diesen einen Song?

Wir sind alle mit Depeche Mode in den Ohren groß geworden. Natürlich gab es auch noch andere Einflüsse. Ich bin mir zwar nicht so sicher, ob der Hörer Depeche Mode als einen unserer ersten Einflüsse bezeichnen würde, aber er ist schon vorhanden. Gerade „I feel you" hat diesen großartigen, fast schmutzigen Westernappeal und der schien in diesem Moment perfekt zu uns zu passen.

Habt ihr je mit dem Gedanken gespielt, eure Drummachine gegen einen echten Schlagzeuger einzutauschen?

Böser Fehler, jetzt hast du Syntax Errors Gefühle verletzt. Er ist der zuverlässigste Schlagzeuger überhaupt. Außerdem trinkt er kein Bier, frisst nicht unser Essen, schnarcht nicht, hat keine stinkenden Socken, mosert nicht rum, bekommt nie Heimweh und benimmt sich für einen Rockstar ausgesprochen gut. Na ja, besonders für einen Drummer!

Neben der großartigen Natur kennt man in der Szene von Norwegen nur noch Bands wie Theatre of Tragedy, Gothminister und Tristania. Gibt es zwischen euch einen Austausch, vielleicht sogar Freundschaften?

Da gibt es schon ein paar, da z.B. Tommy auch in Theatre of Tragedy gespielt hat. Ich selbst habe als Gastsänger bei zwei Tristania-Alben mitgesungen. Tristania und ToT kommen aus der Gegend um Stavanger, daher kennen wir uns dann auch alle. Man trifft sich auf Drinks, bei Raufereien und Beerdigungen.

DELEST

www.elusive.no
www.pandaimonium.de

Das EBM-Manifest:

20 JAHRE SUICIDE COMMANDO



Limited Edition:
5.000 Box-Sets

OUT: 25.05.2007

www.noiseterrorproductions.com

AL!VE

THE Orkus OPEN AIR 2007

III. AMPHI FESTIVAL

APOPTYGMA BERZERK
(EXCLUSIVE FESTIVALSHOW IN DEUTSCHLAND 2007)

FRONT 242 • ASP
SUBWAY TO SALLY
UNHEILIG • FRONTLINE ASSEMBLY
SAMSAS TRAUM • UNTOTEN
DREADFUL SHADOWS
FEINDFLUG • MESH
FUNKER VOGT • ZEROMANCER
IMATEM
(SOLOPROJECT VON PETER SPILLES · EXCLUSIVE FESTIVALSHOW 2007)
HEIMATAERDE
EISBRECHER · SPETSNAZ
FETISCH:MENSCH
KRYPTERIA · DIORAMA · SALTATIO MORTIS
EMILIE AUTUMN · DOWN BELOW · TRIAL
BLOODPIT · WINTERKÄLTE · SONAR · P.A.L
KATZENJAMMER KABARETT
OBSCENITY TRIAL · XOTOX · PORTION CONTROL
+ AFTERSHOWPARTY + RAHMENPROGRAMM

AMPHI FESTIVAL 2007
SPECIALS · THEATERBÜHNE
21.07. - INDUSTRIAL/ELECTRO STAGE
22.07. - GOTHIC STAGE

VORVERKAUF AN ALLEN BUNDESWEITEN TICKET ONLINE/ CTS/ EVENTIM + KARTENHAUS VVK-STELLEN ODER TELEFONISCH UNTER 01805 - 997060. ORGINALKARTEN AB SOFORT NUR IM TICKETSHOP UNTER: WWW.AMPHI-FESTIVAL.DE ERHÄLTLICH!

AKTUELLE FESTIVALINFORMATIONEN UNTER:
WWW.AMPHI-FESTIVAL.DE
WWW.MYSPACE.COM/AMPHIFESTIVAL

32 BANDS / 2 BÜHNEN
WEEKENDTICKET
47,00 EURO

EMP

21.–22. JULI 2007
KÖLN / TANZBRUNNEN

HERTZTON

FREQUENZ DES HERZENS

Liedermacher und Elektrogothic? Mysteryautor und Deutschrocker? Unvereinbare Elemente? Das denkt man vielleicht auf den ersten Blick, doch Markus Winter verknüpft auf „Metamorphose“, seinem dritten Longplayer, alle Tugenden der oben genannten Ausdrucksformen zu einer kurzweiligen und bisweilen herrlich unkonventionellen Melange, die den Herzschlag antreibt und die Szenegrenzen sprengt. Seine Liebe zur deutschsprachigen Direktheit ist vielleicht seine größte Stärke, auch wenn er sich musikalisch noch nicht so lange auf dem Terrain der Muttersprache bewegt.

Du verbindest treibende Elektrogrooves mit eingängigen Gitarrenriffs als Basis deiner deutschsprachigen Seelengemälde. Welche Etappen und Einflüsse haben deine musikalische Vision zu dem Stilmix von heute geführt?
Die Basis meiner Musik bilden ganz klar die 80er Jahre – und zwar angefangen mit New Wave/Romantic der frühen 80er, sowie viel NDW hin zum Hardrock der zweiten Dekade. Immer gepaart mit einem düsteren Touch. Weniger beeinflusst hat mich die Stilrichtung der so genannten Neuen Deutschen Härte. Man drängt einen zwar immer wieder dort hinein, aber, obwohl ich Sachen wie Oomph oder die unvermeidlichen Rammstein gerne höre, haben sie sehr wenig Einfluss auf meine Musik gehabt. Ich bin durchaus musikalisch sehr vielschichtig interessiert, was sich sicherlich in meinen Kompositionen widerspiegelt.

Das Orkus-Magazin hat dir den Titel Gothicliedermacher zu Teil werden lassen. Wie fühlt man sich in der dunklen Nachbarschaft von Reinhard Mey?
In der Szene scheint Liedermacher eher etwas despektierlich verwendet zu werden, aber ich fasse das dennoch als Kompliment auf. Von Reinhard Mey habe ich tatsächlich mehrere CDs im Schrank und gerade seine frühen Werke sind wirklich gut. Textlich kann ihm kaum einer das Wasser reichen. Musikalisch habe ich, meiner Meinung nach, zwar keinerlei Berührungspunkte mit ihm und anderen deutschen Liedermachern, aber lyrisch betrachte ich sie als wirkliche Könner, von daher habe ich mich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dieser Bezeichnung angefreundet. Worauf ich allerdings sehr allergisch reagiere, ist, wenn einer in Verbindung mit meiner Musik das Wort Schlager in den Mund nimmt, das fasse ich als Beleidigung auf und als Beweis der völligen musikalischen Unkenntnis der Person, die dieses äußert, denn mit Schlager hat HERTzTON wirklich absolut gar nichts am Hut.

Als Literat verschiedener Publikationsformen hast du dir einen Namen im Krimi- und Mysterybereich gemacht. Inwieweit beeinflussen sich bei dir die Felder Musik und Schriftstellerei?
Kaum. Die Herangehensweise ist eine völlig andere. Ich erzähle in meinen Songs ja selten komplexe Geschichten, dazu sind sie einfach zu kompakt. Im Grunde ist das gerade der Punkt, der die Sache für mich spannend macht. Die Verschiedenheit der beiden Kunstformen. Wenn beides vergleichbar wäre, wäre es langweilig. So ist es jedes Mal etwas völlig Neues und Spannendes, einen Roman oder ein Hörspielskript zu verfassen. Allerdings werde ich bei einem fürs kommende Jahr geplanten Projekt zum ersten Mal die beiden Komponenten Literatur und Musik verbinden. Und auch das wird sehr spannend.





VÖ „Metamorphose“: 18.05.07

Eure Songs sind ehrlich und geradlinig arrangiert. Ist diese unverschnörkelte Spielweise eine Absage an das sinnentleerte Experimentieren vieler elektronischer Künstler von heute? Ist dir diese Livetauglichkeit wichtig?
Die Livetauglichkeit eigentlich weniger. Im Moment sind keine Konzerte geplant und in der Vergangenheit zeigte sich, dass die Musik immer noch recht viele kleine elektronische Spielereien enthält, die so ohne weiteres (ohne Computer auf der Bühne) nicht zu realisieren waren. Aber ich glaube, ich bin wirklich noch zu sehr Gitarrist und Musiker, als dass ich mit einem PC auftreten will. So klangen wir live viel mehr nach Rock und Punk als auf Platte. Grundsätzlich steht bei HERTzTON der Song im Zentrum. Jeder HERTzTON-Titel ist zunächst einmal ein Song, der auch alleine auf der Akustikgitarre funktionieren würde und nicht bloß ein Soundgebilde, das ohne Technik in sich zusammenbricht. Natürlich füge ich dann sehr viele elektronische Dinge hinzu, aber das Grundgerüst ist ein klassisch komponierter Song, der nicht abhängig ist von Sounds und Firlefanz.

GERT DREXL

www.markus-winter.net
www.hertzton.net

ANZEIGE

[NOT] EVERYONE IS A COMPLETE DISAPPOINTMENT.



Elusive anno 2007: Gothic (Rock) mit fesselnden Melodiebögen von hypnotischer Kraft vereint mit anspruchsvoller Lyrik, packenden Riffs im Einklang mit atmosphärischen Keyboardsequenzen.



Der künstlerisch-musikalische Funke, der einst von This Mortal Coil und Dead Can Dance eingefangen wurde, erscheint jetzt wieder in elektronisch-industrieller Aufmachung, wird aber in eine komplett neue Dimension weitergeführt.



"Was mit 'Phoenix' seinen Anfang nahm, wird mit 'Ghost' majestätisch fortgesetzt. PTB sind da, wo sie hingehören: An der Speerspitze der deutschen Melancho-Wave-Rock-Bands!" Sonic Seducer



Die Heroen der Szene verschmelzen mit zahlreichen Neuentdeckungen und so manch altbekannte Haudegen der mittelalterlichen Musikwelt werden ins längst verdiente Rampenlicht gerückt.



Zillo: "Rotersand überstrahlen alles, was der Electro-Bereich in letzter Zeit zu bieten hatte und liefern ein fulminantes Drittwerk, das für Fans hochwertiger elektronischer Musik ein absolutes Muss ist!"



Mit Ohrwürmern, potenziellen Disco-Knallern sowie Tracks mit unglaublicher atmosphärischer Komplexität decken Reptyle auf ihrer CD das komplette Spektrum des Gothic Rocks ab.

AL!VE
kontakt@alive-ag.de
Tel.: 0221-5342-00

Keine Träumereien

Seit nun fast einer Dekade hat das ursprünglich erzgebirgische Quartett einen erstaunlichen Wandel vom heiteren Synthiepop hin zum organischen, bisweilen sogar dissonanten Elektro mit Gitarreneinschlag vollzogen. Die neue Schwermut steht dem zum Duo geschrumpften Projekt erstaunlich gut, auch wenn der Wandel laut Roy und Anne von schmerzhaften Einschnitten begleitet wurde. So scheint sich die alte Weisheit ein weiteres Mal zu bewahrheiten: Große Kunst entsteht nur unter enormen Leidensdruck und die neue EP „Aus der Traum" klingt stark danach.

Jetzt als Duo Wagner-Bergelt ist euer Sound im Vergleich zu früher weitaus härter und greifbarer geworden. Seid ihr eurer musikalischen Vision näher gekommen?
Nun, ob wir unserer musikalischen Vision näher gekommen sind, das wissen wir nicht wirklich. In jeden Fall ist ein neuer Abschnitt musikalischen Schaffens angebrochen und wir sind der Meinung, dass man den Quasi-Neuanfang gut heraushören kann. Dies hat natürlich auch damit zu tun, dass neue Musiker und ein neuer Produzent bei der Entwicklung des neuen Materials im Spiel waren.



„Aus der Traum", der Titel eurer Single, klingt wie eine traurige Selbstreflexion, die man in dieser Schärfe von euch noch nicht wahrnehmen konnte.
Roy: Ja, das kann man so sagen. Ich habe zu diesem Text gesagt, dass es der erste, einzige und letzte Text zum Umfeld der band Obsc(y)re sein wird. Es ist in den vergangenen Jahren viel vorgefallen, was insbesondere von außen in die Band hereingetragen worden ist, was zu großen Spannungen auch untereinander geführt hat. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle großen Manager dieser Welt, die sich gerade angesprochen fühlen!

Die komplette EP löst sich stark vom Synthiepop in Richtung Alternative. War euch dieser Richtungswechsel wichtig?
Anne: Ich denke, alles ist Ansichtssache. Für mich gibt es keinen wirklichen Bruch, sondern nur eine Entwicklung. Aber wir lassen natürlich wie immer unsere Hörer entscheiden und wenn sie der Meinung sind, dass der neue Sound von Obsc(y)re alternativer ist, dann ist das für uns in jedem Fall auch in Ordnung.

Ebenso sind die deutschsprachigen Texte weit expressiver als in der Vergangenheit? Woher kommt diese neue Note?
Roy: Wir denken, das liegt insbesondere daran, dass auch Anne Texte schreibt und sie bestimmte Dinge ganz einfach anders auszudrücken vermag. Eine weitere Seite ist, dass wir uns entschlossen haben, zukünftig die deutsche Sprache noch viel intensiver zu nutzen, als das schon früher der Fall war.

Mit Leo habt ihr einen neuen Produzenten gefunden, nachdem ihr euch jahrelang selbst produziert hattet. War es schwer, das Ruder aus der Hand zu geben?
Roy: Nein, das ist uns nicht schwer gefallen. Anne ist schon seit Jahren mit Leo befreundet und somit hat sich eine Zusammenarbeit regelrecht angeboten. Dazu kommt natürlich, dass wir nunmehr in Hessen alle zusammen nicht weit voneinander weg wohnen und uns somit viel schneller als früher zusammenfinden können. Zukünftig sind wir aber auch sonst für eine Zusammenarbeit mit anderen Künstlern/Produzenten etc. offen.

Seid ihr mit der Produktion zufrieden? Was ist aus dem OMP Studio geworden?
Ja, wir sind mit dem Ergebnis wirklich sehr zufrieden, auch wenn wir uns ein ganzes Stück weit umstellen mussten! Das OMP Studio haben wir leider verkaufen müssen, da es aus Hessen heraus nicht zu halten war.

Wie seid ihr darauf gekommen, den City-Evergreen „Am Fenster" zu covern?
Wir sind darauf gekommen, weil wir schon längere Zeit einen guten Titel aus alten DDR-Zeiten covern wollten. Die Auswahl an Titeln, welche für uns in Frage gekommen sind, war nicht so groß, sodass wir sehr schnell an City hängen geblieben sind.

Wird der stärkere Gitarreneinsatz auch die zukünftigen Liveeinsätze prägen?
Ja, wir können auf verschiedene Gastmusiker zurückgreifen, die wir je nach Event auch gerne jederzeit einsetzen können und werden.

GERT DREXL

www.obscyre.de



Drei vom gleichen Schlag

Nicht zuletzt durch den inflationären technischen Fortschritt wurden die Produktionsmittel der synthetisch erzeugten Musik in den letzten Jahren immer preiswerter, während die Zahl der vom Synthiepop inspirierten Projekte ins Unermessliche stieg. Umso schwieriger wird es, qualitativ interessante Titel aus dem schier unergründlichen Demomeer zu fischen. Excubitors, bestimmt kein magerer Fisch an der Talentangel, unterhalten mit kurzweiligem Wechselgesang deutscher und englischer Sprache. Sogar eine in allen Gassen bekannte Anne – von Obsc(y)re – hat es sich nicht nehmen lassen und dem Männergesangsverein auf einem Song die weibliche Note verpasst.



Schon im Intro fragt ihr nach dem Sinn des Lebens. Hat sich Excubitors den ganz großen Fragen verschrieben?
Das Wort und die Botschaften sind ein Kernbestandteil für die Musik der Excubitors. Gesellschaftspolitische Entwicklungen und persönliche Erfahrungen sind die Zutaten, die in unsere Musik einfließen. Wir versuchen, Gedanken, Visionen und Gefühle zu transportieren und damit unsere Hörer zum Nachdenken anzuregen.

Ist „Auferstehung aus Ruinen", der Titel eures Albums, autobiografisch gewählt oder was möchtet ihr damit umschreiben?
Sowohl als auch. „Auferstehung aus Ruinen" ist für uns die gefühlte Erfahrung, sich selbst aus einem persönlichen Tiefpunkt herauszuziehen. Das verkörpern auch einige Tracks auf dem Album, wie zum Beispiel „Neu Geboren" sehr gut. Sich nicht unterkriegen lassen und wieder aufzustehen sind unter anderem Parolen, aus denen unsere „Auferstehung aus Ruinen" besteht.

Sprachsamples aus Filmen und tanzbare Anfang-90er-Elektronikbeats dominieren euren Erstling. Ist diese Dekade der prägende Teil eurer Einflüsse?
Sprachsamples haben wir bereits schon lange vorher in diversen Projekten verwendet. Für uns sind diese eine ideale Ergänzung, um unsere Stücke mit verstärktem Stimmungs- und Emotionsaufbau sowie Eindrücken zu versehen. Sowohl in diesem Bereich als auch musiktechnisch ist einer unserer größten Einflüsse das Werk des leider schon viel zu früh verstorbenen Torsten Fenslau, der maßgeblich die elektronische Tanzmusik mit seiner Arbeit in den 90ern weiterentwickelt hat. Dennoch würden wir die Mehrzahl unserer Stücke aus „Auferstehung aus Ruinen" eher als zeitlos bezeichnen.

Auf „The Truth" konntet ihr Anne Wagner von Obsc(y)re als Duettpartner gewinnen. Wie kam es dazu?
Anne ist inzwischen eine gute Freundin von uns, die wir sowohl als Mensch als auch als Künstlerin sehr schätzen. Wir suchten damals für das Stück „The Truth" weibliche Chorus-Vocals und wurde durch den ebenfalls befreundeten Leo von Leibnitz (Y-LUK-O) auf Anne aufmerksam gemacht. Wir sind sehr froh, dass wir Anne für unser Projekt gewinnen konnten und möchten in Zukunft mit ihr gerne weitere Stücke verwirklichen.

Gesanglich kommt ihr drei im stetigen Wechsel auf eure Kosten. Sprachlich wechselt ihr häufig zwischen deutschen und englischen Texten. Ist dadurch nicht die Gefahr der Beliebigkeit gegeben?
Wir finden den wechselnden Einsatz von Sprachen in unseren Stücken abwechslungsreich, vielseitig und interessant. Wir planen sogar, noch weitere Sprachen in unseren kommenden Stücken einzusetzen. Da wir sehr oft auch über Themen berichten, die die gesamte Menschheit betreffen, ist diese Vorgehensweise passender, als sich nur mit einer einzigen Sprache auseinanderzusetzen.

Wie kann der Musikinteressierte an euer Album kommen? Plant Ihr eine Veröffentlichung über einen professionellen Vertrieb?
Zurzeit ist noch eine Vorabversion des Albums „Auferstehung aus Ruinen" direkt über unsere Homepage www.excubitors.de zu beziehen. Jedoch wird es noch mal eine veränderte Version (u.a. mit zwei neuen Stücken) in den nächsten Monaten über einen professionellen Vertriebsweg geben. Also, stay tuned!

GERT DREXL

www.excubitors.de

Die Plattenfirma im Internet

Dass MP3s im Weltmarkt eine immer größere Rolle spielen, leicht verfügbar sind und vom Handling gegenüber der CD klare Vorteile haben, ist nicht nur jedem iPod-Besitzer klar geworden. Das Internet als Vertriebsplattform für digitale Medien aller Art scheint auch hier der Kanal der Zukunft zu sein. MajorDigital ist ein neu gegründetes, rein digitales Label von Major Records, der Heimat so illustrer Acts wie IAMX, Ladytron, Boytronic und Xperience. Mit einer internationalen Präsenz auf über 300 Downloadportalen verspricht MajorDigital der ganz große Wurf zu werden. Hayo Lewerentz, der Labelchef, sieht seine Klientel auf der Künstlerseite aber sicher nicht in der klassischen „Feierabend"-Band.



Hayo Lewerentz: MajorDigital richtet sich an interessante Bands & Künstler, die sich in dem Major Records Künstlerstamm gut aufgehoben sehen würden, viel live spielen oder spielen wollen, professionell denken, Eigeninitiative haben und die ihre Musik gerne einem breiten (weltweiten) Publikum präsentieren (und auch verkaufen) möchten.

Wie wirst du eure neuen MajorDigital-Acts promoten? Physikalisch oder auch digital?



Die Bands auf MajorDigital werden wir im Prinzip genauso promoten, wie unsere „physikalischen" Acts auch. Wir machen Radio, Presse, Online und gegebenenfalls auch Fernsehpromotion, wenn ein Video vorhanden ist. Außerdem werden wir versuchen, passende Künstler auch in unsere Elektrisch Festivals zu integrieren. Natürlich konzentrieren wir uns aber zuerst einmal auf die Online-Promotion.

Gibt es erst Signings?

Ja, es gibt bisher drei Signings: Motus aus Deutschland, Radio Prague aus Dublin/Irland und Flummi, ebenfalls aus Deutschland. Wir haben aber schon eine Menge Bewerbungen, die noch gesichtet werden müssen. Interessierte Bands wenden sich bitte per Mail an Digital@Majorrecords.eu (bitte keine MP3s schicken.) mit Webseite/MySpace URL, Photos und Bio. Oder einfach eine CD, kleine Bio und Photos (Link) an MajorDigital c/o Major Records, Borsteler Chaussee 17-21, 22453 Hamburg.



Wird auch euer normales Repertoire über MajorDigital erscheinen?

Ja, unser normales Repertoire erscheint bereits über MajorDigital.

Bietet ihr nur einzelne Songs oder auch ganze Alben an?

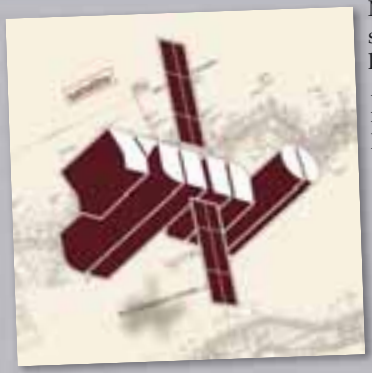
Sowohl als auch. Einzelne Songs, ganze Alben und auch Compilations wie z.B. „Elektrisch", auf der wir ausschließlich neue Künstler haben werden.

Gibt es einen Ersatz für Coverartworks? Vielleicht PDF?



Ja, es wird für jede VÖ ein Artwork geben.

Bis wann wird die CD von Medien wie MP3 komplett verdrängt sein?



Ich glaube nicht, dass die CD jemals ganz verdrängt wird, solange es CD-Käufer wie z.B. mich selbst gibt, aber ich glaube, dass der digitale Vertrieb irgendwann die Hauptrolle spielen wird. Der Mensch an sich ist faul und so empfänglich für schnelle, einfache Lösungen. Außerdem will man ja manchmal von einem Künstler nur ein oder zwei Songs hören und nicht gleich ein ganzes Album. Musik immer und überall für wenig Geld. Das ist die Zukunft.

GERT DREXL

www.majorrecords.de

ANZEIGE

Y-LUK-O

Quo vadis, Y-Luk-O?

Von Dr.K.

Die alte Dame schaute noch einmal alles genau inspizierend um sich und streckte nun doch ihren gut verhüllten faltigen Hals für einen Moment der Kälte preisgebend zu allen Seiten heraus, um sich zu vergewissern, dass ihr auch wirklich niemand gefolgt war. Anhand der vom eisigen Wind leicht verwehten Fußspuren auf dem Gehweg mussten allerdings schon einige Personen das alte Haus betreten sowie auch wieder verlassen haben. Über den rostigen Zaun, welcher nur noch wenige Farbtupfen nachwies, hinweg waren ihr einige durch das Mondlicht schwach beleuchtete Einblicke in den verwucherten Garten gewährt. Der Kirschbaum stand noch immer umgeben von all den verkrüppelten Kiefern und warf einen riesigen finsteren Schatten bis hin zum Eingang des mit alten Gerätschaften zugestellten Hofes. Und wieder erinnerte sie sich an ein Detail aus ihrer Kindheit, als Mutter eines Spätsommers im Garten Kartoffeln erntete und die schrecklich hässlichen Käfer über die auf dem Stück Rasen ausgebreitete Decke krabbelten, vorbei an ihrer wohlgekleideten Puppe auf ihr Glas Limonade zuströmend, als könnten sie auf Grund der unerträglichen Hitze eine Abkühlung gebrauchen.
Kreischend und wild um sich schlagend sprang sie von der mit Gänseblümchen bemusterten Decke hoch und rannte ins Haus um ihren Bruder, welcher mit dem Bemalen seiner dutzenden von Zinnsoldaten beschäftigt war, um Hilfe zu bitten.
Doch dieser bemerkte in seiner scheinbaren Kreativität, die Zunge aus Anspannung und Konzentration leicht an die Oberlippe gepresst, seine kleine schreiende Schwester nicht einmal.
Ein klirrendes Geräusch holte die alte Dame in Bruchteilen von Sekunden in Form eines Insichzusammenzuckens aus ihrer Kindheitsschwelgerei zurück und all die Erinnerungen platzten wie Seifenblasen im Sonnenschein...

...

„Kafka war und ist für mich nach wie vor ein faszinierender Mensch, welcher ein denkbar trostloses Dasein führte. Als mittlerer Angestellter einer Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt saß er sechs Stunden, den Sekundenzeiger der Wanduhr beobachtend, in seinem Büro im vierten Stock und verfasste irgendwelche belanglosen Gutachten über die Sicherheit an Arbeitsplätzen, nachmittags legte er sich für ein oder zwei Stunden in sein knorriges Bett, ruderte zum Seelenausgleich, bestellte einen kleinen Garten oder unternahm ausgedehnte Spaziergänge durch die Parkanlagen und Straßen der Stadt, um spätabends bzw. nachts für seine eigentliche Passion gerüstet zu sein; er verstand sich in einem ausschließlichen Sinne als Schriftsteller. Sein äußeres Wesen war zielstrebig auf das Schreiben hin ausgerichtet, denn nur beim Schreiben konnte er sich auf eine zutiefst befriedigende Weise ausleben, alle sonstigen Interessen dieser Tätigkeit unterordnend und alles, was ihn am Schreiben behinderte oder auch nur hätte behindern können, empfand er als Bedrohung – und sobald er für kurze Zeit einmal nichts zu Papier gebracht hatte, wurde er depressiv.“ Der Reporter fragte L. ob er zwischen dem seinigen und dem Leben des Kafka irgendwelche Parallelen ziehe.

...

Plötzlich war der alten Dame gar nicht mehr kalt, sie zitterte nun nicht mehr vor Kälte, sondern aus Angst. Angst vor beobachtenden Augen, welche sie unbeachtet verfolgt haben könnten, Angst vor der plötzlich aus dem Nichts auftauchenden Hand auf ihrer Schulter, welche sie mit höchster Wahrscheinlichkeit an ihrem lang geplanten Vorhaben hindern könnte, Angst davor, so kurz vor ihrem eigentlichem Ziel zu scheitern. Sie traute sich gar nicht nochmals um sich zu schauen, so beklommen und angespannt stand sie da, die Hand noch immer zur Klinke ausstreckend. Nun begann sie zu überlegen, welches Wesen oder welches Ereignis wohl dieses Geräusch hätte zum Vorschein bringen können. War es Eis, welches klirrend zu Boden fiel aufgrund des permanenten Sturmes? War es ein Tier, welches im Müll auf ein Glasbehältnis gestoßen war oder war es gar ein Mensch, welcher versuchte, sich ihr zu nähern, jedoch daran scheiterte, da ihm ein Malheur unterlief?

Bestell-Hotline:
Mo-Fr 10-18 Uhr
0911 - 8917950

Riesige Auswahl zu fairen Preisen

Einfaches Online-Bestellsystem mit Warenkorbfunktion

www.Esoterikshopping.de
Ihr großes Esoterik Kaufhaus

Kein Mindestbestellwert !

Europaweiter Versand
Versandkosten Deutschland:*
versichert: 4,90 €

Hier finden Sie einen kleinen Ausschnitt unseres Programms

Schmuck mit Svarowski Kristallen, versilbert & vergoldet


Angelus Kraft-Engel
19,90 €


Elfe (Sterling)
26,90 €


Engelelfe
22,90 €


Einhorn
22,90 €


Isis
26,90 €


Anubis
24,90 €


Horus
24,90 €


Athame (Sterling)
19,90 €

...eine riesige Auswahl an Engelfiguren, Feen, ägyptische Figuren und Kerzenständer


Venus Pentagramm
19,90 €


Ankh
24,90 €


Rosenkreuz des Rosenkreuzer Ordens
34,90 €


Sir Gawain´s Wappenpentagramm
22,90 €


Baphomet
26,90 €


Gathering Storm
24,90 €


Hathor
16,90 €


Thutmosis IV
24,90 €

...die wohl größte Verfügbarkeit an Tarot Decks, Lenormandkarten, Wahrsagekarten und Engelkarten, die es im Internet zu finden gibt!

Lenormand Blaue / Rote Eule, Carta Mundi, ASS Bilder / Verse, Kipperkarten ASS je Deck nur 4,90 €



Eine Vielfalt an Heilsteinen, Edelsteinherzen, Donuts, Moqui-Marbles, Pop-Rocks und noch vieles mehr!



Frische indische Räucherstäbchen aus reinen Zutaten, 100% Natur pur zum Niedrigpreis von nur 99 Cent!



In folgenden Sorten:

Aloe Vera, Aphrodesia, Benzoin, Buddha, Cannabis, Cinnamon, Dragon,Dragons Blood, Drakkar Noir, Engel, Erotica, Eukalyptus, Feng Shui Water, Feng Shui Wood, Forest, Jasmin, Kama Sutra, Lavendel, Lotus, Meditation, Myrrhe, Nag Champa, Night Queen, Oodh, Opium rot, Opium grün, Patchouli, Rosmarin, Salbei, Sandelholz, Spiritual Guide, The Moon, The Sun und Vanilla.

... und natürlich ein großes Sortiment an Koros, Räucherstäbchenhalter und noch vielen anderen exotischen Sorten!

Alternative Club

Dark Flower

FR 01.06.07

VEITSTANZ
MIT DJ TRÄNE



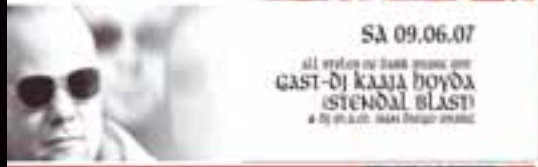
SA 02.06.07

all styles of dark music on
DJ HONEY
(WELLE:ERDBALL)



FR 08.06.07

SCHWARZWELLEN TEIL II



SA 09.06.07

all styles of dark music on
GAST-DJ KAJA HOYDA
(STENDAL BLAST)



FR 15.06.07

MARILYN MANSON
CLUB NACHT



SA 16.06.07

ROCK VS. ELECTRO PART I



FR 22.06.07

1. ROSENSTOLZ PARTY

SA 23.06.07

all styles of dark music on
DJ ANDY (MELOTRON-SÄNGER)



FR. 29.06.07

VEITSTANZ
MIT DJ TRÄNE



SA 30.06.07

all styles of dark music on main STAUBKIND
PRE-LISTENING-SESSION
DJ LOUIS MANKE
(TERMINAL CHOICE/ STAUBKIND)



FR 06.07.07

THE CURE VS. SISTERS OF MERCY
PART II



SA 07.07.07

San Diego spezial:
mit GAST-DJ CYAN
(THE ETERNAL AFFLICT- SÄNGER)



FR 13.07.07

SYSTEM OF A DOWN VS. SLIPKNOT



SA 14.07.07

all styles of dark music on
SOMAN DJ-SHOW





SA 21.07.07

all styles of dark music
MIT GAST DJ'ANE CONSTANCE
(BLUTENGEL SÄNGERIN)



FR 27.07.07

VEITSTANZ
MIT DJ TRÄNE



SA 28.07.07

all styles of dark music on
DJ OSWALD HENKE
(GOETHES ERBEN)



FR 03.08.07

RAMMSTEIN PARTY TEIL II

SA 04.08.07

all styles of dark music on
GAST-DJ ALEXANDER KASCHTE
(SADISAS TRAUM)



FR 10.08.07

AND ONE- UND
SYNTHIE POP-PARTY



VORSCHAU



SA 18.08.07

all styles of dark music on
GAST -DJ PETER SPILLES
(PROJECT PITCHFORK)

+++ ÖFFNUNGSZEITEN: DO - SA AB 21.00 UHR DAMSTRASSE 12-14 +++
+++ 04109 LEIPZIG TEL.: 0163 / 633 00 11 +++
+++ WWW.DARKFLOWER.DE EINTRITT VON 1.50 EURO BIS 3.00 EURO +++

NEGATIEF

JUNI / JULI 07
AUSGABE 8 - JAHRGANG 2

Down Below

Aus dem Nichts...

Xandria

Deine Lakaien

Paradise Lost

Pink Turns Blue

Rotersand

Krypteria

Clan of Xymox

Suicidal Romance


Deine Lakaien


Paradise Lost


Pink Turns Blue

GRATIS ZUM MITNEHMEN

4 042564 022018